Alch.
207

Alch. Perlbaum
207

<36614168770013

<36614168770013

Bayer. Staatsbibliothek

Verfasserin
Dorothea Juliana Wallich

Digitized by Google

Alch.
204

II.

Der

Philoſophiſche

Perl-Baum,

Das

Gewächſe der drey Principien,

Zu

Deutlicher Erklärung des Steins der Weiſen,

Wie er mit ſeinen Wurtzeln in der äuſſern und finſtern Welt, mit ſeiner Blüthe aber in der Paradieſiſchen- und Licht-Welt, und mit ſeiner reiffen Frucht in der Engliſchen und Himmliſchen Welt ſtehet und wächſet.

Beſchrieben

Durch

D. I. W.

von

Weimar aus Thüringen.

Franckfurt und Leipzig,

Verlegts Georg Chriſtoph Wintzer. 1722.

Digitized by Google

BIBLIOTECA
REGIA
MONACENSIS

Domus S.S. Adalhardi et Cajetani.

Vorrede.

Ich habe in meinem vorigen Tractätlein, welches gennennet wird das mineraliſche Gluten, doppelter Schlangen-Stab, Mercurius Philoſophorum, langer und kurtzer Weg zur Univerſal-Tinctur, verſprochen, noch ein Tractätlein heraus zu geben von der Tinctur Krafft und Würckung, abſonderlich von ſeinem Nutzen in der Medicin. Nachdem nun faſt am Ende ſothanes Büchleins mich dieſer Formalien gebraucht: Iſt alſo genug geredt von dem Gewächß der 3. Principien, als 1. von der äuſſern Welt, 2. von der innern und Licht-Welt, und 3. von der engliſchen und himmliſchen Welt; Solches aber nach dieſen 3. Welten nicht ausgeführet, auch wegen der Multiplication mich nicht weitläufftig erkläret, und daher ſich der Leſer verwundern und wiſſen möchte, was doch dadurch gemeinet? So habe ſolches verſprochene Tractätlein noch zur Zeit zurück ſtellen und erſtlich wegen der Multiplication

dieſes Gewächſes der 3. Principien, nach allen 3. Welten, mich beſſer erklähren wollen, welche 3. Welte ich Philoſophice verſtehe in unſerem Wercke, weil es ſo wohl als die groſſe Welt 3. Reiche beſitzet. Als 1. das mineraliſche: weil es ſeinen Anfang und Uhrſprung aus dieſen hat. 2. Das vegetabiliſche, weil es wächſt, denn es wachſen alle 7. Metalle aus ihm, und aus ſolchen die leuchtende Planeten als helle funckelnde Sterne die allerlauterſten Edelgeſteine und Tincturen. 3. Das animaliſche, weil es lauter lebendige Geiſter hat, als Erd-Geiſter, Waſſer-Geiſter, Lufft-Geiſter, Feuer-Geiſter. Es möchte mir aber iemand ſagen, warum ich denn die Himmel und das Paradies eine Welt nennete? So dienet zur Antwort: daß zwiſchen unſer himmliſchen und paradieſiſchen Welt, und dem Göttlichen Himmel und Paradies ein groſſer Unterſcheid, und unſers nur ein Spiegel, darinnen wir jenes erblicken, weilen wohl wiſſend, daß GOtt nicht einen Thron der heiligen Engel, ſondern viele geſchaffen. Daß auch der Himmel keine Welt iſt, wie er itzt ſtehet mit der unzehlbahren Menge der Sternen, da ieder ſeinen ſonderlichen Himmel hat, darinnen er ſchwebt als wie der Dotter im Ey, welches den Dotter trägt,) und zwar mit einer ſothanen unermäßlichen Gröſſe, daß unſere Welt kaum ſo groß dargegen

gegen als eine Kugel, die man in der Hand halten kan. Ob nun solche grosse Cörper auch bewohnet mit Engeln oder andern Geistern (weil ja kein leerer Ort in der gantzen Natur) oder ob sie etwa mit andern Geschöpffen besetzet? diß wissen wir nicht, es ist GOtt alleine bekannt. Von unterschiedlichen Himmeln aber wissen wir aus der heiligen Schrifft: Als 1. Buch der Könige 8. cap. v. 27. stehet: Siehe, der Himmel und aller Himmel Himmel mögen dich nicht versorgen. Hiob am 15. cap. v. 15. Die Himmel sind nicht rein vor Jhm. 19. Psalm v. 1. die Himmel erzehlen die Ehre GOttes. 89. Psalm v. 6. Die Himmel werden, HErr, deine Wunder preisen. Hiob am 41. cap. v. 2. Es ist mein was unter allen Himmeln ist. 102. Psalm v. 26. Die Himmel sind deiner Hände Werck. 136. Psalm v. 5. Der die Himmel ordentlich gemacht hat. 148. Psalm v. 1. Lobet ihr Himmel den HErrn, v. 4. Lobet Jhn ihr Himmel allenthalben. 5. Buch Mosis am 2. cap. v. 25. Alle Völcker unter allen Himmeln sollen erschrecken, wenn sie von dir hören, 2. Cor. 12. cap. v. 2. ward Paulus entzückt bis in den dritten Himmel. Und an mehr Orten der heiligen Schrifft. Von unserm Himmel aber, unter welchem wir leben, so weit unsere Augen reichen, haben wir aus heiliger Schrifft diese Wissenschafft aus dem 1. Capitel

Digitized by Google

des ersten Buchs Mosis, daß er aus dem besten lautersten und lichten Theil der Wasser geschaffen und die Feste oder Himmel genennet worden, und aus dem reinsten Theil Licht und Feuer die Sterne. Es hat uns zwar Moses kein Licht vorher gegeben, sondern nur von Schöpffung dieser Welt geschrieben, worauf wir leben. Es war aber die Erde, worauf wir itzt gehen, und die Höhe des Himmels, so weit unsere Augen den Himmel und Sterne erreichen, der Thron, Sitz und Himmel des Lucifers, worinnen keine Sterne, weder Sonn noch Mond, sondern dieses Licht war mit den klaren lautern Wasser der lautersten Erden vermischt, alles ein lauterer schöner Thron und Himmel, hell leuchtend und glänzend, worinnen Lucifer erschaffen, daß er diesen Himmel oder Thron ewig beherrschen solte. Dieser war nun der schönste Fürsten- und Thron-Engel aus dem Licht des Sohnes GOttes erschaffen, und darmit verklähret, als er aber dis Licht in sich erblicket, verwunderte er sich über seiner Schönheit, finge an hoffärtig zu werden, wolte noch stoltzer seyn, und sich selber noch schöner erschaffen, und noch mit grösserm Licht verklähren, daß er dem Sohn GOttes möchte gleich seyn, oder gar über ihn, zündete daher sein selbst eigen Licht an in allen seinen Quel-Geistern, da doch seine Gebuhrt

und

und Schöpffung von GOtt war. Wenn er hätte ſollen mehr verkläret und verherrlichet werden, hätte es aus GOTT geſchehen müſſen, denn GOTT allein iſt Schöpffer; Alſobald verlaſch das göttliche Licht in ihnen, und ſeine gantze Legion Engel mit ihren Himmel geriethen ins Brennen, denn der Himmel brandte ſowohl in ſeinen 7. Quel-Geiſtern, als auch die Engel ſelbſten, in dieſen Anzündungen ſcheidete ſich alles und reducirte ſich der gantze Himmel in das Confuſum Chaos. Weil aber GOttes Allmacht und Wille muſte beſtehen, ſo ſcheidete GOtt doch auch dieſem Confuſo Chao erſtlich das lichte Waſſer von dem dunckeln, er ſcheidete das Licht von der Finſternüß, er ſcheidete das geſeelte Waſſer von der Erden aus dem Mittel des Waſſers, woraus er die Feſte der Himmel machte, und ſcheidete das Waſſer unter der Feſte, von dem Waſſer über der Feſte, welches der obere Himmel, darinnen die Sterne ſchweben als ein Dotter im Ey. Aus dem angezündeten Licht und Feur ſchaffte GOtt die Sterne, und aus dem groben Theil die Erde, darauf wir gehen. Dieſes nun und der gantze Himmel, ſo weit wir ſehen, darinnen die Sterne lauffen, iſt das gantze Reich des Lucifers, dariñen er ſo haus gehalten, daß es nun alles in der quellenden Angſt herum lauffen muß, in Bö-

sen und Guten, in Verderbungen und Anfeindungen, in Schiedligkeiten und **drehenden Angst-Rade der Natur**, in welcher sie also herum getrieben werden. In welcher Entzündung und quellenden Angst Gebuhrt es bleiben wird, bis ans Ende der Welt, da sich alle Creaturen ängstigen und sehnen nach ihrer Befreyung, und gerne los seyn wolten von der Eitelkeit, der sie unterworffen sind, von den Banden der Schiedligkeit in Böß und Gut, in welche sie durch Anzündung des Lucifers gerathen, und gerne wieder mit allen Kräfften in einen Geist in vorigen lautern klahren Himmel und Splendor vor GOtt erscheinen und himmlische beständige Früchte gebähren wolten, vor die itzigen vergänglichen und tödlichen, so wird sich auch GOtt der Schöpffer Himmels und der Erden erbarmen, und sich der Natur und Creatur Aengstigen und Seufftzen lassen zu Hertzen gehen, wenn **die Zahl der gefallenen Engel erfüllet, und die Gottlosen die** Turbam magnam **auch entzündet** durch ihre böße Thaten, so wird GOtt die 7. Schalen des Zorns GOttes welches die letzten Plagen sind, über die Erde und Elemente schütten, **sie in ihren eignen Feuer verbrennen** und der reinen verklährten Erden die himmlischen Wasser wieder geben, sich mit ihren eignen Sternen, Lichten und Feur wieder vereinigen, und zum vorigen Himmel und klahren

Thron

Thron verwandeln aus einer Gestalt in die andere, aus den reinen gläßern Meer mit Feur gemengt, da kein ängstlich Umlauffen mehr der Himmel noch Sterne, sondern die neue Stadt, das neue Jerusalem, weder Sonn noch Mond bedarff, denn **die Sterne sind nur Kräffte der ängstlichen Ausgebuhrt.** Die reine Wiedergebuhrt aber der Himmel darff weder Sonn noch Mond, läufft nicht mehr, sondern ist ein selbständiges Wesen, der lauterste schöne Thron und Himmel, lauter Licht und Glantz, welchen die Frommen und die Auserwehlten mit Christo, ihrem Thron-Fürsten, ewig besitzen, welches der ewige Sabbath und Ruhe-Tag ist. Solte GOtt das unmöglich seyn, der Erden ihren Splendorem und Schein wieder zu geben? Johannes sagt: Ich sahe einen neuen Himmel und eine neue Erde, denn der erste Himmel und die erste Erde verging, und der auf dem Stuhl saß, sprach: Sihe, ich mach es alles neu. Auch sagt Petrus: Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erden, in welcher Gerechtigkeit wohnet. 2. Epist. Petri am 3. c. v. 10. Es wird des HErrn Tag kommen wie ein Dieb in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit grossen Krachen. Und in 102, Ps. Sie werden vergehen, aber du bleibest, sie werden veralten wie ein Kleid, weñ du sie verwandeln wirst. Zur selben Zeit wird

Fürst Lucifer seinen Thron einnehmen, mit allen Verdammten, den er sich selber erbauet im finstern Höllen-Reich, da sie in terra damnata ewig ihre Wohnung haben werden. Es möchte mir iemand vor übel halten, daß in diesem Büchlein dieses Geheimniß offt mit den göttlichen himmlischen und englischen verglichen, item, das geistliche mit dem weltlichen vermischt? So dienet zur Antwort: Daß der Sohn GOttes selbst die himmlische Lehre in Gleichniß geredt; Ja, das Himmelreich dem Senff-Korn, Sämann, Haus-Vater, Weingärtner, und dergleichen vergleichet, so habe dieses auch als ein Gleichniß und Spiegel gebrauchet, darinnen ich denn besser GOtt, Himmel, Engel, Menschen, Natur und Creatur gezeiget; daß aber geistliche Auslegung darbey geführet, ist geschehen, daß heutiges Tages fast wenig Menschen sich um die geistlichen sondern um die leiblichen Güther bekümmern. Weil es aber bey dieser Materia lauter schöne reine Geister giebt, welche mir immer schöne und herrliche Gelegenheit an die Hand geben, der himmlischen und geistlichen Güther darbey zu gedencken, damit ich nicht den Schweinen gleich, so die Eicheln unter dem Baume fressen, und nicht über sich sehen, wer sie ihnen giebt, habe daher bey allen Arbeiten, wo es Materie und Gelegenheit gegeben, den Menschen mit seinem Hertzen und Sinn

erst

erſt in GOtt einzuleiten geſuchet, und ihm gewieſen, wie herrlich er erſchaffen, wie tieff er gefallen, und wie er nach Abſterben ſeines thieriſchen Fleiſches uñ Blutes, nach Tödtung des alten Adams, den neuen Menſchen wieder finden, und ſich noch hier mit GOtt vereinigen könne, daß er hier im Geiſt Chriſti lebet, und ein rechtes Kind Gottes iſt, ſo will uns der Heilige Geiſt, der Geiſt der Weisheit und des Verſtandes, des Raths und der Stärcke in ſeine Schule nehmen, und uns alles lehren, welches die rechte hohe Schule, weit über alle Weisheit der Egyptier, Chaldäer und Perſier iſt. Solches ſehen wir an Moſen, Joſeph, David, Salomon, Daniel, dieſelben haben alle übernatürliche Weisheit gehabt: Denn die im neuen Menſchen leben erleuchtet GOTT mit ſeinem Heiligen Geiſt, und iſt die neue Geburt aus GOtt gebohren, derer Himmel und Inclination GOtt ſelber iſt, und die heiligen Engel ſind ihre Sterne, die haben mit dem natürlichen Stern-Himmel nichts zu thun, ſie herrſchen über denſelben, und ihre Wercke haben einen höhern Urſprung aus GOtt. Die heiligen Apoſtel und Propheten waren auch ſolche mit dem H. Geiſt erfüllet, mit Licht und Krafft aus der Höhe angethan, welches weit mehr, als der Geiſt der groſſen Welt, der ein Fluß der Sterne. Sie waren in der Schule des Heil. Geiſtes gelehret, ſol-

ten die ewige himmlische Weisheit verkündigen, welche die Welt-Weisen und Welt-Gelehrten nicht verstunden, denn sie lebten nicht in diesem Himmel und Licht, sondern hatten ihr Leben und Influenz von dem äusern Stern-Himmel, der sie in das Irdische unter die Welt-Gelehrten warff, und waren nur vom natürlichen Licht erleuchtet, wusten aber vom Göttlichen Licht nichts, sondern nur was der äusere Himmel würckt, die Gestirne und Planeten, da doch der innere Himmel gantz andere præsagia hat, die den äuserlichen Menschen unbekannt, welche nur die verstehen, die in der neuen Geburt leben. Und warum sollte ich stille schweigen das Göttliche Licht verdecken oder verstecken? da ich doch zum Lob GOttes erschaffen welch Licht er reichlich in alle seine Geschöpffe eingesenckt, und allen Himmeln, Engeln, Menschen Natur und Creatur mitgetheilet, daß wir ihn als sein Göttlich Licht in- und ausser uns suchen und finden sollen. Er will uns auch gern unsern finstern Verstand erleuchten, und uns den heiligen Geist geben, wenn wir ihn darum bitten. Auch wenn jemand will die Wissenschafft des natürlichen Wercks erlernen, so trachte er am ersten nach dem Reiche GOttes, und nach seiner Gerechtigkeit, so wird ihm das andere alles zufallen. Er bete und arbeite, habe beständigen Vorsatz, solches nicht vor sich zu gebrau-

brauchen, sondern seinem nothleiden den Nechsten damit zu helffen. Es muß aber keine Heucheley seyn, denn GOTT prüfet Hertzen und Nieren. Ich wünsche dem Leser daß er sich selbst hierinnen suchen und finden möge, als den neuen Menschen, und in solchem das Reich GOttes. Im alten Adam, der irrdischen Erden ist es nicht; Auch wünsche, daß er in der neuen Erde, die Perl, den Schatz im Acker finde, damit er mit seinen Neben-Christen die Ausbeute theilen möge. GOtt gebe einem jedweden was ihm hier und dort seelig und nützlich ist! Ich verbleibe jeden nacht Standes-Gebühr, Christlich zu dienen geneig und willig. Gegeben Weimar, den 2. Maji. 1705.

Inhalt

Inhalt des ersten Tractats.

DEr erster Tractat vom Universal nach dem Gewächs der drey Principien, wie es sich mit allen drey Welten, der äusern und finstern Welt, der Licht- und Paradiesischen, und der Englischen und Himmlischen Welt vergleichet, und in diesem universaliter seine gantze Schöpffung, nach allen drey Welten, in einer Summa berühret wird, von seiner groben unreinen und finstern Art beschrieben, was in der äusern Welt vor Gestalt, Geruch, Geschmack, auch alle sieben Quel-Geister in ihrer herben bittern sauern und grimmigen Qualität darinnen enthalten, von welcher Unart es muß geschieden werden und in das Licht versetzet, in dz leuchtende gesunde Lebens-wasser, da alle sieben Quell-Geister rein, weiß, süß, helle, leuchtend, auch zuletzt alle in einem ausgehen, begreifflich und zur vollkomenen Natur werden, welches die Bauung des Paradieses genennet wird; auch wie dieser Paradiesische Leib in die Englische und Himmlische Welt versetzet, da diese sieben Gestalten der Natur in der Englischen Welt durch die reinen Feuer-Geister, welches die sieben Quel-Geister in der Englischen Welt sind, diese, als die Paradiesische Leiber in hell-leuchtende Sterne und Edelgesteine verwandeln, daß unsere sieben Metalle die planetischen Gestirne werden, so auff den hohen Achsen fahren, und in lauter himmlische Geister verwandelt werden, durch die Lufft und Himmel der Englischen Welt, welches das dreyfache magische Rad genennet wird, und die dreymal sieben

benfachen magischen Zahlen erfüllet, wenn das Rad dreymal herum gedrehet wird, durch seine sieben Speichen, die sieben Quell-Geister in allen drey Welten, durch welche drey Sphären oder Himmel dieser Universal-Stein durchlauffen muß, ehe er verewiget und verherrlichet wird.

Der erste Tractat.

SEin Land liegt in dem Segen des HErrn, da sind edle Früchte vom Himmel, vom Thau und von der Tieffe, die unten liegt. Das sind edle Früchte von der Sonnen, und edle reiffe Früchte der Monden, von den hohen Bergen gegen Morgen, und von den Hügeln für und für, von den edlen reiffen Früchten von der Erden und was drinnen ist. Dis ist der dreyfache Segen in Büchern Mosis. Erstlich segnete Isaac seinen Sohn Jacob darmit, auch segnete Jacob den Joseph, und gab ihm dessen Segen, auch segnete Moses vor seinem Tode abermal den Stamm Joseph darmit. Will nun iemand diesen Segen auch ererben, der bitte GOtt, daß er ihn wolle erkennen lassen, was dieses vor ein Him̃el und Erde, Sonn und Mond und dessen edle Früchte sind. Er darff nicht bey den Heyden in die Schule gehen, ob sie es wol vollkommen gewust, auch in ihren Büchern wahr und recht beschrieben; sondern er nehme die Bibel für sich, das neue und alte Testament, darinnen Unterricht genug. Die Arbeit in Schaffung dieser kleinen Welt ist uns vorgeschrieben im 1. Buch Mosis am 1. Cap. in der grossen Schöpffung der Welt, welcher wir auch

nach-

nachkommen müssen, eben diesen Proceß halten und diesen Weg gehen, denn das Wort Fiat ist noch heutiges Tages in esse, welches Fürst Lucifer wohl verstund, und sich zu einem Gott, dem Sohn Gottes gleich, wolte erschaffen, weil er sein Licht in ihm erblickte, so wolte er sich noch mehr damit verklären, welches aber nicht seyn konte, es muste nur ein GOtt bleiben und keine Neben-Götter haben, so nahm GOTT den Schein das Licht des Sohnes, als sein Hertz und Licht, von Lucifer, da war er ein Teufel, seine sieben Quel-Geister, die er in sich, wie auch in seinem gantzen Thron-Himmel, in der Natur entzündet hatte. verbrannten ihn zu einer schwartzen dürren Kohle und höllischen Löschbrand, denn das süsse Licht-Wasser des Sohnes Gottes war ihm entzogen. Weil aber GOttes heiliger Rath beschlossen, daß diese Region, woraus Lucifer gestossen, und solche in grimmigen Quel-Geistern angezündet hatte, darnach solte erhalten, und mit den neuen Geschöpffen der Menschen ewig erfüllet und bewohnet werden', so schaffte GOtt aus diesen wüsten Klumpen, so sich in dieser Entzündung reduciret hatte, in ein solch hart grimmig finster und dunckles Wesen, die itzige Welt, darauff wir leben, mit dem Himmel und sieben Planeten über uns. Die Erde war zuvor der schön-leuchtende Thron des Lucifers, welche GOtt auch einmal wieder verneuen wird. Er sagt: Siehe, ich schaffe alles neu: Ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde schaffen, in welcher Gerechtigkeit wohnet. Auch sagte er zu Abraham: Hebe deine Augen auff, und sie-

he

he gegen Morgen, gegen Mittag, gegen Abend, alle dis Land will ich deinem Samen ewig zu beſitzen geben. Wir wiſſen aber, daß die Welt im Feuer vergehen ſoll, aber GOtt kan nicht lügen, was er zuſaget, das hält er gewiß. Wie Lucifer die gantze Natur in allen ſieben Quel-Geiſter entzündet und brennend gemacht, in welchen es noch ſtehet, in bös und gut, in lauter Anfeindung und Widerwärtigkeit, ſo hat doch GOtt bißher erhalten, daß die Natur nicht zu Grunde gehet, und wenn die Zahl der gefallenen Engel durch die Menſchen erfüllet, und Chriſtus unſer Thron-Fürſte mit uns das Reich einnehmen und ewig beſitzen ſoll, ſo müſſen die Schiedlichkeiten alle weg böß und gut, alle ſieben Quel-Geiſter wieder in einen Geiſt der Natur inqualiren, und wird GOtt dieſe Quel-Geiſter ſelber anzünd en, daß alle dieſe Schiedlichkeit in ihrem eigenen Geiſt und Feuer ausbrennen, das Böſe, ſo vom Teufel eingeführet, abgeſchieden, und ihm ewig zur Wohnung eingeräumet, da er mit allen Verdammten und Gottloſen ſeinen Kercker und Gefängniß hat, welches das Höllen-Reich genennet wird. Das Gute aber wird GOtt verneuen, welches das Himmelreich iſt, das wir mit Chriſto ewig beſitzen werden. Möchte nun iemand ſagen: Lucifer, da er ſchaffen wolte, ward ein Teufel, und der Menſch will ſich unterſtehen GOttes Affe zu werden, eine neue Welt zu ſchaffen, welche mit allen drey Reichen ſich vergleichen ſoll, mit allen accordiren, auch alle Kräffte der oberſten und unterſten an ſich haben, dis iſt ja ein thöricht Vornehmen. So die-

net zur Antwort, daß dieſes Vornehmen nicht aus Urſach geſchicht, weil der Menſch dadurch will GOtt gleich werden, ſondern er nimmt diß Werck vor eine Liebe gegen GOtt, er ſuchet darinnen die Wunder Gottes, ſeine Krafft und Allmacht, die er in die Natur, ſein Geſchöpffe, geleget, die er zum Lob Gottes rühmen und preiſen will, ſich daraus als in einem Spiegel erkennen, die Creatur, auch die Natur, wie alles aus GOtt kömmt, und er ſich in alles eingedruckt und eingeſenckt, und ſeine Göttliche Krafft denſelben verliehen, zumal in dieſer Materia, welche er ſonderlich dem gefallenen Menſchen, den viel Kranckheit und Armuth plaget, ſoll zu gute und Nutzen dienen, ſolches den heiligen Menſchen gezeiget und gewieſen. Weil aber die heil. Ertzväter ſahen, daß die meiſten Menſchen in des Teufels und der Höllen Reich, als in dem Zorn-Reich Gottes lebten, ſo achteten ſie ſolche des Geheimniſſes nicht würdig, wolten es doch aber auff die nachkommende gläubige Kinder Gottes pflantzen, daß dieſe Wiſſenſchafft nicht untergehen ſolte, daher beſchreiben ſie ſolches in hieroglyphiſchen Figuren und verdeckten Schrifften, damit nur die Auserwehlten dieſes Göttliche Studium üben, die andern wilden thieriſchen Menſchen ſolten darvon ausgeſchloſſen ſeyn. Iſt alſo keine Sünde noch wider GOtt, ſich darinnen zu üben, ſich ſolches zu GOttes Ehren und dem Nächſten zu Nutz zu gebrauchen. Wir wollen den Stoff und Zeug, da GOtt ſelbſt Schöpffer geweſen, vor uns nehmen, welche uns GOtt in unſere arme Hände gegeben, daß wir den Fluch und

Tod davon scheiden müssen, welche es auch müssen über sich ergehen lassen, gleich der grossen Welt, da die Erde Dorn und Disteln tragen muß, dis ist unser Anfang und unser confusum Chaos, von der Natur, oder vielmehr von der Natur Schöpffer. Der Text sagt im 1. B. Mosis am 1. Capitel: Im Anfang schuff GOtt Himmel und Erden, und die Erde war wüste und leer, und es war finster auff der Tieffen, und der Geist Gottes schwebete auff dem Wasser, und GOtt sprach: Es werde Licht, und es ward Licht; da scheidet GOTT das Licht vom Finsterniß, und nennet das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht, da ward aus Abend und Morgen der erste Tag. Dieses Tagwerck Gottes ist auch unser 1. Tagwerck, unser Anfang, da die Erde noch mit dem Wasser vermischet, auch alle Elementa beysammen in dem wüsten Klumpen, der Geist aber dieser Welt auff dem Wasser schwebet und selbige zeitigte, das Dunckle trübe unreine und hefenhafftige zu Boden schlägt. Aus diesem Werck ist nun zu ersehen, daß in der Schöpffung das Wort Ruach, nicht den Geist bedeut, so auff dem Wasser geschwebet, sondern den Geist der Natur, als den Geist der grossen Welt, nach allen sieben Quel-Geistern, welche in diesem confuso Chao stacken, und aus den sieben Quel-Geistern Gottes ihren Anfang genommen, welches der Welt ihr selbst eigner Separator und Scheider seyn solte, war auch von GOtt darzu erschaffen, hatte ihm auch das Vermögen darzu gegeben, daß es durch ihn gethan werden könte, weil dieser Welt-Geist nur in Fruchtbarkeit der Welt

bestehen solte. Und was solte auch der heilige Geist Gottes auff diesem Wasser schweben? Er dorffte es nicht erleuchten noch heiligen, weil keine Göttliche Geburt daraus werden solte, als wie in dem Leibe der Jungfrau Mariä, welche er überschattete, sondern es war nur die Ausgeburt dieser grossen Welt, so durch Fürst Lucifern verderbet, welche er aus der Verderbniß neu schaffen wolte, aus dem wüsten Klumpen, welche auch sieben Tage, das ist 7000. Jahr stehen soll, in ihren sieben Quel-Geistern, nach Zahl der sieben Planeten, und wenn solche ihre grosse sechs Tage in Mühe und Arbeit ihr Tagewerck vollendet, so wird der siebende Tag ihr Sabbath seyn, und in dem siebenden Quel-Geist in Göttlicher Beschaulichkeit stehen. Ach wer wird leben, wenn GOtt dieses thun wird? Es ist der Natur Ende, worauff das ewige Reich angehet. GOTT sprach: Es werde Licht, da scheidet GOtt das Licht vom Finsterniß, und nennet das Licht Tag, und die Finsterniß Nacht. Das confusum Chaos, wenn es durch seinen Geist als den rechten Separator gezeitiget, daß es kan geschieden werden, das Licht von diesem finstern Klumpen, so wird der lichte Geist Tag genennet, der zurückbleibende hefenhafftige ist die Nacht, ist das erste Tagwerck, und wird aus Abend und Morgen der erste Tag. Dismals war noch weder Sonn noch Mond geschaffen, weder Tag noch Nacht, wird allhie der helle und lautere Geist Tag genennet, die finstre Erde die Nacht, und ein Tagwerck absolviret. Ist dem Nacharbeiter sein erster Tag, aber noch keine Scheidung

der

de Elementen, sondern nur eine Geschickt- und Zeitigmachung, daß solches kan in die Elementen geschieden werden, weil nur das Licht von der Finsterniß geschieden, die andern Elemente aber noch alle bey der Erden seyn. Und GOtt sprach: Es werde eine Feste zwischen dem Wasser; und die sey ein Unterschied zwischen dem Wasser; da machet GOtt die Feste, und scheidet das Wasser unter der Feste von dem Wasser über der Festen, und nennet die Feste Himmel, da war aus Abend und Morgen der andre Tag. Die Feste zwischen dem Wasser, und der Unterscheid zwischen dem Wasser geschiehet durch eben den Geist, welcher Tag, das ist Licht, genennet worden, welches der rechte Scheider ist, und die reinen Wasser von diesem wüsten Klumpen auffziehet, das himmlische Wasser darvon scheidet, welches die Feste oder Himmel genennet, und von den gröbern Wassern geschieden, da jenes das geseeligte Wasser wird, denn das Wasser unter der Feste wurde geschieden von dem Wasser über der Feste, welches in die Höhe geführet wurde, und der Wasser-Schatz ist, welchen GOtt in seinem Kasten hat, da er in der Sündfluth die Fenster des Himmels auffthät, die ersten bösen Menschen zu ersäuffen in der Sündflut, denn da brachen alle Brunnen der grossen Tieffe auff, und die Fenster des Himmels. Welche Wasserscheidung, da die Wasser von dem Wasser geschieden, wir auch vornehmen müssen, ein Theil zum himmlischen geseelten Wasser auffführen, das andere bleibende Wasser bey der Erden, so ist aus Abend und Morgen der andere Tag, die andere Arbeit vollbracht. Und GOtt sprach: Es sammle sich

das Wasser unter dem Himmel an sondere Oerter, daß man das Trockne sehe, und nennet das Trockne Erde, und die Sammlung der Wasser nennet er Meer; Und GOtt sprach: Es lasse die Erde auffgehen Graß und Kraut, das sich besaamet, und fruchtbare Bäume, daß ein iegliches nach seiner Art Frucht trage, und habe seinen eigenen Saamen bey ihm selbst auff Erden; da ward aus Abend und Morgen der dritte Tag. Hier wird nun von völliger Scheidung der Elementen geredet, welches genennet wird eine Zerstreuung der Elementen. Weil nun die Erde aus dem Wasser bestanden, so wird es davon geschieden, und auch wieder dadurch befeuchtet, als durchs Meer-Wasser, welches sich in den Wolcken in die Höhe zieht, und durch den Regen wieder runter kömmt, dadurch die Erde fruchtbar wird, daß alles aus ihr wächst, und iedes seinen Saamen bey sich selbst hat, dadurch es sich vermehret. Ob nun wol die Elementa so wohl in der grossen, als in unserer kleinen Welt scheinen rein geschieden zu seyn, so hat dennoch die Erde noch alle Elementa in sich, das Wasser ist auch voll Lufft, Feuer und schmutzigter Früchte, die Lufft hat auch in sich Wasser, Feuer und Erde, das Feuer hat auch in sich Erde, Wasser und Lufft, muß auch also seyn, denn die simpeln Elementa wären ohne Krafft und ein todtes Wesen, welches in der Nacharbeit alles zu finden und zu sehen, wenn der Künstler die Elementa geschieden, und die Erde durch Anfeuchtung ihres eigenen und bleibenden Wassers fruchtbar gemacht, so ist aus Abend und Morgen der dritte Tag, die dritte Arbeit vollbracht.

bracht. Hier muß sich der Nacharbeiter vorsehen, daß er die erste Welt nicht flugs mit der Sündfluth ersäuffe, sondern dis bedencken, daß GOTt nicht flugs regnen ließ auff Erden, es muste solche erst wohl austrocknen, und gieng ein Strom aus zu wässren den Garten, das theilete sich daselbst aus in vier Haupt-Wasser, diese hat der Künstler vor allen in acht zu nehmen, und GOTT sprach: Es werden Lichter an der Feste des Himmels, und GOtt machte zwey grosse Lichter, ein groß Licht, das den Tag regieret, und ein klein Licht, das die Nacht regieret, darzu auch Sterne, und scheidet das Licht von der Finsterniß, da ward aus Abend und Morgen der vierte Tag. Der Nacharbeiter muß nun aus dem reinen Licht-Wasser, den reinen Elementen, das Gestirne schaffen, unser kleinen Welt ihre sieben Planeten, daß wir auch Sonn und Mond haben, welche stets unsere Erde bescheinen, und wird noch eine Finsterniß zu sehen seyn, eine Nacht, welche wir davon scheiden müssen, ehe diese Lichter in ihrer Ordnung im Glatz auffgehen und leuchten werden, die Luna muß durch ihre Kälte und Lufft die Erde erfrischen, die Sonne solche trocknen, so ist dem Künstler der vierte Tag, das vierte Tagwerck vollbracht. Und GOtt sprach: Es errege sich das Wasser mit webenden und lebenden Thieren, mit Gevögel, das auff Erden unter der Feste des Himmels fleugt, und schuff grosse Wallfische, und allerley Thiere, das vom Wasser erreget war, da ward aus Abend und Morgen der fünffte Tag. Hier wird das fruchtbare Lebens-Wasser beschrieben, so in Geist, Seel und Leib be-

stehet, darinnen sich alles multipliciret in diesem gesegneten Wasser. Der Nacharbeiter schaffe nun aus dem Wasser das Fischlein Æscheneis, daß es zum Vorscheine kömmt mit silbern Schuppen, wie auch leuchtenden und funckelnden Augen, damit das Meer damit erfüllet. Zuvor aber müssen die Wasser-Vögel in der Lufft über diesem Meer fliegen, sonderlich muß der silbern weisse Schwan, der rechte Wasser-Vogel, auff diesem Meer schwimmen, so hat er das fünffte Tagwerck auch vollbracht. Und GOtt sprach: Die Erde bringe herfür lebendige Thiere, und sprach: Lasset uns Menschen machen, ein Bild, das uns gleich sey, die herrschen über die Fisch im Meer, über die Vögel unter dem Himmel, und über alles, was sich reget auff Erden, und sprach: Seyd fruchtbar und mehret euch, und füllet die Erde. Da ward aus Abend und Morgen der sechste Tag. Der Nacharbeiter siehet nun, daß er mit der Quintessenz, lebendige Geschöpffe zeigen soll, die ihr Geschlechte in viel 1000. multipliciren, durch die Hermaphroditische Natur, welche der erst-geschaffene Mensch Adam war, sein Weib Matrix in seinem Leibe hatte, dadurch er sein Geschlechte fortpflantzen solte, welche grosse Könige und Herren der Welt werden, die grossen Reichthum besitzen, so wird mit dem sechsten Tagwerck seine Arbeit auffhören, und der siebende Tag sein Ruhe-Tag seyn, und wird der kluge Arbeiter sehen, wie es in der Multiplication dieser herrschenden Könige hergehen wird, daß groß Blutvergiessen, Krieg uñ Streit erreget, einer den andern vom Thron stösset, solchen

chen einnimt, sich zum Herrn und Regenten macht, bald das Unterst das Oberste, und das Oberst das Unterst wird, aber vorher muß Adam und Eva im Paradieß seyn, in Lust und Freude, werden aber durch den Cherub in die äusere corrosivische Welt getrieben, da lauter Elend und Jammer, Kummer und Schmertzen, zeugen auch böse Kinder, Cain den Bruder-Mörder, bis letzlich der aus den sechsten Stam̃ oder Glied, als Enoch in göttlichem Leben blieb: Also in unsern Werck die Kinder, welche von Adam und Eva gezeuget werden, seyn nicht gleich grosse herrschende Könige, sondern unsere 7. Metalle, welche alle nicht die Probe bestehen, das ist die Capelle, bis der sechste die 6. weissen Felder erfüllet, durch die 6. Grade der Natur durchgangen, und den siebenden erreichet, den Sabbath und Ruhe-Tag, da man das Rad umwenden muß, das ist, auffhören mit kochen, in welcher Zeit die Sündfluth wird kommen, und der Regenbogen, das Gnaden-Zeichen erscheinen. Wie aber GOtt die erst geschaffene Welt nicht gar im Wasser auffgelöst oder zergehen lassen, so muß es der Nacharbeiter wohl bedencken, daß er die Erde nicht zu dürre lasse austrocknen, welche nichts nütze wäre, auch durch Anfeuchten und Regen nicht gar aufflöse oder zerschmeltze, sondern noch fruchtbar bleibe, daß wenn die Wasser der Sündfluth eingetrocknet, das Gnaden-Zeichen der Regenbogen erscheinen könne, welche Arbeit noch besser und weitläufftiger erklären will, wenn erstlich seine viele Nahmen ausgeleget, wodurch es der Leser erkennen lernet,

als unſer Confuſum Chaos von GOtt dem Schöpffer, welches uns die Natur gegeben, die Materia cruda, welche mit ſo vielen Nahmen genennet wird, als 1. Azoth, weil daraus der rechte Wurtzel-Eßig gemacht wird, 2. ♄. der Zeuge-Vater aller Götter, da die güldne Genealogia der Götter herſtammt, welcher alle ſeine Kinder friſt. 3. Electrum, weil es alle 7. Metalle in ſich hat, und das rechte Electrum artificiale aus ihn zu machen, von auſſen aber mit einen weiſſen ☿ angeflogen iſt, daß es eine andere Farbe hat, damit man ſeine innerliche Schönheiten nicht ſiehet, und es vor ſo vielen Nachſtellern verdeckt bleibet. 4. Magneſia, weil es wegen ſeiner hitzigen und trocknen Natur alle acida an ſich ziehet, und was es an ſich ziehet, iſt ihr Gefangener, abſonderlich den Spiritum Mundi, das nitrum aëreum. 5. Unſer Magnetſtein, weil ſein innerlicher centraliſcher Polus oder Saltz unſere kleine Welt iſt, und alle ſeine gereinigte Theile als ein Magnet in ſich ziehet, und in Geſtalt eines trocknen und verklärten Leibes in ſich behält, und zum feſten Stein coaguliret, wann die gereinigte Elementa wieder zuſammen geſetzet werden, welches hernach nimmermehr zu ſcheiden iſt. 6. Æs Hermetis, das Hermetiſche Ertz, weil die Philoſophiſchen Metalle hier ſtecken, Hermes, heiſt auch die Schlange und iſt es die metalliſche gifftige Schlange. 7. Prima Materia des Steins, weil es der erſte Stoff oder Zeug darzu iſt. 10. der ☿ coagulatus, weil der ☿ in dieſen Subjecto gleichſam nur niedergeſeſſen, und mit ſeinem ☥. noch nicht radicaliter vereiniget, und in der Scheidung jedes a parte zu haben, und die gantze

Kunſt

Kunſt hierinnen beſtehet, dieſe beyde zu vereinigen, welches die gröſte Mühe in der gantzen Arbeit, und iſt die Braut darum man tantzt, wie man den rothen Knecht mit dem weiſſen Weibe vereinigen ſoll, wer dieſes kan, der hat gewonnen. 11. Der Stein oder Felſen, der Oehl, Wein, Blut und Milch giebt, die 4. Elementa und die vielen Menſtrua, das Land, darinnen Milch und Honig fleuſt. 12. Metallum primum, weil die rothe ♀. überflüßig in dieſem Subjecto iſt, und das erſte Metall genennt wird. 13. Ein Stein, weiles ein hart, trocken und irrdiſch Weſen, hernach iſt es unſer ☉ Stein, weiter der glaßförmige Azoth oder Cryſtall-Stein des ☿. Endlich die weiſſe Tinctur, Waſſer-Stein der Weiſen, zuletzt wird es der Rubin und Carfunckelſtein. 14. Gold-Baum und ſeine Wurtzel, es hat kein ☉. noch ☽. führet aber viel flüchtigen ☽ Schweffel, und von dem blut-rothen Purpur Schweffel des Goldes, und hat den einigen ☿ bey ſich, der ſich gern gradiren läßt von ſeinen eignen Schwefel, dieſer ☿ iſt der Baum, der die Blüthe der Sonnen und des Monden trägt, welche auch auff ihn reiff werden, und ſich viel tauſendfältig vermehren. 15. Prima materia aller Metallen, erſtlich weil alle 7. philoſophiſche Metallen daraus gezeuget werden. Wenn aber die Elementa geſchieden, und die erſte Compoſition vorgenommen wird, denn iſt es prima materia aller Metallen, weil hier die Planeten müſſen durch den gantzen Zodiacum durchlauffen, bis die Sonne in ihr eigen Hauß im ♌. kömt, und der ♌. die Sonne gefreſſen, weil er ſeinen Anfang,

Uhr-

Uhrsprung und Fortgang von dieser Materia hat. 16. Pyrites, Feuerstein, weil der Stein ignis daraus zu machen, der feurige Carfunckel, so im finstern leuchtet, das feurige glänzende Urim und Thumim, das coagulirte und erhärtete Feuer. 17. Terra lemnia, rother Thon, weil aus dieser rothen Erden, der rothe ♀. der rothe Mann und das weisse Weib vorkommen, weil es aber noch viel andere solche Nahmen, und diese viele Nahmen zur Sache nichts helffen, läst man billig solche fahren, und befleißiget sich nur seine Arbeit zu lernen, da die Reinigung vorher gehen muß, worauf die Scheidung und Zusammensetzung erfolget. Es ist nur ein GOtt im Himmel, und nur eine Materia in der Welt, woraus dieses zu machen, welches hat 1. die Materiam, 2. die zwey Schwefel, Mann und Weib, rothen und weissen ♀. 3. die 3. Principia, 4. die 4. Elementa, diese alle gereiniget, geschieden und wieder zusammen gesucht, so ist die Arbeit geschehen, aber ohne die aufgesperrte Pforten der Elementen ist nichts zu thun. Vor die Erde, worauf wir gehen, muß unsre Erde unser Laton genommen werden, welche zweyerley ist, 1. der rothe Thon, Letten oder Erde, die andere ist das Jungfräuliche Saltz Hyle genannt, und kommt beydes aus einen, mit den rothen Laton wird keine Composition gemacht, weil es wieder davon zu scheiden ist, auch geschieden werden muß, weil sich Feuer und Wasser nicht vereinigen lassen, mit dem reinen Saltz oder der reinen Erden und Wasser geschichet die erste Composition. Die Lufft und das gemeine Wasser sind es auch nicht, denn so

weit iſt unſer metalliſcher Saame nicht zurücke geſetzt, würde auch eines Menſchen Leben zu kurtz ſeyn, aus ſolchen einen tingirenden Stein zu machen, der fix und unverbrennlich in Feuer wäre, weil unſere materia muß unverbrennlich ſeyn; Aus Metallen, durch Metallen, und mit Metallen, wird der Stein gemacht, wiewohl die Materia kein e igentlich Metall, doch die Blume der Metallen, auch kein eigentlich Mineral, doch den Mineralien am nechſten verwand; vegetabiliſch iſt es, weil es wächſt und mit einer lebendigen Seelen begabet, auch das *vegetabiliſche* **lebendigmachende Waſſer daraus zubereitet wird, ſich auch auf alle** 3. **Reiche** *appliciren* **läſt.** Dem mineraliſchen Reiche iſt es ſehr nütze, weil es ſolche Leiber in ☉. und ☽. verwandelt, dem vegetabiliſchen noch mehr. daß alle alte Bäume dadurch fruchtbar werden und kan man viel tauſend Wunder in dieſem Reiche darmit anrichten, weil durch dieſes Feuer alle vegetabiliſche Eſſentien in kurtzer Zeit können damit geſchieden werden: Zum animaliſchen Reiche iſt es am herrlichſten. Was gehet über die Geſundheit? von innen und auſſen heilet dieſer Balſam. Weñ GOtt nicht den Tod der Sünden wegen geſetzt, würden die Menſchen dadurch unſterblich ſeyn. Dieſe reine Elementa nun ſcheinen wohl rein und geſchieden, da es doch unmöglich iſt ſolche gantz rein zu ſcheiden, die Erde hat noch ſulphuriſcher Fettigkeit, der ☿. oder Waſſer noch mehr, die Lufft hat auch ☿. oder Waſſer bey ſich, das Feuer hat viel irdiſches als Erde welches in der Compoſition alles zu ſehen.

Die-

Diese Materia muß sehr wohl gereiniget werden, sein grober irdischer Leib dienet darzu nicht, nur mit den reinen Theilen wird das Werck gemacht, weil nicht das gantze Corpus genommen wird, sondern nur des alten sein Blut und Seele, wenn er in sein Bad der Reinigung geführet, daß sein äuserlicher Aussatz abgewaschen, so ist es erst unser Adam, der die Welt vermehren soll, dieser ist mit seinem Weibe seiner Eva schwanger, welche von ihm geschieden wird, so bleibet Adam unser rother Thon, Laton oder Letten zurück, aus welchen Laton das Paradieß-Wasser gemacht wird, der Strom so aus den Paradies ensptringet, und sich in 4. Ströhme theilet, das erste Pison ist der Ganges in Indien, so viel Gold bey sich führet, und das Gold desselben Landes köstlich ist, und den Edelgestein Onyx und Bedellion; Das andre Gihon, fleust um das Mohrenland, ist der Nylus in Egypten, da die grosse Schlange, der Crockodil. Das 3te heist Hideckel, ist der Tygris in Assyrien. Das 4te ist der Phrath, oder Euphrat; in Syrien, diese beyde Ströhme sind in einem Lande, sie gehören auch zusammen, das andre ist die gifftige Schlange venenum tingens, unser o=ocalisches Oel, das 1ste unser güldner ☿. dadurch der Stein zu ☉. wird, das durchsichtig ist, leuchtend als ein Edelgestein ☉. in Glas Gestalt. Weñ nun diß Weib von Mann geschieden die Eva von Adam genommen, so muß sie ihm wieder ehlig beygelegt werden, daß sie von ihm empfängt und schwanger wird. Dis ist unser ander Confusum Chaos, durch Kunst gemacht, dariñen die 4. Elemente stecken und die vielen Menstrua hervor kom-

kommen, sie werden aber nicht wohl zu scheiden seyn, wenn es nicht vorher wohl verfaulet und putificiret, aldenn scheidet man sie, itzt ist es die äuserе finstre Welt, Fluch und Tod, Gifft und Mord, wenn Eva von Adam genommen, so ist sie zwar geschaffen, sie kan aber nicht schwanger werden ohne Adam die Erde, welche gereiniget werden muß, auch muß man wohl bedencken, was die gifftige Schlange sey, welche sich zur Even gesellet, sie zu verführen: Es ist das gifftige Oleum ♄. welches am allermeisten der ♀ zugethan und bißher innerlich im ♄. gespielet, und nun von ihm geschieden worden, diesen Schlangen-Stich werden hernach diese beyde Ehleute schon fühlen, wenn sie aus dem Paradies getrieben, aus der Lust und Freude, in die äusserste Mord und corrosivische Welt, da sie beyde den Tod leiden müssen, weil aber ihre Kinder der Welt und nicht Göttlich lebten, biß Seth erst im 6. Glied in einem Göttlichen Leben blieb, so werden diese Kinder auch nicht in der Feuer-Probe bestehen, als der 6te, welcher der ☉. philosophorum wird, so Cron und Zepter trägt, auch unsere Sonne und Mond ist, doch muß er leyden und sterben durch der Schlangen Stich, durch welchen Tod er erst recht verklähret zum weißen Stein wird, welcher hernach in die himmlische und englische Welt versetzet, daß er nimmermehr wieder sterben kan, sondern ewig lebend ist. Diese Materia ist von sehr widerwärtiger Natur, wenn die Elementa geschieden, welche alle einander anfeinden und widerwärtig sind, nach Art der eussern finstern Welt, die Lufft ist das ♃. Oehl, gelb und inwendig blau,

weil

weil es ☥ ☽ in groſſer Menge in ſich hat, tingiert alle ☿aliſche Leiber in gelb, das Waſſer iſt ein Metalliſch Waſſer, glutinoſiſch, und die Jungfrau, ſo von den geiſtlichen Saamen ihres Mañes ſchwanger worden, durch die imagination, welche nur geſchickt iſt beyzuliegen ihren rechten Mann den reinen Adam, der Paradieſiſchen Erden, den centraliſchen Saltz Hyle, ſo aus dem rothen Latone komẽn, und mit des rothen ☌ Blut bedeckt gehalten, und unſer ♁ war, davon der rothe und weiſſe Geiſt geſchieden worden, dieſes iſt das Solariſch-Martialiſche uñ feurige Saltz, welches ſeinen eigenen ☿ coagulirt, und fixer als ☉, iſt Graß grün inwendig und ſehr fett, kan durch viele Reinigung dahin gebracht werden, daß es viel gleiſſender als Perln-Mutter, ja mit ſolchen zarten Farben ſpielet, welche alle Paradieſiſch ſcheinen, und wird alle Gefäſſe zu trimẽrn, die Jungfräuliche Erde, die ſo tieff muß gegraben werden, unſere kleine Erde und centraliſcher Polus, da unſere Planeten herum geweltzet werden. Die Künſtler laſſen ſich begnügen, wenn ſie ſolches trucken und Schnee-weiß zum Werck haben, welches nun alle ſeine gereinigten Theile wieder an ſich ziehet, welche ewig nicht wieder von ihm zu ſcheiden, weil rein und rein zuſammen kommen, welche beyde ein himmliſch Weſen zeugen, ſo nicht mehr irdiſch ſondern Paradieſiſch und der Baum des Lebens iſt, wegen der Menſchen Sünde aber mit dem Fluch und Todt bedeckt, daß ſein himmliſch ens erſchreckt und zurück in ſein Centrum getreten, nun aber in ſeiner Paradieſiſchen Spiritualiſchen Geſtallt wieder hervor kommen,

weil

weil es im Paradieß nicht corporaliſch geweſen, und es Adam auch nur Spiritualiſch daraus getragen, wiewohl er eben nur von dieſem rothen Thon gemachet worden, denn die 7. Quel-Geiſter im Paradieß ſind eben das Licht-Waſſer, von obern, mittlern und untern Waſſern, und im ſiebenden in Licht und Klahrheit ausgangen, die Licht-Welt und begreiffliche Paradieſiſche Welt, worden in ihrer Diaphanität, woraus Adam und Eva getrieben, und der Cherub mit dem feurigen Schwerdt davor gelegt, zu bewahren den Weg zu den Baum des Lebens. Das Paradieß-Waſſer, unſere Jungfrau, iſt das allerſchönſte Geſchöpff, weiß, klar und durchſichtig, als ein Opal, ſchwehr, wohlriechend, Milch der Vögel, Milch des ☿ ohne welche kein Menſch leben kan, welchen wir unſichtbarer als das Waſſer in der groben elementiſchen Lufft in uns ziehen, iſt ohne Schärffe. Das Feuer iſt ſehr ſcharff, brennend und leuchtend als eine glüende Kohle, welches wir Menſchen nach den animaliſchen Quell-Geiſtern auch in uns haben, und in den Augen als im Lichte am meiſten ſeinen Sitz hat, ſolches ſiehet man wohl, wenn man in die Augen geſchlagen wird, wie es heraus ſpringet und leuchtet, dieſes Feuer hat nun die Krafft, das gläſerne Meer in den Carfunckel zu verwandeln, weñ es mit dieſem Feuer gemenget wird, welches das Urim und Thumim, Licht und Recht bey denen Iſraeliten geweſen, und aus einem funckelnden Ertz gemacht worden, welches geleuchtet. Es leuchtet auch unſer doppelter ☿ unſer ☿ Waſſer, als ein Licht, weiß, helle, der rothe Carfunckel-

Stein mit Blicken, als wenn ein Metall auff den Test abgehet, auch hat diß Feuer schon einen leuchtenden Glantz, weil es noch in Gestalt des solarischen ☌ ist, in Gestalt des fliegenden rothen Löwens oder Drachens erscheinet, wenn man es in die Sonne setzt, so wird ein gantz Gemach leuchten als lauter feurige Spiegel. Alle diese wiederwärtige Dinge stecken nun in diesem einigen Confuso Chao, welche, wenn sie alle höchst gereiniget, wieder zu einen unsterblichen Leibe durch die Zusammenkunfft werden müssen; Es hat den Fluch als die grosse Welt auch über sich ergehen lassen, jedoch hat GOtt sein himmlisch Wesen und Krafft darinnen gelassen, den gebrechlichen Menschen zum besten, wie er auch Adam den Göttlichen Othem als den Geist gelassen, ob er wohl des himmlischen Bildes abstarb, des Tages, da er das Geboth GOttes übertreten, verhieß er ihm gleich den Erlöser des Weibes Saamen, durch welchen Geist er wieder in neuen Menschen erwecket ward, da er ihn im Glauben erfasset, und bis Adam, wie vorher, den freyen Willen, ob er in GOtt, oder der Welt und seinem eigenen Willen leben wolte. Wie nun das Paradieß durch den Sohn GOttes wieder geöffnet und Adam das verlohrne himmlische Bild wieder erlanget, welches wir hier im neuẽ Menschen durch ein heilig Leben in GOtt wieder erneuern, und den neuen Menschen im Geist Christi anziehen, welches hier nicht eher geschehen kan, er muß denn den alten Adam tödten und creutzigen, damit der neue Mensch zum Leben kommen kan, so wird der Geist Christi sich mit seinem reinen Geist

noch hier vereinigen, und mit ihm in einem Geist leben, denn der Geist GOttes kömmt nicht in eine boßhaffte Seele, und wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworffen: Also auch unser Stein muß die Terram damnatam verlassen, damit er in die neue Erde zum Paradiesischen reinen Licht-Leben gelanget. Wenn er in die reine Erde versetzet, so wird er anheben zu leuchten und zu funckeln, von Tugend und Klarheit, das heist das Paradieß bauen, doch muß dieser Leib, wenn er soll verkläret werden, wie der Mensch, erst sterben, in die Erde begraben werden, darinnen verfaulen und wieder aufferstehen, und die Seele in dem verklärten Leibe viel herrlicher leuchten, und ewig darinnen wohnen, weil der Leib auch ein Geist, das ist, ein Engel worden, und kan man den gifftigen Basiliſken durch sein gifftig Hertz sehen, worinnen kein Gifft mehr, sondern ein herrlicher Lebens Balsam, weil alle 7. Quel-Geister lebendig in ihrer Klahrheit und höchster Vollkommenheit sind, so kan dieser geistliche Leib alle Geister der Metallen durchdringen, solche neu gebähren, auch unsern animalischen Geist durchdringen, als der Rauch im Hauß, und durch seinen Lebens-Geruch unsere Geister ins Leben erwecken, Tod u. Kranckheit von uns scheiden. Weñ wir nicht wegen der Sünde sterben müsten, würden wir ewig dadurch leben, aber GOttes Macht-Spruch gehet über alles im Himmel, auff Erden und unter der Erden; Also hat auch der Sohn GOttes, weil er unser Fleisch an sich genommen, müssen leiden und sterben, und unsere Schuld tragen, weil er aber eben mit unserm Leib wieder auff-

erſtanden und verkläret worden, ſo wird er uns am Jüngſten Tage auch von unſerm Tode wieder aufferwecken, und unſer Fleiſch als ſein Fleiſch auch verklären, und mit ſeinem Geiſt erleuchten, damit uns ſein Blut, ſeine Göttliche Tinctur tingiren kan, daß wir dem Leibe des Erlöſers gleich werden, daß wir ähnlich ſind ſeinem verklährten Leibe, welches die Hochzeit des Lamms iſt, da wir uns hier als ſein Weib zubereiten ſollen, durch einen Tugend-Wandel, hat uns auch hier Pfand und Siegel darauff gegeben, in ſeinem Wort, Tauffe und Abendmahl, da wir durchs Waſſer, als durchs heilige Element, von Sünden gewaſchen, unſer inner neuer Menſch mit ſeinem Leib und Blut geſpeiſet und getränckt wird, und dadurch bis zum ewigen Leben erhalten, welches iſt das Himmel-Brodt, ſo er geben wird vor die Sünde der Welt, und ſolch Abendmahl mit uns neu halten wird in ſeines Vaters Reich, wenn wir nach dem Tode in ſeinem Bilde erwachet ſeyn, und das Bild GOttes wieder vollkommen haben, welches groſſe Abendmahl die Hochzeit des Lammes iſt, da dieſe Freude und Wonne, Herrlichkeit und Klarheit keines Menſchen Zunge ausſprechen kan, die Freude, die GOtt bereitet hat denen, die ihn lieben, welches kein Auge geſehen, kein Ohr gehöret, iſt auch in keines Menſchen Hertz kommen, Eya wär ich da, Eya wären wir alle da! Wieder auff unſer Werck zu kommen, ſo müſſen dieſe Kinder von Adam gezeuget, die 4. Elementa, ſo von Adam und Eva kommen, einander heyrathen, es muß in dieſer Welt zugehen, wie in der groſſen Welt, es muß Bruder

und

und Schweſter einander heyrathen und Blut-Schande begehen, daher werden ſie auch vor ihre Miſſethat geſtrafft, ſie müſſen durchs Feuer-Gerichte, der Cherub mit dem Schwerdt muß ihre Boßheit abſchneiden, was nicht durch dieſes Feuer geläutert wird, kan kein reiner Engel werden, noch in dem himmliſchen reinen Feuer leben, worinnen die Engel und reinen Geiſter ſind. Wenn nur der Fluch und Todt davon geſchieden, wird ſich der Paradieſiſche Leib ſchon zeigen, und anheben zu leuchten und zu funckeln, und alsdenn ſich in das innere principium verſetzen laſſen, wenn die neue Stadt davon gebauet, von Perlen und Jaſpis, das Pflaſter von durchſichtigen Golde, da die Stadt keiner Sonne mehr bedarff, weil ſie ſelber leuchtet und glantzet. Welches eine Abbildung des himmliſchen Jeruſalems, da GOtt ihr Licht und Glantz iſt. Es können zwar von dieſen Kindern, von Adam und Eva gezeuget, Neben-Ehen gemacht werden, wer die Geheimniß des groſſen Wercks nicht finden kan, ſo muß er Tincturen von den gemeinen Metallen machen, als wenn man das gemeine Gold, und Luna, mit unſern lunariſchen und ſolariſchen Waſſer vermiſcht, es ſind aber dieſes nicht der rechten Kinder, ſondern von einem andern Geſchlechte gezeuget, und Baſtarte aus einem Concubinat, daher bekommen ſie nicht das rechte Erbe, ſondern nur Mägde-Theil, ſie thun ſich in der Projection nicht hervor wie das groſſe Werck, ſondern ſind nur kleine Zweiglein von kleiner Krafft. Weñ aber unſere Sonne mit unſern Mond vermählet wird, iſt es das rechte Ehe-Bette, welche beyde viel

Mühe haben, ehe sie vollkommen werden, und sich rein baden, wenn sie aber ihre grosse Finsterniß ausgestanden, sind sie helleuchtend, auch braucht es viel Mühe diese beyde in einen Leib zu bringen. Ohne diese Vereinigung ist alles vergebens, wäre es auch vorhero noch so wohl gemacht, in der Multiplication aber muß die Sonne mit der Sonne vereinigt werden, welches abermahl nicht die gemeine Sonne oder ☉. ist, sondern unsere Sonne ist die ausgekochte figirte Materia des Steins, so sich durch seinen eigenen ☿. in Gold gekocht, auch solch Gold durch sein eigen Fleisch und Blut gesättiget, lauter feuriger, hitziger und rother Tinctur ist, weit höher, als das gemeine Gold, kein höher, besser, vollkommener Gold ist in der gantzen Natur zu finden. Dieses Gold oder Sonnen-Glantz wird mit den Nahmen des gecrönten rothen ☿. belegt, und ist der rothe blutige Stein der ersten Ordnung, welchen wir mit unser andern Sonne den ☿. solare unsern rothen fliegenden ☿. vermählen. Auch haben wir 2. Monden in der Multiplication zur weissen Tinctur, der erste Mond ist die ausgekochte trockne figirte Substantz unsers Steins der ersten Ordnung, welches die weisse gecrönte Königin genennet wird, soll nun diese multiplicirt werden, muß sie mit dem gestirnten Adler, mit den unvergänglichen lebendigen Wasser, welches in Leib, Seel und Geist bestehet, wieder resolviret werden, daß sie in ihren blühenden Blut und Schweiß badet, welches beydes in Infinitum kan gethan werden. Wenn unser Adam mit seiner Eva schwanger, so ist unsere Sonne und unser

Mond

Mond in dunckeln Schatten und dicken Vorhang, ist trübe, dunckel und finster, schwartz, das Coufuſum Chaos, weil es aber den ♄. bedeut, der die Götter zeugen soll, so ist er von Natur böse, unfreundlich, gebrechlich, lahm und hinckend, er ist auch arm, kan keine Gaben austheilen, ob er schon grosse Herren und Könige zeugen soll, so ist es doch itzt armseelige Betteley, die Kleider sind dünne, nicht fest gewebet, darinnen sie von Frost viel Anstoß leiden müssen. Es ist weder ☉. noch Luna in diesen Kleidern zu sehen, aber nach seinem Tode verläst er ein herrlich Erbe, daß seine Kinder und Kindes-Kinder Kleidung genug haben, er aber besitzt die grobe irdische Erde, da doch die paradiesische, ja die engliche Welt seine Kinder besitzen werden, und er als der Oberste und ihrer aller Vater diese in seinen Leibe oder Circkel hat, sie leben elend, ihre Speise ist grob, sauer, bitter, nagend und beißend, und noch nicht viel heilsames Kraut bey ihnen zu finden, da doch ihre Kinder schon mehr Vermögen, und ihnen an nichts mangeln wird, das Paradieß-Wasser aber ist nicht nur die unsaubere Eva, sondern die reine Maria, welche sich mit der groben Erden den Adam nicht vermischet, daher sie auch eine viel herrlichere Geburt zeuget, weil sie nur geistlich geschwängert wird, wenn die ☉ im Wasser bey der ☽. schläfft, gebähret die Luna in Wolcken ihr Kind; in den Dünsten wird der Stein gebohren, wenn er in Gefäße anfängt zu arbeiten, das Wasser hält sich zur Erden und macht solche rund, das ist lauffend, die Erde hebt an zu rauchen, giebt feurige schwartze Wolcken, in Wolcken wird der

Geist gezeuget, der erst auf dem Wasser schwebte im Anfang der kleinen Welt, und als ein weis Wölcklein erscheinet. Wenn diese Wolcken durch Ungeschichligkeit des Arbeiters verrauchen, ist der Stein verlohren, und bleibt eine dürre Erde, welche ohn diß Wasser nicht kan zur vilcosischen Feuchtigkeit gebracht werden, welches die Grundfeuchtigkeit wird, so im Feuer bleibet, das Wasser und die Erde sind Mann und Weib, und doch sehr widerwertiger Natur, die Erde, welche vor den ♂. auch das ☉. genomen wird, ist sehr feuriger, trockner und hitziger Natur, das Wasser welches vor des ♄. Tochter, auch die Luna oder Juno genommen wird, ist kalt und feucht, sie hassen und fliehen einander, sind die widerwärtigen Ehleute, auch die beyde widerwärtigen Fechter ♄. und ♂. die beyde Drachen, flichtig und fix, die Kröte und Adler. So bald nun das Weib den Mann berühret, fängt sie an zu toben, brudelt und siedet, und erscheinet die Wolcke, die von den Dünsten in die Höhe steiget, aber GOtt hat nach Erschaffung der Erden nicht flugs regnen lassen auf Erden, sondern es gieng ein Strohm aus zu wässern den Garten, diesen muß man auch folgen, wenn der Regen zu zeitlich kömmt, so wird die Sündfluth, und die Erde verderbet, so muß nun dieser Fluß die Erde befeuchten, endlich durch öfftere Befeuchtung giebt es grausame Sturm-Winde, welches knallt, kracht, donnert und blitzt, wodurch die Erde erreget und die Seele vom Leibe geschieden, da man durchs Weib getödtet, und mit ihr flüchtig wird, so fingen die Wolcken an Farben zu bekommen, schwartz,

gelb,

gelb, und roth, bitter und entzündend, fähret man aber zu geschwind und ungeschickt, daß die Wolcken zu dick und finster durcheinander lauffen, als bey sich weren Hagel und Schlossen-Wetter, daß man höret wie es knallt und kracht im Glase, so hat man Gefahr, daß der Donnerschlag geschicht, wodurch der Geist im Brausen des Windes entgehet, und ist das Werck unwiederbringlich verlohren, diese 2. Wiederwärtige nennt man 2. Drachen, einer hat Flügel, die andere keine, welches die Erde, der Geflügelte ist das Wasser der ☿, die sind nun als der Adler und die Kröte mit einer Ketten zusamen verbunden, der Adler fliehet stets in die Höhe, die Kröte ziehet ihn durch die Kette wieder zurück in die Erden. Nimm was du mit Füssen trittest, wirst du dich unterstehen ohne Leitern zu steigen. so versichere ich dich, daß du auff deinen Kopff fallen wirst. Die Leiter ist die Hülffe vom Wasser mit so vielen Sprossen, die vielen Theile der Eindrückungen, ist die Vermählung des Bruders mit der Schwester, welchen ein Becher der Liebe zu getruncken wird, offt müssen sie angefeuchtet werden, bis sie in innern Leib gewachsen, welches der Hermaphrodit männlicher und weiblicher Natur ist, und sich mit allen verheyrathen kan, und das leuchtende ☿al Wasser. Es hat auch kein Ding in der gantzen Welt einen doppelten Schweffel bey sich als dieses, und hat 2. Naturen, flüchtig und fix, ich sage nichts unrecht, es hat 4. ☿. erstlich hat es den einfachen Jungfräulichen ☿. zum 2. hat es den fixen die Jungfräuliche Erde, 3ten hat es den Spiritum ☿ welches sein Oehl ist, 4tens hat es ☿al Wasser

der Sonnen sein Feuer und seine Seele, welche alle in liqvorischer merculialischer Gestalt erscheinen sehr schwer. Wenn nun Wasser und Erde, Mann und Weib, in einen Leib gewachsen, sind von den Elementen noch 2. übrig, der Leib ist nun der doppelte ☿, die Grundfeuchtigkeit, so im Feuer bleibet, diese widerwärtigen Dinge zusammen zusetzen, daß sie in einem Leib wachsen, braucht grosse Kunst, und geschicht nicht bald, sondern durch lange Zeit, und viele Sublimationes, daß der Mann in das Weib und das Weib in den Mann verkehret werde, das fixe volatilisch, und das volatilische fix werde, alsdenn sind sie nicht wieder zu scheiden, wo das eine hin will, reist es das andere mit, sie müssen beyde auffs höchste gereiniget seyn, denn werden sie in einen Leib wachsen, das Obere den Untern und das Untere den Obern gleich werden, die Erde zum Himmel und der Himmel zur Erden, welches die verkehrten Elementa sind, die Materie aber spirituatisch gewesen, in Sausen und Brausen eines gewaltigen Windes, darinnen wächset diese Erde, und wird darinnen der Stein gebohren, denn im Bauche des Windes muß er getragen werden, die Erde muß prudeln und sieden, wodurch das Wasser auffwallet und Blasen bekommt, welche auffreissen und Dünste geben; thut man hier zuviel, so ist der Geist nicht zu erhalten, und schlägt das Gefäß in tausend Stücken; es thut einen Donnerschlag, es seyn die widerwärtigen Elementa, welche müssen vereiniget werden, biß sie alle ausgestritten, das Wasser in die Erde verwandelt, die Erde in Lufft, die Lufft in das

Feuer.

Feuer. Wenn das Feuer coaguliret, iſt es eine blinckende blut-rothe Erde, ſchwerer als Bley; ehe ſich aber das Waſſer gantz in Erde verwandelt, welches die Begrabung des Leibes in die Erde iſt, darinnen der Leib verfaulen muß, geſchehen viel Wunder bey den Conjunctionibus, ehe ſich dieſe Quel-Geiſter alle bilden, einer den andern zeuget, und in den ſiebenden als in einem ausgehet, in die Begreifflichkeit, welches iſt das Corpus, ſo aus den ſechs Geiſtern gebohren wird, darinnen alle Figuren ſtehen, ſich alles bildet und formiret, darinnen alle Farben, Schönheit und Freude auffgehet, der rechte Geiſt der Natur, ja die Natur ſelber, ein geſchickter Geiſt dringt durch alle Geiſter, ſiehet, fühlet, riechet und ſchmecket ſie. Der erſte Geiſt, wenn er zur Erden kommt, ziehet zuſammen, weil er herbe wird von Saltz, adſtringiret das ſüſſe Waſſer in der Erden, daß es natürlich begreifflich wird zuſammen gezogen, ſiehet gleich dem Himmel-blaue, wenn es zu ſehr ertrocknet. Die andere Qualität ſänfftiget, weil es ſüſſe wird, wenn das Licht oder leuchten darinnen auffgehet, ſo ſiehet es gelb dem Edelgeſtein Jaſpis gleich. Die dritte der Geiſt der Bitterkeit der bitteren Qualität entſtehet aus den andern und erſten, wenn das Saltz auffgelöſt und ſie ſich entzünden, ſo gehet an die Grimmigkeit im Feuer, und wird ſelbſtſtändig, im ſüſſen wird es erweicht, im harten corporaliſch, und ſtehet das Licht mitten, weil die Geiſter lauter werden, und das Licht in ſich faſſen. Wenn nun das Licht mitten in die Finſterniſt ſcheinet, ſo ſteiget alles auff, als wenn es lebte, und formet ſich in

grün-

grünlichte Gestalt, und gehet aller vier Geister Kräffte auff, weil sie das Licht beseelet, lebendig und schwanger macht, und derselbe fasset die Liebe des Lebens, das ist der fünffte Geist, wenn die Hitze darinnen auffgehet, so formet sich die grünliche Gestalt in eine gantz röthliche. Nun stehen sie alle in grosser Liebe und Freude, schmecken und empfinden einander, weil alle diese Geister in einander gegangen und auffgelöst, und gehet aus diesen auff der sechste Geist, darinnen es erhartet, pochend und klingend wird zur Begreifflichkeit. Wenn nun das helle reine Licht darinnen auffgehet, und darinnen scheinend wird, bekommt es seine gelblichte und weißlichte Farbe, welche mit nichts verglichen werden kan, weil aus diesem ☿ oder Natur gehet aus der siebende Geist, in Blühten, Formungen, Früchten, Farben, schönen Geruch und gantzen Kräfften, Bildungen und Vollkommenheit. Ehe aber sich alle sieben Geister bilden, siehet die Erde im Wasser rund, bald oval, bald als ein ☿, viel schöner als der gemeine, biß sich die beyde widerwärtigen Fechter, welche mit ihrem Realgar nun gesetzt, zum vollkommenen Metall kochen, auch beyde zur süssen Medicin werden wie Milch und Honig. Wenn diese beyde Drachen mit einander verfaulet, ist es das Kraut, welches eine schwartze Wurtzel und weisse Blühte hat, weil es in der Erden schwartz lieget und faulet, wenn es aber reiff wird, so ist es die weisse gläntzende Terra foliata, der doppelte ☿, die Lunaria, ja gar die Sonne und Mond, welche sich aus der Finsterniß und Schatten der

Nacht

Nacht hervor gemacht, und nun ohne Flecken erscheinen, und durch den Grund die Gesundheit geben können, da sie zuvor eine stinckende Erde waren. Wenn aber das Wasser, als das flüchtige Weib einen Ausgang findet, so gehet es fort, und läsſt eine todte Erde hinter sich, so zu nichts zu gebrauchen, auch unmöglich die Tinctur zu machen ist, und die gantze Kunst in Kochung des Wassers bestehet, koche, koche, koche, biß es fix wird bey der Erden, und die Erde der ☿ wird, auch im Himmel wie dieſer gestiegen, und die Erde Flügel bekomen, der Himmel die Erde, und die Erde der Himel worden, das Oberste das Unterste, und das Unterste das Oberste. Diese gifftige Schlange vermählet sich mit keinem andern, als mit ihrem eigenen Ehegatten, darum heist es, diese Schlange hat sich selbst gebissen, sich selber getödtet, sich auch selber wieder lebendig gemacht. Wenn dieſer Drache seinen eignen Zorn und Gifft getruncken, der Basiliske sich im Spiegel beschauet, so tödtet er nicht mehr. Dieſer Stein nun hat Seel, Geist und Leib, wie ein Mensch, und ist das glüende weisse Feuer, dadurch das Silber siebenmal geläutert worden, und einen Stein gebohren, und in glüenden rothen Feuer das Gold, welches die rechten Eheleute sind, auch der Mond und Sonne, welche sich rein gewaschen, und das lebendige Wasser geben, darinnen die hellen Gestirne ihre Gesichter waschen, da sie hernach unzerstöhrlich sind, weil sie alle ihre Feinde überwunden, zuvor waren sie Tod und Gifft, itzt geben sie die Gesundheit und Leben, zuvor waren sie bitter, sauer, nagend, beissend, herbe

und ſtinckend, itzt ſüſſe, lieblich und wohlriechend, durchdringen alle Adern und Nerven in allen äuſerſten Gliedern, macht den Menſchen jung und neu geſchaffen, vertreibet durch ſeines Lichtes Strahlen alle dunckele finſtere Geiſter in dem Menſchen, die Kranckheiten mögen herkommen von böſen Geiſtern, oder Hexerey, von Aſtris, oder den Elementen, wird es doch durch ſeine Ausſtrahlungs-Krafft, wie ein Blitz die Kranckheit verzehren, erſtlich durch das Hertz, Lung nnd Leber gehen, auch ſich im gantzen Leib in allen zertheilen, weil es alles geiſtlich und ſpiritualiſch iſt, wegen ſeiner Reinigkeit, Göttliche und Himmliſche Tugenden hat, ja der Geruch allein kan geſund machen. Es iſt nicht allein des Goldes Aſtrum, ſondern auch aller Metallen, und wenn es zur Tinctur worden, iſt es noch weit höher an Krafft, gantz Engliſch und himmliſch, ja der Baum des Lebens, wenn GOtt nicht den Tod zur Straffe der Sünden geſetzt, ſo würde der Menſch dadurch ewig leben, und keiner Kranckheit noch Schmertzen unterworffen ſeyn. Hier möchte nun iemand fragen, wie doch aus Gifft und Tod eine ſolche heilſame Medicin und Lebens-Balſam zu bereiten? ſo dienet zur Antwort, daß alles erſt von GOtt gut und heilſam erſchaffen, aber durch die Sünde verloſch alles reine, himmliſche Weſen, trat inwendig zurück ins Centrum, blieb äuſerlich ein grob irdiſch Subjectum, welches mehr Gifft als heilſame Artzeney zeuget, denn der Fluch hat es verſchloſſen, und iſt gleichſam todt, wenn es aber in die Arbeit kommt, ſo wird es noch gifftiger, weil es erſtlich recht umgewendt,

gewendt, eröffnet, ſpiritualiſch und flüchtig, durchdringend iſt, ſo iſt es die gifftige Schlange, wie die Schlange Thyrus, aus welcher der Thyriac gemacht wird, ſo hernach wider allen Gifft dienet: Alſo mit dieſer rothen feurigen Schlange auch; wenn das confuſum Chaos wohl eröffnet, wird der gantze Cörper der Schlangen überſteigen, und alle Farben in Geſtalt eines Regenbogens zu ſehen ſeyn, wie wenn das Chaos in der groſſen Welt eröffnet, ſich alles in die Feuchte reſolvirt, läſſt ſich der Regenbogen ſehen, welches ein Zeichen des Regens und der Näſſe; aber dieſe Elementa ſind bitter, ſauer, herbe, grimmig, gifftig und tödtlich, müſſen alſo dieſelben verlaſſen werden, weil ſie nur Mütter der Metallen ſind; doch ſind ſie unſer Anfang und der Geiſt unſer Welt, nach der Poeten Vers:

Der Geiſt, der alle Ding belebte,
Im Anfang auff dem Waſſer ſchwebte,
Den unzertheilten Klumpen ſchied,
Aus einer Form viel Formen zoge,
Das Schwere ſanck, das Leichte floge,
Das Licht auch aus dem Finſtern blühr,
Das Schwere macht er Kugel-rund,
Und macht es, daß es ſtunde feſte,
Mit Luft und Waſſer auff das beſte,
Daß es ohn Fall nicht wancken kunt,
Er goß ihm Seel' und Saamen ein,
Der Sternen abzufliſſen pfleget,
Dadurch das Feuer ſoll geheget,
Der Himmel auch erhalten ſeyn.

Wenn aber die Schlange in unſern Elementen

ihre

ihre viele Farben nicht ſpiritualiſch zeiget, als gelb, roth, Blitz-blau, wie der Regenbogen, ſo wird es keine rechte Scheidung ſeyn, purum ab impuro, wird auch das Paradies-Waſſer nicht recht zu machen ſeyn, und wird ſich ſolches annoch mit der unreinen Erden nicht vermiſchen, weder prudeln noch ſieden, auch keine Winde noch Sturm auff der See geben, und die Arbeit gantz unglücklich und umſonſt ſeyn, weil kein Agens noch Patiens da iſt, das ſich mit bey dem andern erhitzen kan, daher werden ſich ſolche nicht vereinigen, das Waſſer wird bey der Erden nicht gerinnen, auch ſolches dieſelbe nicht ſolviren. Iſt alſo des Jaſons ſeine Schifffahrt umſonſt nach der Inſel Colchos, das güldne Fließ zu holen, welches der Drache bewahret; wenn er keinen Wind hat, ſo kan das Schiff nicht fortgehen, wird alſo nichts beſſers ſeyn, als die Schifffahrt einzuſtellen, biß man ſich beſſer zur Reiſe geſchickt, die Dinge darzu beſſer eingerichtet, und ſeine Mängel verbeſſert, denn an dieſer Schifffahrt iſt alles gelegen. Man muß erſt über das Meer, und das Toben der Wellen und Brauſen des Windes nicht ſcheuen, welches das Schiff zuletzt an Port bringet, und in das herrliche gute Land, dem Drachen das güldene Fließ wegzunehmen, wenn das vielköpffigte Thier beſtritten, und die zugerichtete Suppe auff ſie goſſen, denn pflüget Jaſon mit feurigen Ochſen, bricht den Acker, daß er zubereitet wird, die Schlangen-Zähne in ſich zu faſſen, ſo darein geſäet werden, woraus Kriegs-Leute erwachſen, ſtarcke Rieſen, die ſich alle unter einander erwürgen, da denn

durch

durch dieſen Sieg und Triumph ſie in eben die Herrlichkeit verwandelt werden, und die Ausbeute des Schatzes von den Stärckeſten, ſo den Sieg erhalten, davon bracht, wird der natürliche Schatz die erſte Ausbeute, welches man halb ausnehmen kan, mit der andern Helffte das Werck in infinitum vermehren, und gröſſere Leute, groſſe Rieſen ſchicken, die Stadt zu beſtürmen, da wol ♂ ihr Führer ſeyn wird, welchen ſie mit Liebe überwinden, wenn ihr die ♀ ſchön geputzt in Liebe entgegen gehet, vor welcher Schönheit ♂ erſtarret, und ſein Schwerdt zu boden ſincken läßt. Die Göttin ♀ hat ihren Bruder ♂ gefunden, mit dem ſie vorher als Zwilling in einem Leibe gelegen, ſo werden ſich dieſe beyde auffs neue unzertrennlich vereinigen, und ſich dieſer durch ſeine Streitbarkeit auff den höchſten Thron ſetzen. Es hat viel Zeit und Mühe, ehe ſich die Planeten alle ausfechten, einer den andern von ſeiner Herrſchafft ſtöſſet, und iſt ſonderlich der ☿ wie ein nackend kleines Kind, ehe es von ſeiner Feuchtigkeit zu ſeinen männlichen Jahren kommt, hitzig und trocken wird, doch liebt er alle ſeine Brüder die Planeten, mit welchen er ſich einmal hat eingelaſſen, aus deſſen Hauſe iſt er nicht wieder zu bringen, und wird ſich der Unſerige, ob er ſchon der nackende und unbekleidete, ſich erſt bey dem rechten martialiſchen Saltze in ♄ coaguliren, und wenn dieſe wieder in ☿ kocht, wird es unſer ♃, wenn ſolcher wieder gekocht, iſt abermal ein herrlicherer Leib gewachſen, biß der Königliche ☿ erſcheinet, welcher die Schlangen nicht in Händen, ſondern Zepter und Kronen trägt, nicht mehr

gifftig, sondern wohlriechend, zur heilsamen Artzeney worden, zuvor war es der Realgar, itzt ist er wider allen Gifft, männlicher und weiblicher Natur, vertrit bald Mannes, bald Weibes Stat, er ist Gifft, und heilet den Aussatz, er ist der Drache, der in dem verschlossenen Glase tödtliches Gifft ausspeyet, er ist das angenehme Ey der Natur, der grüne ☿, und der rothe ☿ lieben ihn, er ist die Mutter in des Kindes Leib, so sie gebohren, er ist das Astrum aller Metallen, er ist der ♄, ♃, ♂, ☉, ♀, ☿, ☽, welche er alle in seinem Leibe verborgen, und in Gestalt schöner klarer Leinwand, klärer als der zärteste Flor, das Buch durch sieben Siegel verschlossen, das gesaltzene Meer-Wasser und Sal pontilum, Saltz der weissen, ist auswendig weiß, inwendig grün, gelb und roth, welches auch die vielfarbigten Dünste in seiner Arbeit gezeiget, biß endlich der Mond durch seinen 7fachen Umlauff voll worden. Dieser Hermaphrodit ist nun der Leib, der sich so gern gradiren lässt. wenn dieser Drache seinen eignen Zorn und Gifft getruncken, und das Blat mit Gifft gefärbet, und durch ihren eignen ♃, so hoch gradiren wird, und solchen mit grosser Lust in sich ziehet wegen seiner hitzigen und trocknen Natur sich seiner Natur erfreuet, zur hohen Farbe und unsern Cinnober Ertz wird, welcher eine hohe färbende Tinctur ist, wenn diese geblätterte Erde ihren Durst gelöschet, und sich satt getruncken, biß sie nichts mehr zu sich nehmen will, dann tingirt ein Theil viel tausend Theil, und dieser ☿ und kein ander ist der', so die Transmutation annimmt, sich veredlern, und aus einer Stat und

Ort

Ort in den andern versetzen lässt, biß er der gekrönte rothe König wird, der seinen andern Brüdern güldene Kronen auffsetzen kan; der gemeine ☿ thut solches nimmermehr, ob er schon noch so sehr sublimiret; so er doch wieder zu revificiren, auch wenn er gleich zum Cinnober gemacht wird, und sind alle seine Theile, sie mögen noch so klein seyn, als sie wollen, nicht die geblätterte Erde, weil sie keine doppelte Natur, fixum & volatile in sich haben, als wie der unsere, so durch seine siebenfache Sublimation alle sein Wasser und Feuchtigkeit in sich getruncken, und eingetrocknet zum trocknen Wasser, das die Hand nicht naß macht, und wenn solcher zum Cinnober, darnach zum Rubin und dunckeln gemacht worden, kan er endlich zum leuchtenden Carfunckel-Stein gebracht werden. Dieser giebt endlich himmlisches Licht, welches ein Bild des klaren Himmels und die Englische himmlische Welt ist, da vorige Röthe und gestockte Blüht nichts dargegen zu rechnen, auch ein Fünckelein solches Feuers viel tausend Theil tingirt, aber ehe dieses alles gemacht werden kan, so muß eine Aufflösung und Scheidung der Elementen vorhergehen, damit sich Geist, Leib und Seele scheiden kan, alsdenn wird der Leib in die Erde vergraben, auch wenn er nach dem Tode wieder aufferstanden, muß er mit Geist und Seele wieder vereiniget werden, welches die andere Schöpffung und Erzeugung des paradiesischen und himmlischen Leibes ist, der unsterblich und keiner Corruption unterworffen. Endlich durch noch höhere Auffführungen Englische, himlische und

Göttliche Tugenden bekomt, da dieses das allergeringste, die geringen Metallen in ☉. zu verwandeln, es sind wol andere höhere Dinge dariñen zu sehen, die gar nicht geschrieben werden dörffen, die Unverständigen würden sonsten die Adeptos vor die ärgsten Zauberer und Teuffels-Banner halten, da doch bey diesen reinen Licht kein Teuffel bleiben kan, wenn von diesem reinen Electro nach seiner Arbeit und Reinigung Spiegel, Glocken, Bilder und dergleichen gemacht werden, welches die rechten Instrumenta zur göttlichen heiligen Magia sind, dabey sich kein Teufel einmischen kan, den Menschen zu betrügen, und in einen Engel des Lichts zu verstellen, so können dadurch die Wunderthaten GOttes ausgeführet werden, welches die heiligen Propheten und Männer GOttes sich gebraucht, nnd Feuer vom Himmel dadurch gebracht, auch die Opffer damit angezündet, und bey der Kirchen altes Testaments das Urim und Thumim in Leib-Rock des hohen Priesters gewesen, dadurch die Israeliten GOtt um Rath gefraget. Als Kiß, der Vater Saul, seine Eselin verlohren, und Saul solche suchen gieng, gieng er zum Seher zu fragen: Dort sagte Saul, als das kluge Weib zu Endor den Samuel hervor brachte, zu Samuel: Der HErr ist von mir gewichen und antwortet mir weder durch Träume noch durchs Licht. David sagte vor den Priester, als er vor Saul fliehen und zuvor GOtt fragen wolte: Lange den Leib-Rock her. Wenn sich nun das Urim und Thumim mit einem lichten Glantz und Licht verkläret, wenn die Gemeine GOttes um Rath

gefra-

gefraget, so fiel die gantze Gemeine auf die Knie, danckten und lobten GOtt, denn solches war eine Verheissung des Sieges wider ihre Feinde; wo sich aber durch Besprengung des Wassers das Urimund Thumim verdunckelte, so fasteten, weineten und beteten sie, forschten, worffen auch das Looß, an wem die Sünde wäre: Als dorten durchs Looß Jonathan getroffen war, da er hatte Honig gekostet, und Saul durch das Urim und Thumim GOtt fragte, und derselbe ihm nicht antwortete. Als des gottlose König Ahasia durchs Gitter fiel in seinen Saal zu Samaria, schickt er hin zu fragen Baal Sebub, den Gott zu Eckron, dieß empfand GOtt übel, schickte einen Engel zu Elia, der den Abgeordneten sagen muste, ist denn kein GOtt in Israel, daß du hingehest zu fragen Baal Sebub, den Gott zu Eckron? Darum solt du nicht von dem Bette kommen, darauf du dich geleget hast, sondern solt des Todes sterben. Dieses Licht und himmlische Feuer, dadurch sie die Opfer anzündeten, hatten die Juden in ihrer Flucht in einem Berg versteckt nebst der Lade des Bundes und den Tafeln Mosis, wie nun GOtt ihre Gefängniß gewendet, und Nehemias die Opfer wieder verrichten lassen wolte, schickte er die Priester hin solch Feuer zu holen, sie kamen wieder, brachten kein Feuer, sondern sagten, sie hätten ein dickes Wasser gefunden, das hieß er sie bringen, welches auch die Opfer angezündet. Nun fragt sichs: welch Feuer sich in einen Berg verstecken, durch lange Zeit sich in ein dick Wasser resolviren, und wieder von der Sonnen anzünden

läſſet? Ich ſage unſer coagulirtes Feuer und künſtlich Electrum; Dieſes hohe und groſſe Werck hat nun ſo einen geringen und ſchlechten Anfang, und wird durch die Arbeit ſo hoch gebracht, daß es aus der äuſern groben finſtern Welt zum Licht und Glantz des Paradieſes gelanget, und aus dieſer in die engliſche und himmliſche Welt, daß es lauter Feuer und Glantz iſt. Die Arbeit nach ihrer rechten Ordnung iſt, daß der Cörper die rothe Erde durch ſein eigen Waſſer in einen Liquor gebracht werde, welches Chaos Grund wird, die rothe Erde hält unſer ☉ in ſich, aus dem Chaos müſſen die Elementa ſeparirt werden, die gereinigte Elementa wieder zuſammen ſetzen, das gebohrne Kind mit Milch erhalten, ſpeiſen und tränken, bis es zum vollen Alter kommt. Die erſte Zuſammenſetzung der rothen Erden iſt keine Conjunction im rohen Werck, denn da wird Waſſer und ☿ zuſammen geſetzet, dieſes iſt wieder zu ſcheiden. Die 2. iſt die rechte Compoſition Waſſer und Erde, diß iſt Mann und Weib. Die 3. Compoſition im Geiſt, Seel und Leib. Die 4. wenn das Waſſer in der Erde eintrocknet, und durch die Lufft wieder belebet, auch ſolche die Erde wohl durchgangen, ſo kan der ☿. ſich darinn vermengen laſſen, daß es zum rothen Blut wird. Die erſte Haupt-Solution iſt die Reduction des unvollkommnen Cörpers in Liquor oder Chaos, die 2. iſt eine Abſondrung von Chaos durch die Diſtillation in die Elementa; Die 3. Solution iſt des vollkommen reinen Cörpers Auflöſſung des Mannes und Coagulirung des Weibes; Die 4. Solution des Ferments Seel,

Leib

Leib und Geist zu vereinigen; 5. Solution den weissen ☥. mit den rothen solviren und denselben darinnen zu röthen. Erstlich setzen wir zusammen, lassen es verfaulen, das verfaulte lösen wir auf, das aufgelöste theilen wir, das getheilte reinigen wir, das vereinigte figiren wir. In dieser Arbeit sehen wir die Schöpffung des Menschen, sein Leben im Paradies, seinen Fall, die Wiederbringung durch den Erlöser, durch seine Gebuhrt, Tod und Leiden, auch wie der Meusch gleichfalls durch Tod und Leiden muß seinem Erlöser nachfolgen, will er anders hier und dort ewig mit ihm vereiniget bleiben. Es ist eine Gleichnüß des himmlischen und irdischen Adams, der irdische Adam kam aus den rothen Thon oder Letten, von dem die gantze Welt Menschen herstammen, und von der unreinen Eva, welche diese unreine Erde liebte, aber der himmlische Adam war rein, geistlich und himmlisch, vermengte sich mit der unreinen Erden nicht, sondern wurde empfangen von der reinen Maria, welche sich mit der Erden den Adam nicht vermischte, so war auch die Empfängnis reine, und ist die Jungfräuliche Geburth, welche nicht den sündlichen unreinen Menschen in thierischen Fleisch und Blut, oder Erd und irdisch gesinnet, sondern das Jungfräuliche Paradies-Bild, den innern Menschen in reinen Fleisch und Blut ohne Sünde an sich nahm. Also unser reiner ☿. vermengt sich mit der unreinen Erden in geringsten nicht, sondern mit den reinen jungfräulichen Saltz, darinnen er empfangen nach 9. Monden gebohren, sichtbarlich und begreifflich in seiner Mutter-Leib

wird, da ihn sonsten niemand fassen noch halten kunte. Wenn er nun gebohren, übertrifft er an Schönheit alle seine Brüder und Schwester, die andren Metallen, er aber muß leiden, sterben und sein Blut vergiessen, damit er seine Brüder von Fluch und Tod erlößen und sie ihm allen an Klahrheit gleich machen kan, an Schönheit und Beständigkeit, so muß nun diese reine Geburth den Stich der Schlangen fühlen, welche ihn gleichsam creutziget und tödtet, weil er aber himmlischer Natur, so gehet er durch des Todes und der Höllen-Reich durch, und stehet verherrlichet und verklähret wieder auf, tingirt seine arme preßhaffte Brüder und Schwestern, daß sie alle verklähret und beständige Leiber bekommen, und in der Feuer-Probe bestehen, weil er ihr Fleisch und Blut, kan er sie ihm gleich machen. Wer sich dieses Werckes unterstehet, der soll wissen, daß er die schwerste Sache der gantzen Welt vornimmt, darinnen lauter Geheimnisse des Göttlichen Wesens, der Natur und der Creatur, Himmel und Paradies, Engel und Menschen darinnen zu finden, in welchen wir die 7. **Geister GOttes erblicken**, die 7. **Quel-Geister der grossen Natur**, der 7. Planeten, die 7. Quel-Geister in unsern Werck, welche uns die 7. Metalle gebähren, und wie diese Metalle durch unsere reine Lufft-Geister aufs neue glorificiret, in unsere helleuchtende Planeten verkehret, und wenn diese Sonn und Mond ihre grosse Finsterniß ausgestanden, leuchten sie in ewigen Glantz und können nicht mehr verdunckelt werden noch untergehen. Es ist die 7bende Zahl eine ge-

hei-

heime Zahl, in der Woche 7. Tage, im Werck 7. Siegel, welches in der Offenbahrung Johannis in 7. darinnen abgebildet, die ihre Stimmen geredet, im Vater Unser 7. Bitten, im Menschen 7. Quel-Geister, auch in der gantzen Natur und in allen Creaturen, weil nichts ohne diese seyn kan, die Himmel und Natur ihre Ausgeburth aus den 7. Geistern GOttes genommen, in 7 benden begreiflich worden, wie GOtt die Himmel, Engel und die gantze Natur aus diesen, als aus sich selbst erschaffen, durchs Wort als das Licht den Sohn und Hertz GOttes, sich auch in allen seinen Geschäfften abgebildet und eingetruckt, ist auch weder im Himmel noch auf Erden, noch unter der Erden kein Ort, wo GOtt nicht ist, es heist: Führe ich in Himmel, so bist du da, bettet ich mir in die Hölle, siehe, so bist du auch da, nehme ich Flügel der Morgenröthe und bliebe am äussersten Meer, so würdest du mich doch finden, und deine Rechte mich halten. Wenn nun in unseren Werck, unsere 7. Systemata, Grade oder Gestalten erfüllet, u. solche alle zu einem hungrigen und weißen Kalck reverberiret, haben sie ihren Sabbath gefunden, so sehnet sich der Leib nach der Seelen, und die Seele begehret des verklährten Leibes, darinnen sie nun ewig wohnen will, und zum himmlischen Geist und Engel, beysammen werden; Also auch der Mensch, wenn die Posaune rufft: stehet auff ihr Todten und kommet zum Gericht. Die 4. Elementa geben uns 3. Anfange ☉. ☿. ☿. diese 3. Leib, Seel und Geist, und diese 3. eins, so wohl in GOtt Vater, Sohn und heiligen Geist, und diese 3. ist ein GOtt, also

auch in allen Creaturen und Geschöpffen. Wenn nun der Künstler diese 3. wieder in eins gebracht, ist es ein unzertrennlich Wesen, und das himmlische Geschöpff, so grosse Tugenden hat, denn darinnen kommt man zu der X. Zahl, worinnen das Werck beschlossen wird, von dieser Zahl gehet man zu der Ewigkeit, weil keine Creatur über diese Zahl schreiben kan, man muß denn wieder an den einen anheben, so auch, wenn man auffs Creutz kommt, muß man zugreiffen, und nicht darüber schreiten, man hebe denn wieder an den einen an, alsdenn gehet es zu der Ewigkeit, da immer grössere und grössere Wunder erzeuget und gebohren werden. Und also glaube ich, wird es GOtt auch mit uns halten, wenn wir erstlich durch Tod und Leyden mit Christo aufferstanden, uns nach dem natürlichen Tode verklähren, und neu schaffen, und noch immer höher und höher, von einer Gestalt in die andre verklären wird, biß wir dem verklährten Leibe unsers Erlösers gleich werden, nachdem wir uns hier als gute Streiter Christi gehalten, mit unsern 7. Quel-Geistern nicht in der Welt Geist, sondern im Geist GOttes inqualiret, da denn die reinen Lehrer werden leuchten wie des Himmels Glantz, und die viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sternen immer und ewiglich, nur daß wir uns durch wahre Busse und reinen Tugend-Wandel, in neuen Menschen müssen reinigen und geschickt machen, durch Tödtung des alten Adams, damit die groben sündlichen irrdischen Schlacken von uns weg fallen, welche verhindern, daß die Göttliche Tinctur nicht in uns gehen, uns tingiren und

ihn

ihn gleich machen kan, denn die Sünden scheiden uns und GOtt von einander, der Geist GOttes kommt nicht in eine boßhafftige Seele, und wohnet nicht in einem Leibe der Sünden unterworffen, GOtt uñ der Satan stehen nicht beysammen, und wie stimmt Christus mit Belial, oder was hat die Gerechtigkeit vor Lohn mit der Ungerechtigkeit? waschet euch, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen, alsdenn komt, und laßt uns miteinander rechten, spricht der HErr, wenn eure Sünde gleich blut-roth ist, soll sie doch schnee-weiß werden, und wenn sie ist wie Rosin-farb, soll sie doch wie Wolle werden. Wenn unsere Geister mit GOtt inqualiren, so befinden sie einen steten Hunger nach GOtt, wenn sich das Göttliche Feuer anfängt zu einem hungrigen und weissen Kalck zu reverberiren, da unsere Seel nach GOtt dürstet, wie ein dürres Land, so sollen wir diesem Göttlichen Zug folgen, wieder in GOtt eingehen, weil die Seele sonsten keine Ruhe findet, als in GOtt, da sie wieder in ihr Centrum eingehet; Aber der meiste Theil der Menschen suchet diesen Zug oder Hunger der Seele, diese göttliche Traurigkeit, welche würcket eine heilsame Reue zur Seeligkeit, in der Welt zu sättigen, oder die Melancholie zu vertreiben, mit lustiger Gesellschafft irdisch gesinnter Menschen, beym Trunck, Tantzen, Gastereyen und Welt-Freude, da doch Christus vor der Thür stehet und anklopffet, so iemand seine Stimme höret, und die Thür aufftut, zu dem will er eingehen, und das Abendmahl mit ihm halten, und er mit ihm. Christus will in des Menschen Seele kommen, und die

Seele

Seele wieder in GOtt als in ihre Ruhe, diese himlische Gesellschafft, diese Gasterey, da sich Christus der Seelen anbeut, versäume niemand, so bald er den Zug des Vaters fühlet, der sie durchs Gesetz und Zorn-Feuer schreckt, und sich die Traurigkeit findet, so suche er keine Gesellschafft, gehe in seine Seele, schaffe weg die bösen Geister, räume auff, damit Christus eingehen kan, höre auch nicht auff mit weinen und klagen, bis Christus sich mit Trost der Seelen zeiget, so wird das Hertz erfreuet, frisch und frölich, als wenn viel Centner Stein vom Hertzen wären, und der himmlische Trost sich gefunden, daß man vor Freuden und Liebe zu GOtt und Christo sich und der gantzen Welt vergißet, und dieses so offt, als man diesen Zug empfindet, welches, je öffter sich dieses zuträgt, je besser, und ist ein Vorschmack des ewigen Lebens, so gehet man getrost wieder in seinem Beruffe fort, weil man die rechte Ruhe vor seine Seele gefunden, diß ist die rechte Gesellschafft, so uns die Melancholey vertreiben kan. Auch hat man in diesem reinem und göttlichen Mysterio zu sehen, gleichwie ihm in der gantzen Natur nichts zu vergleichen, an Reinigkeit, Schönheit, Herrligkeit, Krafft, Würckung, Geruch und Geschmack, so ist doch das einige, der Mensch, noch drüber, der nach GOttes Bild geschaffen, dem er selber seinen göttlichen Othem eingeblasen, und die Menschen mehr, als die Engel, liebte, denn da diese fielen, gab er ihnen nicht seinen Sohn zum Erlöser, als wie denen Menschen, welchen er auch die Engel zu dienen verordnet, damit sie vom bösen Feind nicht sollen beschädiget werden.

den. Ja wenn wir unſerm Erlöſer durch Creutz und Todt nachgefolget, hier in ſeinem Geiſt gelebet, ſo ſollen wir zu ihm als ſeine Brüder und Kinder GOttes kommen wo er iſt, nehmlich zur rechten Hand GOttes, noch einen Thron höher als die Engel, ja ewig mit unſerm Bräutigam vereiniget bleiben, welcher göttlicher Vereinigung kein Engel gewürdiget worden, welche Vereinigung die Engel gelüſtet anzuſchauen, es liegt nur an uns, daß wir uns in acht nehmen, und wohl bedencken, da wir als Kinder GOttes aus dem Schooß GOttes, in die tiefſte Hölle gefallen, hat uns GOtt wieder durch Chriſtum heraus geriſſen. Wo wir aber ſein Leiden und Todt gering achten, ſo ſind wir die groben unreinen Metalle, welche nichts als Schlacken, darinn die göttliche Tinctur nicht eingehen, uns tingiren, und zum verklährten Leibe bringen kan, ſondern gehören als verworffene Schlacken, und die Terra damnata, in das hölliſche Feuer. Es iſt gantz gewiß, daß ein Menſch durch Verfertigung des Steins, himmliſchen und engliſchen Verſtand bekömmt, GOttes Herrligkeit, Majeſtät, Allmacht und Weißheit erkennen lernet, GOtt, Natur und Creatur, den Schöpffer und das Geſchöpff, ſiehet die Liebe GOttes zu ſeinen Geſchöpffen, wie er ſeine Krafft in ſie geſenckt, wie er vor alles ſorget und es erhält, dieſe auch alle ſeinen Willen thun, nur der vernünfftige Menſch nicht, welcher GOtt zu wider, den er doch ſo herrlich erſchaffen, ihm ſo viel gutes gethan, alles unter ſeine Füſſe geworffen, und ihn zum Herrn drüber gemacht hat. Diß alles ſollen wir wohl

bedencken, täglich GOtt innigst Danck sagen, und in steter Buße leben. Wer aber dieses Geheimniß ohn allen Verstand und Nachsinnen findet, es geschehe durch was Weise es wolle, der brauche es nicht wie ein Thier, lebe auch nicht wie ein Vieh, und mache es nicht gemein, sondern preise und lobe GOtt, und diene damit seinem armen Nächsten, und mißbrauche es nicht, sonst ist er ein Brecher des himmlischen Siegels, und wird die Ruthe vielfach über ihn gebunden werden, und das Feuer viel heisser fühlen müssen. Noch ein Geheimniß, welches uneröffnet nicht lassen kan, wenn die 7. Gestalten der Natur vorbey gegangen, und in dem siebenden Grad seine Endschafft erreichet, so ist es der reine Paradiesische Leib, welcher durch das Oehl-Meer, den Geist der Tinctur, neu ersinckt, alsdenn muß es durchs rothe Feuer-Meer seiner Seele, so vereinigen sich denn diese 3. zusammen, erharten, und werden unzertrennlich, der herrliche blutige Stein, und gläsern Meer mit Feuer gemengt, der sich von der äussern Welt entrissen, durchs Paradieß ins Englische innere Principium versetzen lassen, da es keiner Verfinsterung unterworffen, sondern ewig unsterblich bleibet: Also auch der Mensch muß seinen 7. Quel-Geistern, die bißhero in dem äussern Principio mit der Schlange, und seinem eigenen bösen Willen, und unreinen irrdischen Begierden inqualiret, nach und nach ertödten, dem siebenköpffigten Thier einen Kopff nach dem andern weghauen, wie Christus sagt: Aergert dich dein Auge, reiß es aus, ärgert dich deine Hand oder Fuß, haue es ab, und wirffs von dir. Wenn nun

die

die bösen Begierden, Wort und Wercke ausgeschaffet, so werden sie wieder in GOtt inqualiren, und vom Sünden-Tod auffstehen, so ist der Paradiesische Leib wieder gefunden, alsdenn kan er durch das Oehl-Meer, den Geist GOttes, gesalbet werden, welcher nun in diesen reinen Leib gehen kan, und ihn vollend zubereiten, daß die steinerne Hertzen wie Wachs schmeltzen, damit das Feuer-Meer, die blutrothe Tinctur, ihn durchdringen kan, und zum himmlischen, ja dem Leib des Erlösers gleich machen, daß er mit ihm ein herrschender König wird. Wenn wir unsere Seelen von todten Wercken gereiniget haben, so kommt der heilige Geist zu uns, machet Wohnung in uns, alsdenn stehet Christus in der Seelen auff, erst ist GOtt Mensch worden, nun ist der Mensch in GOtt. Wer in GOtt lebet, sündiget nicht, denn GOtt lebet in ihm. Diß ist die Wiedergebuhrt durch Wasser und Geist. Wer aus GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet, welches ist die erste Aufferstehung, über die hat der andere Todt keine Macht. Wache auff, der du schläffest, und stehe auff von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Seelig ist der, so Theil hat an der ersten Aufferstehung, über die hat der andere Todt keine Macht; Ja wenn der Mensch nur einen ernsten Vorsatz hat, sein Fleisch und Blut zu tödten, und sich zu schwach befindet, indem er die Welt so sehr liebet, so suchet ihn Christus, als sein verlohrnes Schaff, schickt ihm Creutz und Unglück zu, macht ihm die Welt bitter und verhast, welche ihn plaget, creutziget und tödtet, alsdenn gehet er in sich mit

dem

dem verlohnen Sohn, sagt: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und für dir, und bin fort nicht wehrt, daß ich dein Kind heisse, so küsset ihn der Vater, Christus in der Seelen, schenckt ihm das neue Kleid seiner Unschuld, steckt ihm den Vermählungs-Ring an, und ist Freude im Himmel, über einen Sünder der Buße thut. Viele hat GOtt durch Creutz und Unglück zu sich gezogen, und gefunden, die sich durch Glück und Ehre, auch Liebe zur Welt von ihm verlauffen. Ach dancket GOtt vor das Creutz, und küsset die Ruthe. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, und über alle massen wichtige Herrligkeit, uns, die wir nicht sehen auff das sichtbahre, sondern auff das unsichtbahre, denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. GOtt begehret vom Sünder nicht mehr als Reu und Leid, die Wiederkehrung zu GOtt, so bald der Sünder von Hertzen sagt: GOtt, biß mir Sünder gnädig; so erschallet die Gegen-Antwort: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben. Christus nimmt die Sünder an, auch die gröſten, ja wenn die Teuffel, die gefallenen Engel, zu tieffer Reu und Leid kämen, würde ihnen GOttes Liebes-Erbarmen auch verzeihen, weil GOtt nichts erschaffen zum Zorn, sondern die Seeligkeit zu besitzen, sie sind ja alle sein, Engel und Menschen, dem Herrscher und Liebhaber des Lebens; Auch muß kein Mensch dem Satan verstatten, daß er stets in unserer Seelen einen Eingang hat, und unserer Sünden wegen vor GOtt verklaget, wodurch alles kindliche Vertrauen und Liebe

zu GOtt auffhöret, daß wir uns mit Adam vor GOtt verstecken, da wir ihn eben an meisten suchen solten, uns ihm als dem Hohen-Priester zeigen, daß wir von unsern Sünden-Aussatz rein würden, es muß uns nicht leid seyn, daß wir mit unsern Sünden die Hölle verdienet, denn das haben wir billig verdienet, sondern das muß uns Leid seyn, daß wir von unsern grossen Schöpfer abgefallen, ihn als unsern lieben Vater erzürnet, und zuwider gelebt, diß ist die rechte Busse, und nicht die Furcht vor der Höllen, auch die Sünde lernen hassen, fliehen und meiden, so wird uns GOtt um Christi willen gnädig seyn. Nun ist noch übrig von der Zeit zu melden, da man dieses unser Werck von den äusern Principio der äusern Welt, in das innere Principium, der Licht-Welt in das Paradieß, und zuletzt in die englische und himmlische Welt auffführen kan, so bedarff es freylich viel und lange Zeit die Wasser abzukochen, und wäre sehr gut, wenn einer gefunden würde, der das Wasser auff einmal zur Erden eintrocknen könnte, und die 7. Grade und Gestalten der Natur in einer Arbeit so exaltiren, auch auff den höchsten Thron zu steigen machen könte, daß es auff der 7ten Stuffe des Königes Sitz einnehmen, und den reinen Paradiesischen verklärten Leib anziehen könnte. Ich sage, es ist müglich, ob schon die Künstler sehr rahr, doch ist ein Weg darzu, die meisten aber müssen sich mit Abkochung des Wassers plagē. Im Menschen ist es auch also, die meisten, so wieder in GOtt kehren wollen, sind so ohnkräfftig, daß sie viel Jahre streiten, ehe sie sich einen von die-

sen Quel-Geistern entreissen, von der Welt und dem äusern Principio, biß sie mit allen wieder in GOtt inqualiren, weil viel Jahr ihre Seelen als der Tempel Gottes wüste gelegen, weder Opffer noch Brand-Opffer darinnen gethan, sondern ist den Heyden eingegeben zum Greuel der Verwüstung, da die heil. Stadt Gottes zutreten, da weder Tempel noch Altar gesaubert, die falschen Götzen und eigene Bilder, eigne Liebe und der Welt Liebe nicht ausgeworffen, wie kan nun Christus und der Heilige Geist zu ihnen kommen und Wohnung bey ihnen machen? wie kan der Heilige Geist die Seele erleuchten, heiligen und verklären, daß Christus in der Seele auffstehen kan? Doch sind ihrer etliche, die hurtig und geschwind mit ihrer grossen ernstlichen Busse ihre Seele, ihre sieben Quel-Geister, so bißher in der Welt inqualiret, mit Gewalt von der Welt entrissen, geläutert und gereiniget, und mit grosser Busse und Glauben in GOtt gekehret. Solches haben wir am Schächer, da er sagt: HErr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommst, bekam darauff die Trost-volle Antwort: Heute wirst du mit mir im Paradieß seyn. Wenn er die rechte wahre Busse und den starcken Glauben in Christo nicht gehabt, würde er die Trost-vollen Worte nicht bekommen haben, hätte ihm auch nicht geglaubet. Drey Dinge im Himmel sind, die zeugen, der Vater, das Wort und der Heilige Geist; der Geist, das Wasser und das Blut, und diese drey sind eins: Also auch in unserm Werck, Seel, Geist und Leib, ☉, ♀, ☿. diese drey sind auch eins, auch alles in einem verborgen.

gen. Dieſes Subjectum accordirt mit der Natur und Creatur, man ſehe an den Menſchen, Adam aus der rothen Erden, aus dieſem das Weib, alle beyde nach GOttes Bilde, rein, vollkommen, als unſer ♀ gezieret mit dem jungfräulichen Krantze der Gerechtigkeit und Heiligkeit, dieſe ſolten Engel-Brodt eſſen, und durch den Mund Gottes geſpeiſet werden, ſie ſolten Kinder zeugen nach GOttes Bilde, reine paradieſiſche Geburten, Kinder Gottes, ſo nicht auff thieriſche Art, wie itzt in Unzucht, durch Schmertzen und Zerreiſſung ihrer Leiber. Exempel haben wir an Vögeln und Fiſchen, welche keine ſolche Glieder haben, ſich aber doch vermehren, ſie waren aber lüſtern nach der Welt, fingen an die zu lieben und ſich daran zu vergaffen, da ſie doch nichts als GOtt lieben ſolten, in Einfalt und Demuth bleiben, ſo koſteten ſie dieſer Welt Früchte, ſelbigen Augenblick figurirte ſich die Welt, zog ihnen das thieriſche Bildniß an, Magen und Därme, mit den freſſenden Zähnen und thieriſchen geilen Gliedern, derer Frucht ſie gekoſtet hatten, und eben ſelben Augenblick ſturben ſie ab des Göttlichen Bildes, ihre ſchöne Crone oder Krantz entfiel ihnen, wuſten nicht von GOtt oder Paradies, wurden ihres thieriſchen Leibes gewahr, daß ſie nackend waren, machten ihnen Schürtzen, und verſteckten ſich aus Scham und Furcht, und muß nun zur Straffe ſeiner Sünden den Tod und alles Unglück in der Welt dulden. Wann er aber durch Creutz und Unglück wohl gereiniget, den alten ſündlichen Adam täglich tödtet, erſauffen und untergehen läſſt, daß der Menſch

zum verlohrnen Bilde GOttes wieder erneuret wird, durch Glauben und ein fromm Leben, welches wir hier doch nicht vollkommen haben, weil uns die Erbsünde immer anklebet, biß durch den Tod unser thierischer Leib abgeschieden, welcher uns stets verhindert, und die groben Schlacken sind, wohl verfaulet und von uns abgefallen, denn Fleisch und Blut kan das Reich Gottes nicht erben, sondern der erste reine Mensch das Bild Gottes, welches wir nach dem Tode vollkommen werden wieder haben, wenn wir erwachen nach seinem Bild, und schauen GOttes Angesicht in Gerechtigkeit, und in unserm Fleische, dem paradiesischen Leibe, GOtt sehen, denn werden wir in Engel verkläret, und gar dem Leibe unsers Erlösers gleich werden. Wie nun der Mensch durch Leiden und Tod hindurch muß, ehe er zur Herrlichkeit gelanget, so auch unser ☿, welcher auch sterben, in der Erden verfaulen, und zur Klarheit aufferstehen muß, denn wird er ins Paradies versetzt, leuchtet und funckelt, worinnen kein Gifft noch Tod, auch kein Schwinden mehr, weil er durch das Wasser in dem reinen Element gewaschen, Schnee-weiß worden, nun kan er durch den himmlischen Geist in einen Engel verkläret werden, welches des Geistes Tauffe ist, so schadet ihm das Feuer-Gerichte nichts, er dringet durch, isset Engel-Brodt, welches er vorher nicht konte, weil er keinen reinen Mund darzu hatte, nun aber kan ihn die reine Tinctur in einen grössern Engel verwandeln; aus der Paradiesischen Licht-Welt, in die himmlische Welt versetzen, weil nichts corporalisches mehr da, sondern

lauter

lauter reine Licht-Geister, durchsichtig, leuchtend, brennend und funckelnd, alles, wie es vor dem Fall war. Vor dem Fall bey dem Menschen war es auch also, aber nach dem Fall bleibt dem Menschen nichts als der thierische Leib, Erden und Koth; solte nun dieses als der Mensch, wieder mit GOtt vereiniget werden, muste eine doppelte Natur da seyn, Göttlich und Menschlich, als der Sohn Gottes ein Mediator, welcher die zwo widerwärtigen Naturen vereinigte: Also in diesem Werck ist der ☿ das himmlische Wasser, welches sich mit der unreinen Erden nicht vermenget, sondern mit der reinen saubern Maria, welches, weil es selbst himmlisch und geistlich ist, solche Erde ihm gleich machet, so ist die Erde bey der Natur irdisch und hi̅mlisch, ohne welches Eingang oder Mittel der reine Geist sich mit dem Leibe nicht vereinigen kan, oder einen Eingang darein hat, das Wasser aber der ☿ ist das Medium conjungendi. Auch hätte GOTt nicht leiden können, wenn er nicht menschliche Natur an sich genommen, denn er war nicht begreifflich, hatte keinen Leib, als den er von der Maria annahm, und wenn dieses nicht geschehen wäre durch Christum, so hätten wir Menschen stinckende Höllen-Brände bleiben müssen, wären nimmermehr mit GOtt vereiniget worden, so ist Christus unser Mittler und Gnaden-Thron, der uns durch sein Blut ti̅ngiren, und ihm gleich machen kan; und wie die Tinctur die metallische Leiber tingirt und zu ☉ macht, also auch Christus, da er unser Fleisch und Blut an sich genommen, uns am Fleisch gleich worden, sind wir dadurch fähig ge-

worden seiner Tinctur, sein Blut an uns zu nehmen!, dadurch wir rein gewaschen von Sünden, und zum andern und neuen Leben erneuret, daß wir in neuem Leben sagen können: Christus Fleisch ist unser Fleisch, und unser Fleisch ist Christus Fleisch; Er ist der edle Rebe in uns gepfropffet, und wir sind seine Reben an ihm, als an dem rechten edlen Weinstock. Soll ich mich nun nicht freuen, daß mein Fleisch mit im Himmel sitzt zur rechten Hand Gottes, in dem Leibe des HErrn Christi, und ob ich schon noch hier auff der Erden bin, so wird er mich doch als das Glied seines Leibes nicht zurück lassen, sondern fest halten und gewiß nach sich ziehen, daß mich die Welt, Tod und Höllen-Reich ihm nicht nehmen kan. Wenn wir das Verweßliche liegen lassen, und das Unverweßliche anziehen, denn werden wir mit seinem Göttlichen Geist vereiniget, daß eine Union geschiehet, eher kan uns seine Tinctur nicht tingiren und ihm gleich machen. Erst ist GOtt Mensch worden, nun ist der Mensch GOtt, die Himmels-Thür ist uns Angel-weit auffgethan, das heist recht: Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel seyn! wie könt es doch seyn freundlicher das hertze JEsulein? Diese Vereinigung ist nun die Hochzeit des Lammes, da wir uns hier als sein Weib zubereiten sollen. Durch die Arbeit des Philosophischen Wercks bekommen wir englischen und himmlischen Verstand, wir sehen, wie GOtt die Welt geschaffen, wie die Elementa geschieden, wie sie noch wircken, erhalten und fruchtbar machen durch den Geist der grossen Welt; wir sehen

auch,

auch, wie die erſte Welt durch die Sündflut geſtraffet, die andere durchs Feuer gerichtet wird, wenn ſie durch ihr eigen Feuer brennen muß, wie GOtt die reinen Waſſer der reinen Erden wiedergeben wird, und eine neue Erde machen, auch ſolche himmliſch ſchaffen. Er ſagt: Ich ſchaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnet. GOtt hat aus den reinſten Elementen die Planeten erſchaffen, wir machen ſie aus unſern auch, dieſe clarificiren wir, darinnen ſie ihre Finſterniß erdulden, hernach gehet die Sonne nicht mehr unter, ſondern ſcheinet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ſind nicht mehr die irrenden Plaueten, ſondern ſind ſelber der Thron und Himmel, das innere Principium der engliſchen Welt, weil es alles lauter reine trockne Feuer-Geiſter ſind, da alle Erde verſchwunden, und alles zum Himmel worden, keines Mondes noch Sonnenſchein bedarff, denn dieſes engliſche Principium iſt ſelbſt mehr als der Sonnen Glantz: Alſo wird auch GOtt den Himmel, die ſieben Planeten, ſo dieſe Erde erleuchten, wieder clarificiren und renoviren, und alles in himmliſch Licht und Glantz verwandeln, weil die Erde keiner Sonnen nicht mehr bedarff, und GOTT ſelber ihr Licht und Glantz iſt, welche die Auserwählten bewohnen werden. Siehe, ich ſchaffe alles neu. Siehe da eine Hütte Gottes bey den Menſchen. GOTT ſagt zu Abraham: Hebe deine Augen auff gegen Morgen, gegen Abend und Mittag, das alles will ich deinem Saamen ewig zu beſitzen geben, welches auch geſchehen wird, wenn ſie renoviret.

Wir sehen auch aus dem philosophischen Wercke die Zeit, wenn die Welt ihren Sabbath und Ruhe-Tag halten wird, wenn sie ihre Tage-Werck vollendet, die 6000. Jahr in Mühe und Arbeit gelebet, in 6. Quel-Geistern im ringenden Rade, im siebenden im Schauen stehet alles zur Begreifflichkeit und Erkäntniß, ihre Ruhe oder grossen Sabbath einmal halten, und der Spruch erfüllet: Ich will meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch, eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Aeltesten sollen Träume haben, eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, auch will ich zur selben Zeit beydes über Knechte und Mägde meinen Geist ausgiessen. Darnach wird sie verneuret und gehet das ewige Reich an, und die Terra damnata wird abgeworffen, den Teufeln und Verdammten zu ihrer ewigen Wohnung eingeräumet, welche alle in ihrem eigenen Feuer brennen, und GOttes Zorn-Feuer ihre Quel-Geister entzündet, in Heulen und Zähnklappen kalt, herbe, hitzig, brennend, bitter als Galle, reissend wie die hitziae Pestilentz, hitziger als brennender ♀, stetiger Feindschafft und Zanck, Haß und grimmiger Zorn, stetiger Donnerschlag und Zittern, welche alle sieben die Turba anzünden, in lauter Wüten und Toben, da ihr Wurm nicht stirbt, ihr Feuer nicht verlischt, und sie alle in Gestalt schändlicher gräulicher Würme sind. Das Ausgehen im siebenden Quel-Geist ist sonsten das Haus des Lebens, im Höllen-Reich aber des Todes und Trauer-Haus, stetig Ach und Weh, auff ihrem Stul oder Thron sitzt ein ander König, und hält ein ewig

Gerich-

Gerichte, welches ist GOttes grimmiger Zorn, ihre Speise ist Greuel und böse Thaten, welche sie in sich fressen und wieder ausspeyen. Ob sich nun GOtt, nach so vielen Ewigkeiten, wenn der Gerechtigkeit Gottes völlige Gnüge geschehen, und von den Gottlosen aller Schaum abgebrannt seyn wird, ihrer erbarmen möchte, und sie endlich durch CHristum im grossen Jubel- oder Erlaß-Jahr wiederbracht werden, wissen wir nicht; es erscheinet wol ein Licht, weil Christus ja vor der gantzen Welt Sünde gestorben, und sein Blut so kostbar, daß es nicht eine Welt, sondern viel tausend Welten erlösen könte; und wie durch eines Menschen Sünden-Fall alle Sünder worden, also sind durch eines Gerechtigkeit alle gerecht wordē, und ist der Gerechtmacher grösser als der Sünder, welcher nur ein Mensch, der aber, so gerecht machet, ist GOtt, welcher theuer und überflüßig Löse-Geld vor die Sünder bezahlet. Er sagt: Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tod erretten, Tod ich will dir ein Gifft seyn, Hölle ich will dir eine Pestilentz seyn. Welches er auch nach seinem Tode erwiesen, da er die Höllen-Fahrt gehalten, und den Geistern im Gefängniß geprediget, die zu den Zeiten Noä waren sicher gewesen, welchen er sich als ihren Erlöser gezeiget. Wenn nun die Menschen aus den Höllenreich in bessere Wohnungen versetzet, wird sich erst Reu und Leid bey den Teuffeln finden, wenn er siehet, daß sein Höllen-Reich gereäumet, und er allein der verstossene von GOtt ist, welches ihm ein tieffes Nagen und Beissen erregen, auch grosse Reu und

Seele wieder in GOtt als in ihre Ruhe, diese himlische Gesellschafft, diese Gasterey, da sich Christus der Seelen anbeut, versäume niemand, so bald er den Zug des Vaters fühlet, der sie durchs Gesetz und Zorn-Feuer schreckt, und sich die Traurigkeit findet, so suche er keine Gesellschafft, gehe in seine Seele, schaffe weg die bösen Geister, räume auff, damit Christus eingehen kan, höre auch nicht auff mit weinen und klagen, bis Christus sich mit Trost der Seelen zeiget, so wird das Hertz erfreuet, frisch und frölich, als wenn viel Centner Stein vom Hertzen wären, und der himmlische Trost sich gefunden, daß man vor Freuden und Liebe zu GOtt und Christo sich und der gantzen Welt vergißet, und dieses so offt, als man diesen Zug empfindet, welches, je öffter sich dieses zuträgt, je besser, und ist ein Vorschmack des ewigen Lebens, so gehet man getrost wieder in seinem Beruffe fort, weil man die rechte Ruhe vor seine Seele gefunden, diß ist die rechte Gesellschafft, so uns die Melancholey vertreiben kan. Auch hat man in diesem reinem und göttlichen Mysterio zu sehen, gleichwie ihm in der gantzen Natur nichts zu vergleichen, an Reinigkeit, Schönheit, Herrligkeit, Krafft, Würckung, Geruch und Geschmack, so ist doch das einige, der Mensch, noch drüber, der nach GOttes Bild geschaffen, dem er selber seinen göttlichen Othem eingeblasen, und die Menschen mehr, als die Engel, liebte, denn da diese fielen, gab er ihnen nicht seinen Sohn zum Erlöser, als wie denen Menschen, welchen er auch die Engel zu dienen verordnet, damit sie vom bösen Feind nicht sollen beschädiget werden.

den. Ja wenn wir unserm Erlöser durch Creutz und Todt nachgefolget, hier in seinem Geist gelebet, so sollen wir zu ihm als seine Brüder und Kinder GOttes kommen wo er ist, nehmlich zur rechten Hand GOttes, noch einen Thron höher als die Engel, ja ewig mit unserm Bräutigam vereiniget bleiben, welcher göttlicher Vereinigung kein Engel gewürdiget worden, welche Vereinigung die Engel gelüstet anzuschauen, es liegt nur an uns, daß wir uns in acht nehmen, und wohl bedencken, da wir als Kinder GOttes aus dem Schooß GOttes, in die tieffste Hölle gefallen, hat uns GOtt wieder durch Christum heraus gerissen. Wo wir aber sein Leiden und Todt gering achten, so sind wir die groben unreinen Metalle, welche nichts als Schlacken, darinn die göttliche Tinctur nicht eingehen, uns tingiren, und zum verklährten Leibe bringen kan, sondern gehören als verworffene Schlacken, und die Terra damnata, in das höllische Feuer. Es ist gantz gewiß, daß ein Mensch durch Verfertigung des Steins, himmlischen und englischen Verstand bekömmt, GOttes Herrligkeit, Majestät, Allmacht und Weißheit erkennen lernet, GOtt, Natur und Creatur, den Schöpffer und das Geschöpff, siehet die Liebe GOttes zu seinen Geschöpffen, wie er seine Krafft in sie gesenckt, wie er vor alles sorget und es erhält, diese auch alle seinen Willen thun, nur der vernünfftige Mensch nicht, welcher GOtt zu wider, den er doch so herrlich erschaffen, ihm so viel gutes gethan, alles unter seine Füsse geworffen, und ihn zum Herrn drüber gemacht hat. Diß alles sollen wir wohl

bedencken, täglich GOtt innigst Danck sagen, und in steter Buße leben. Wer aber dieses Geheimniß ohn allen Verstand und Nachsinnen findet, es geschehe durch was Weise es wolle, der brauche es nicht wie ein Thier, lebe auch nicht wie ein Vieh, und mache es nicht gemein, sondern preise und lobe GOtt, und diene damit seinem armen Nächsten, und mißbrauche es nicht, sonst ist er ein Brecher des himmlischen Siegels, und wird die Ruthe vielfach über ihn gebunden werden, und das Feuer viel heisser fühlen müssen. Noch ein Geheimniß, welches uneröffnet nicht lassen kan, wenn die 7. Gestalten der Natur vorbey gegangen, und in dem siebenden Grad seine Endschafft erreichet, so ist es der reine Paradiesische Leib, welcher durch das Oehl-Meer, den Geist der Tinctur, neu ersinckt, alsdenn muß es durchs rothe Feuer-Meer seiner Seele, so vereinigen sich denn diese 3. zusammen, erharten, und werden unzertrennlich, der herrliche blutige Stein, und gläsern Meer mit Feuer gemengt, der sich von der äussern Welt entrissen, durchs Paradieß ins Englische innere Principium versetzen lassen, da es keiner Verfinsterung unterworffen, sondern ewig unsterblich bleibet: Also auch der Mensch muß seinen 7. Quel-Geistern, die bißhero in dem äussern Principio mit der Schlange, und seinem eigenen bösen Willen, und unreinen irrdischen Begierden inqualiret, nach und nach ertödten, dem siebenköpffigten Thier einen Kopff nach dem andern weghauen, wie Christus sagt: Aergert dich dein Auge, reiß es aus, ärgert dich deine Hand oder Fuß, haue es ab, und wirffs von dir. Wenn nun

die

die bösen Begierden, Wort und Wercke ausgeschaffet, so werden sie wieder in GOtt inqualiren, und vom Sünden-Tod auffstehen, so ist der Paradiesische Leib wieder gefunden, alsdenn kan er durch das Oehl-Meer, den Geist GOttes, gesalbet werden, welcher nun in diesen reinen Leib gehen kan, und ihn vollend zubereiten, daß die steinerne Hertzen wie Wachs schmeltzen, damit das Feuer-Meer, die blutrothe Tinctur, ihn durchdringen kan, und zum himmlischen, ja dem Leib des Erlösers gleich machen, daß er mit ihm ein herrschender König wird. Wenn wir unsere Seelen von todten Wercken gereiniget haben, so kommt der heilige Geist zu uns, machet Wohnung in uns, alsdenn stehet Christus in der Seelen auff, erst ist GOtt Mensch worden, nun ist der Mensch in GOtt. Wer in GOtt lebet, sündiget nicht, denn GOtt lebet in ihm. Diß ist die Wiedergebuhrt durch Wasser und Geist. Wer aus GOtt gebohren ist, überwindet die Welt, und unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwindet, welches ist die erste Aufferstehung, über die hat der andere Todt keine Macht. Wache auff, der du schläffest, und stehe auff von den Todten, so wird dich Christus erleuchten. Seelig ist der, so Theil hat an der ersten Aufferstehung, über die hat der andere Todt keine Macht; Ja wenn der Mensch nur einen ernsten Vorsatz hat, sein Fleisch und Blut zu tödten, und sich zu schwach befindet, indem er die Welt so sehr liebet, so suchet ihn Christus, als sein verlohrnes Schaff, schickt ihm Creutz und Unglück zu, macht ihm die Welt bitter und verhast, welche ihn plaget, creutziget und tödtet, alsdenn gehet er in sich mit

dem

dem verlohnen Sohn, sagt: Vater, ich habe gesündiget im Himmel und für dir, und bin fort nicht wehrt, daß ich dein Kind heisse, so küsset ihn der Vater, Christus in der Seelen, schenckt ihm das neue Kleid seiner Unschuld, steckt ihm den Vermählungs-Ring an, und ist Freude im Himmel, über einen Sünder der Buße thut. Viele hat GOtt durch Creutz und Unglück zu sich gezogen, und gefunden, die sich durch Glück und Ehre, auch Liebe zur Welt von ihm verlauffen. Ach dancket GOtt vor das Creutz, und küsset die Ruthe. Unsere Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige, und über alle massen wichtige Herrligkeit, uns, die wir nicht sehen auff das sichtbahre, sondern auff das unsichtbahre, denn was sichtbar ist, das ist zeitlich, was aber unsichtbar ist, das ist ewig. GOtt begehret vom Sünder nicht mehr als Reu und Leid, die Wiederkehrung zu GOtt, so bald der Sünder von Hertzen sagt: GOtt, biß mir Sünder gnädig; so erschallet die Gegen-Antwort: Sey getrost, mein Sohn, deine Sünde sind dir vergeben. Christus nimmt die Sünder an, auch die gröbsten, ja wenn die Teuffel, die gefallenen Engel, zu tieffer Reu und Leid kämen, würde ihnen GOttes Liebes-Erbarmen auch verzeihen, weil GOtt nichts erschaffen zum Zorn, sondern die Seeligkeit zu besitzen, sie sind ja alle sein, Engel und Menschen, dem Herrscher und Liebhaber des Lebens; Auch muß kein Mensch dem Satan verstatten, daß er stets in unserer Seelen einen Eingang hat, und unserer Sünden wegen vor GOtt verklaget, wodurch alles kindliche Vertrauen und Liebe

zu GOtt auffhöret, daß wir uns mit Adam vor GOtt verstecken, da wir ihn eben an meisten suchen solten, uns ihm als dem Hohen-Priester zeigen, daß wir von unsern Sünden-Aussatz rein würden, es muß uns nicht leid seyn, daß wir mit unsern Sünden die Hölle verdienet, denn das haben wir billig verdienet, sondern das muß uns Leid seyn, daß wir von unsern grossen Schöpfer abgefallen, ihn als unsern lieben Vater erzürnet, und zuwider gelebt, diß ist die rechte Busse, und nicht die Furcht vor der Höllen, auch die Sünde lernen hassen, fliehen und meiden, so wird uns GOtt um Christi willen gnädig seyn. Nun ist noch übrig von der Zeit zu melden, da man dieses unser Werck von den äusern Principio der äusern Welt, in das innere Principium, der Licht-Welt in das Paradieß, und zuletzt in die englische und himmlische Welt auffführen kan, so bedarff es freylich viel und lange Zeit die Wasser abzukochen, und wäre sehr gut, wenn einer gefunden würde, der das Wasser auff einmal zur Erden eintrocknen könnte, und die 7. Grade und Gestalten der Natur in einer Arbeit so exaltiren, auch auff den höchsten Thron zu steigen machen könte, daß es auff der 7ten Stuffe des Königes Sitz einnehmen, und den reinen Paradiesischen verklärten Leib anziehen könnte. Ich sage, es ist müglich, ob schon die Künstler sehr rahr, doch ist ein Weg darzu, die meisten aber müssen sich mit Abkochung des Wassers plagē. Im Menschen ist es auch also, die meisten, so wieder in GOtt kehren wollen, sind so ohnkräfftig, daß sie viel Jahre streiten, ehe sie sich einen von die-

sen Quel-Geistern entreissen, von der Welt und dem äusern Principio, biß sie mit allen wieder in GOtt inqualiren, weil viel Jahr ihre Seelen als der Tempel Gottes wüste gelegen, weder Opffer noch Brand-Opffer darinnen gethan, sondern ist den Heyden eingegeben zum Greuel der Verwüstung, da die heil. Stadt Gottes zutreten, da weder Tempel noch Altar gesaubert, die falschen Götzen und eigene Bilder, eigne Liebe und der Welt Liebe nicht ausgeworffen, wie kan nun Christus und der Heilige Geist zu ihnen kommen und Wohnung bey ihnen machen? wie kan der Heilige Geist die Seele erleuchten, heiligen und verklären, daß Christus in der Seele auffstehen kan? Doch sind ihrer etliche, die hurtig und geschwind mit ihrer grossen ernstlichen Busse ihre Seele, ihre sieben Quel-Geister, so bißher in der Welt inqualiret, mit Gewalt von der Welt entrissen, geläutert und gereiniget, und mit grosser Busse und Glauben in GOtt gekehret. Solches haben wir am Schächer, da er sagt: HErr, gedencke an mich, wenn du in dein Reich kommst, bekam darauff die Trost-volle Antwort: Heute wirst du mit mir im Paradieß seyn. Wenn er die rechte wahre Busse und den starcken Glauben in Christo nicht gehabt, würde er die Trost-vollen Worte nicht bekommen haben, hätte ihm auch nicht geglaubet. Drey Dinge im Himmel sind, die zeugen, der Vater, das Wort und der Heilige Geist; der Geist, das Wasser und das Blut, und diese drey sind eins: Also auch in unserm Werck, Seel, Geist und Leib, ☉, ♀, ☿. diese drey sind auch eins, auch alles in einem verborgen.

gen. Dieſes Subjectum accordirt mit der Natur und Creatur, man ſehe an den Menſchen, Adam aus der rothen Erden, aus dieſem das Weib, alle beyde nach GOttes Bilde, rein, vollkommen, als unſer ☿ gezieret mit dem jungfräulichen Krantze der Gerechtigkeit und Heiligkeit, dieſe ſolten Engel-Brodt eſſen, und durch den Mund Gottes geſpeiſet werden, ſie ſolten Kinder zeugen nach GOttes Bilde, reine paradieſiſche Geburten, Kinder Gottes, ſo nicht auff thieriſche Art, wie itzt in Unzucht, durch Schwertzen und Zerreiſſung ihrer Leiber. Exempel haben wir an Vögeln und Fiſchen, welche keine ſolche Glieder haben, ſich aber doch vermehren, ſie waren aber lüſtern nach der Welt, fingen an die zu lieben und ſich daran zu vergaffen, da ſie doch nichts als GOtt lieben ſolten, in Einfalt und Demuth bleiben, ſo koſteten ſie dieſer Welt Früchte, ſelbigen Augenblick figurirte ſich die Welt, zog ihnen das thieriſche Bildniß an, Magen und Därme, mit den freſſenden Zähnen und thieriſchen geilen Gliedern, derer Frucht ſie gekoſtet hatten, und eben ſelben Augenblick ſturben ſie ab des Göttlichen Bildes, ihre ſchöne Crone oder Krantz entfiel ihnen, wuſten nicht von GOtt oder Paradies, wurden ihres thieriſchen Leibes gewahr, daß ſie nackend waren, machten ihnen Schürtzen, und verſteckten ſich aus Scham und Furcht, und muß nun zur Straffe ſeiner Sünden den Tod und alles Unglück in der Welt dulden. Wann er aber durch Creutz und Unglück wohl gereiniget, den alten ſündlichen Adam täglich tödtet, erſauffen und untergehen läſſt, daß der Menſch

zum verlohrnen Bilde GOttes wieder erneuret wird, durch Glauben und ein fromm Leben, welches wir hier doch nicht vollkommen haben, weil uns die Erbsünde immer anklebet, biß durch den Tod unser thierischer Leib abgeschieden, welcher uns stets verhindert, und die groben Schlacken sind, wohl verfaulet und von uns abgefallen, denn Fleisch und Blut kan das Reich Gottes nicht erben, sondern der erste reine Mensch das Bild Gottes, welches wir nach dem Tode vollkommen werden wieder haben, wenn wir erwachen nach seinem Bild, und schauen GOttes Angesicht in Gerechtigkeit, und in unserm Fleische, dem paradiesischen Leibe, GOtt sehen, denn werden wir in Engel verkläret, und gar dem Leibe unsers Erlösers gleich werden. Wie nun der Mensch durch Leiden und Tod hindurch muß, ehe er zur Herrlichkeit gelanget, so auch unser ☿, welcher auch sterben, in der Erden verfaulen, und zur Klarheit aufferstehen muß, denn wird er ins Paradies versetzt, leuchtet und funckelt, worinnen kein Gifft noch Tod, auch kein Schwinden mehr, weil er durch das Wasser in dem reinen Element gewaschen, Schnee-weiß worden, nun kan er durch den himmlischen Geist ineinen Engel verkläret werden, welches des Geistes Tauffe ist, so schadet ihm das Feuer-Gerichte nichts, er dringet durch, isset Engel-Brodt, welches er vorher nicht konte, weil er keinen reinen Mund darzu hatte, nun aber kan ihn die reine Tinctur in einen grössern Engel verwandeln; aus der Paradiesischen Licht-Welt, in die himmlische Welt versetzen, weil nichts corporalisches mehr da, sondern

lauter reine Licht-Geister, durchsichtig, leuchtend, brennend und funckelnd, alles, wie es vor dem Fall war. Vor dem Fall bey dem Menschen war es auch also, aber nach dem Fall bleibt dem Menschen nichts als der thierische Leib, Erden und Koth; solte nun dieses als der Mensch, wieder mit GOtt vereiniget werden, muste eine doppelte Natur da seyn, Göttlich und Menschlich, als der Sohn Gottes ein Mediator, welcher die zwo widerwärtigen Naturen vereinigte: Also in diesem Werck ist der ☿ das himmlische Wasser, welches sich mit der unreinen Erden nicht vermenget, sondern mit der reinen saubern Maria, welches, weil es selbst himmlisch und geistlich ist, solche Erde ihm gleich machet, so ist die Erde bey der Natur irdisch und himlisch, ohne welches Eingang oder Mittel der reine Geist sich mit dem Leibe nicht vereinigen kan, oder einen Eingang darein hat, das Wasser aber der ☿ ist das Medium conjungendi. Auch hätte GOtt nicht leiden können, wenn er nicht menschliche Natur an sich genommen, denn er war nicht begreifflich, hatte keinen Leib, als den er von der Maria annahm, und wenn dieses nicht geschehen wäre durch Christum, so hätten wir Menschen stinckende Höllen-Brände bleiben müssen, wären nimmermehr mit GOtt vereiniget worden, so ist Christus unser Mittler und Gnaden-Thron, der uns durch sein Blut tingiren, und ihm gleich machen kan; und wie die Tinctur die metallische Leiber tingirt und zu ☉ macht, also auch Christus, da er unser Fleisch und Blut an sich genommen, uns am Fleisch gleich worden, sind wir dadurch fähig ge-

worden seiner Tinctur, sein Blut an uns zu nehmen, dadurch wir rein gewaschen von Sünden, und zum andern und neuen Leben erneuret, daß wir in neuem Leben sagen können: Christus Fleisch ist unser Fleisch, und unser Fleisch ist Christus Fleisch; Er ist der edle Rebe in uns gepfropffet, und wir sind seine Reben an ihm, als an dem rechten edlen Weinstock. Soll ich mich nun nicht freuen, daß mein Fleisch mit im Himmel sitzt zur rechten Hand Gottes, in dem Leibe des HErrn CHristi, und ob ich schon noch hier auff der Erden bin, so wird er mich doch als das Glied seines Leibes nicht zurück lassen, sondern fest halten und gewiß nach sich ziehen, daß mich die Welt, Tod und Höllen-Reich ihm nicht nehmen kan. Wenn wir das Verweßliche liegen lassen, und das Unverweßliche anziehen, denn werden wir mit seinem Göttlichen Geist vereiniget, daß eine Union geschiehet, eher kan uns seine Tinctur nicht tingiren und ihm gleich machen. Erst ist GOTt Mensch worden, nun ist der Mensch GOtt, die Himmels-Thür ist uns Angel-weit auffgethan, das heist recht: Er wird ein Knecht und ich ein Herr, das mag ein Wechsel seyn! wie könt es doch seyn freundlicher das hertze JEsulein? Diese Vereinigung ist nun die Hochzeit des Lammes, da wir uns hier als sein Weib zubereiten sollen. Durch die Arbeit des Philosophischen Wercks bekommen wir englischen und himmlischen Verstand, wir sehen, wie GOtt die Welt geschaffen, wie die Elementa geschieden, wie sie noch wircken, erhalten und fruchtbar machen durch den Geist der grossen Welt; wir sehen

auch,

auch, wie die erste Welt durch die Sündflut gestraffet, die andere durchs Feuer gerichtet wird, wenn sie durch ihr eigen Feuer brennen muß, wie GOtt die reinen Wasser der reinen Erden wiedergeben wird, und eine neue Erde machen, auch solche himmlisch schaffen. Er sagt: Ich schaffe einen neuen Himmel und eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnet. GOtt hat aus den reinsten Elementen die Planeten erschaffen, wir machen sie aus unsern auch, diese clarificiren wir, darinnen sie ihre Finsterniß erdulden, hernach gehet die Sonne nicht mehr unter, sondern scheinet von Ewigkeit zu Ewigkeit, und sind nicht mehr die irrenden Plaueten, sondern sind selber der Thron und Himmel, das innere Principium der englischen Welt, weil es alles lauter reine trockne Feuer-Geister sind, da alle Erde verschwunden, und alles zum Himmel worden, keines Mondes noch Sonnenschein bedarff, denn dieses englische Principium ist selbst mehr als der Sonnen Glantz: Also wird auch GOtt den Himmel, die sieben Planeten, so diese Erde erleuchten, wieder clarificiren und renoviren, und alles in himmlisch Licht und Glantz verwandeln, weil die Erde keiner Sonnen nicht mehr bedarff, und GOTT selber ihr Licht und Glantz ist, welche die Auserwählten bewohnen werden. Siehe, ich schaffe alles neu. Siehe da eine Hütte Gottes bey den Menschen. GOTT sagt zu Abraham: Hebe deine Augen auff gegen Morgen, gegen Abend und Mittag, das alles will ich deinem Saamen ewig zu besitzen geben, welches auch geschehen wird, wenn sie renoviret.

Wir sehen auch aus dem philosophischen Wercke die Zeit, wenn die Welt ihren Sabbath und Ruhe-Tag halten wird, wenn sie ihre Tage-Werck vollendet, die 6000. Jahr in Mühe und Arbeit gelebet, in 6. Quel-Geistern im ringenden Rade, im siebenden im Schauen stehet alles zur Begreifflichkeit und Erkäntniß, ihre Ruhe oder grossen Sabbath einmal halten, und der Spruch erfüllet: Ich will meinen Geist ausgiessen über alles Fleisch, eure Söhne und Töchter sollen weissagen, eure Aeltesten sollen Träume haben, eure Jünglinge sollen Gesichte sehen, auch will ich zur selben Zeit beydes über Knechte und Mägde meinen Geist ausgiessen. Darnach wird sie verneuret und gehet das ewige Reich an, und die Terra damnata wird abgeworffen, den Teufeln und Verdammten zu ihrer ewigen Wohnung eingeräumet, welche alle in ihrem eigenen Feuer brennen, und GOttes Zorn-Feuer ihre Quel-Geister entzündet, in Heulen und Zähnklappen kalt, herbe, hitzig, brennend, bitter als Galle, reissend wie die hitziae Pestilentz, hitziger als brennender ♀, stetiger Feindschafft und Zanck, Haß und grimmiger Zorn, stetiger Donnerschlag und Zittern, welche alle sieben die Turba anzünden, in lauter Wüten und Toben, da ihr Wurm nicht stirbt, ihr Feuer nicht verlischt, und sie alle in Gestalt schändlicher gräulicher Würme sind. Das Ausgehen im siebenden Quel-Geist ist sonsten das Haus des Lebens, im Höllen-Reich aber des Todes und Trauer-Haus, stetig Ach und Weh, auff ihrem Stul oder Thron sitzt ein ander König, und hält ein ewig

Gerich-

Gerichte, welches ist GOttes grimmiger Zorn, ihre Speise ist Greuel und böse Thaten, welche sie in sich fressen und wieder ausspeyen. Ob sich nun GOtt, nach so vielen Ewigkeiten, wenn der Gerechtigkeit Gottes völlige Gnüge geschehen, und von den Gottlosen aller Schaum abgebrannt seyn wird, ihrer erbarmen möchte, und sie endlich durch CHristum im grossen Jubel- oder Erlaß-Jahr wiederbracht werden, wissen wir nicht; es erscheinet wol ein Licht, weil Christus ja vor der gantzen Welt Sünde gestorben, und sein Blut so kostbar, daß es nicht eine Welt, sondern viel tausend Welten erlösen könte; und wie durch eines Menschen Sünden-Fall alle Sünder worden, also sind durch eines Gerechtigkeit alle gerecht wordē, und ist der Gerechtmacher grösser als der Sünder, welcher nur ein Mensch, der aber, so gerecht machet, ist GOtt, welcher theuer und überflüßig Löse-Geld vor die Sünder bezahlet. Er sagt: Ich will sie erlösen aus der Hölle, und vom Tod erretten, Tod ich will dir ein Gifft seyn, Hölle ich will dir eine Pestilentz seyn. Welches er auch nach seinem Tode erwiesen, da er die Höllen-Fahrt gehalten, und den Geistern im Gefängniß geprediget, die zu den Zeiten Noä waren sicher gewesen, welchen er sich als ihren Erlöser gezeiget. Wenn nun die Menschen aus den Höllenreich in bessere Wohnungen versetzet, wird sich erst Reu und Leid bey den Teuffeln finden, wenn er siehet, daß sein Höllen-Reich gereäumet, und er allein der verstossene von GOtt ist, welches ihm ein tieffes Nagen und Beissen erregen, auch grosse Reu und

Leid erwecken wird, so könnte wohl kommen, daß sich GOttes Liebes-Erbarmen, welches unendlich, auch über ihm ausgösse, und als einen wohlgestäupten Knecht Gnade wiederfahren liesse, und das Wunder aller Wunder erfüllet, seine Göttliche Allmacht dadurch groß zu machen, diese aus dem höllischen Kercker zu erheben, und als Reuende wieder annehmen und vorige Klarheit geben ihre Hölle in eine klahre leuchtende Sphära oder Himmel verwandeln, weil er auch ihr Schöpffer, u. hasset nichts was er gemacht hat; welche Liebe, Güte u. Gnade Gottes das grösseste Wunder seyn wird, ja grösser als da er seinen Sohn zur gantzen Weld Heyland ins Fleisch kommen liesse, welches von den wenigsten erkandt worden; aber dieses Wunder aller Wunder würde offenbahr, in allen Thronen und Herrschafften aller Engel und auserwählten Menschen, vor welche Wiederbringung sich alle Engel und Menschen höchst verwundern, und GOtt ewig loben, ehren, rühmen und preisen werden, wenn durch Christum alles wieder bracht worden, was im Himmel und auff Erden gefallen. Aus der Schrifft, und aus dem Werck sehe ich wohl eine endliche Errettung vor die Menschen, weil der Sohn GOttes der gantzen Welt Heyland ist, und vor alle Menschen gelitten und gestorben, auch aller Menschen Fleisch und Blut an sich genommen; Vor die gefallenen Engel aber sehe keinen Rath, als GOttes Liebes-Erbarmen durch Christum, welcher den Zorn GOttes versöhnet, und sich seine Liebe und Erbarmung über alle Runde ausbreitet, und grösser als Himmel und Erden ist, und wenn er alles wiederbracht, was

im Himmel und Erden gefallen, wird er das Reich seinem himmlischen Vater wieder überantworten, aber nach seiner menschlichen Natur bleibt er in Ewigkeit unser König und Hoher-Priester. Itzt stehet die Erde im 6ten Alter der Welt, in der 6ten Gestalt der Natur, in der 7benden wird sie clarificirt als in ihren Sabbath, in Licht und Erkäntniß GOttes erleuchtet, damit sie Christus beherrschen und in ihr wohnen kan. Andere Geheimnisse dörffen nicht geschrieben werden die Welt glaubet nicht was sie vor Gestalt bekommen wird, wenn der Geist der Wunder wird offenbahr werden, noch mehr, wenn die Wunder der gantzen neuen Schöpffung erfüllet, und das lichte Feuer der heiligen Dreyfaltigkeit seine Wunder wird offenbahren, welches alles auch in unserm Werck vorgehet, welches doch nur ein Schatten gegen ihnen ist, oder als ein Tropffen gegen das grosse Meer. Wer von GOtt so glückseelig ist, daß er ihm den Schlüssel Davids verleihet, der verstehet die Schrifft vollkommē, und siehet das Philosophische Werck aus der heiligen Schrifft, wie sie mit einander concordiren, er siehet in Göttlichen, Christum den Eckstein und Fundament, aus welchen und auff welchen wir alle gegründet und gebauet, und wie er in der Zeit aus dem menschlichen Geschlecht müssen gebohren werden. Wer aber den Schlüssel David nicht hat, GOtt giebt ihn aber die Gnade diß Werck zu finden, der siehet aus diesem Werck erstlich den Schöpffer, auch wie dieser seinen Sohn dargiebt in die Natur, solche zu erlösen, seine Gebuhrt, Leiden und Todt, Auffersthung, Höllen- und Himmelfahrt, auch die Erlösung

lösung aller seiner Brüder, die er durch sein Blut tingirt und sich gleich macht, weil er ihr Fleisch und Blut ist. Durch dis Werck sind die Heyden Christē worden, weil sie durch diß Licht das Göttliche Licht gesehen, auch wie alles durch Mittel des himmlischen Geistes renoviret, und sich neu gebähret, welches auch bey dem Alter der Welt geschehen wird, da sich schon die Creaturen ängstigen über der Eitelkeit, der sie unterworffen sind, und gerne himmlische Früchte gebähren wolten, daher sie sich sehnen loß zu seyn von den Banden, und befreyet, daß sie im Licht vor GOtt erscheinen sollen. Ist nun durch den Willen Gottes dem Menschen zugelassen, aus der äussern finstern Welt, die Paradies- und Licht-Welt zu schaffen, diese in das himmlische und englische Licht zu verwandeln, was meinet der Mensch wohl was GOtt vor Wunder und grosse herrliche Thaten thun kan, durch sein Göttlich Wort und Geist, der der rechte Schöpffer und Neugebährer ist, wodurch er so viele wunderschöne Thronen und Herrschafften der Engel geschaffen, die Engel selbsten so viele Millionen, da immer einer schöner als der andere, wie kein Mensch dem andern ähnlich siehet, immer eines anders als das andere, so auch die Engel, der unermäßliche Glantz der Sterne, ihre Größe, ihre unzehlbahre Menge, welche so helle leuchten, die viele Himmel und Sphären, da sich doch kein Circul mit den andern vermengt, sondern alle in ihrer Ordnung lauffen? wie viel 1000. mahl schöner muß GOtt selber leuchten, und durch sein Licht und Glantz alles in Wundern und Schönheit bis in Ewigkeit unend-

lich

lich auffführen, daß wir alles hier nicht begreiffen können, auch unsere Gedancken nur über die Sterne bis an GOtt reichen, was über den Sternen in der Höhe ist, da wissen wir nichts von, da doch GOtt wohl noch einen grössern Schatz-Kasten hat, von vielen englischen Cronen. Wir können seine Allmacht und Wunder nicht begreiffen, so wenig als wir das Meer mit einem Löffel ausschöpffen können, weil solches immer wieder voll läufft: Also ist auch die grosse Allmacht, Majestät und Herrligkeit GOttes nicht auszugründen, und ob wohl die Engel und Ertz-Engel GOttes Angesicht schauen, so wissen sie doch seine Allmacht und Herrligkeit nicht zu ergründen, und die Tieffe seiner GOttheit zu erforschen, sie sind einfältige, fromme, gerechte, heilige Geisterlein, und warten täglich auff GOttes Befehl, den sie mit Freuden verrichten, loben, rühmen, preisen und dancken GOtt ohn Auffhören, denn darinnen bestehet ihr Leben und Freude. Wir wollen diesen heiligen Geisterlein nachfolgen in Lob und Danck GOttes, hier mit unserer schweren Zungen, bis wir dort mit Engels-Zungen sein Lob ausbreiten, und das 3. mal Sanctus singen, hier aber als Ritter und Streiter des HErrn Christi mit der Sünde, unserm eigenen Fleisch und Blut, den Teuffel und der gottlosen Welt tapffer streiten, bis wir alle Feinde des HErrn Christi, durch Christum in uns überwinden und durch Noth und Todt zu ihm gedrungen, weil er uns durch sein schmertzlich Leiden und Todt der Hölle und Todt aus dem Rachen gerissen, da sonsten keine Errettung gewesen und

uns

uns durch sein Blut erkauffen müssen, uns Pfand und Siegel gegeben die Sacramenta, daß wir uns darauff, als auff seine ewige Treue und Gnade, verlassen, und nimmermehr seiner grossen Liebe vergessen, ihn wieder lieben sollen, so lange wir im Leibe leben, damit wir dort in seiner Liebe ewig mögen eingeschlossen bleiben, das helffe uns GOtt Vater, Sohn und heiliger Geist, hochgeliebet und gelobet in Ewigkeit, Amen.

Beschluß
dieses ersten Tractats.

IM Himmel ist die Sonne der Gerechtigkeit, der Sohn GOttes, Christus JEsus, welcher alle himmlische Cronen, Engel und heilige Menschen erleuchtet, davon sie ihr Leben Licht und Krafft haben, ohne diß göttliche Licht wäre alles finster und todt, ohne Licht, Liebe und Gnade. In der grossen Welt ist die Sonne, welche alle Gestirne, auch die gantze Welt erleuchtet, denn sie ist der Geist der gantzen Welt, davon sie ihre Krafft, Licht, Leben, Wachsthum und Fruchtbarkeit, als von ihrem lebendig-machenden Geist hat, denn ohne die Sonne oder ihren Schein wäre alles todt, finster und erstarret. In unserer kleinen Welt ist auch unsere Sonne, die alles erleuchtet, lebendig machet, Leben und Wachsthum giebet, ohne dieselbe, oder ihre Wärme, Feuer und Licht wäre alles todt, ohne Krafft, Leben und Tinctur. Die erste Sonne, der Sohn GOttes, das Hertz

GOt-

GOttes ist gebohren aus GOtt von Ewigkeit, und ist ausgangen in himmlischen Thronen, sonderlich in den Thron des Lucifers, welches der schönste Engel, und aus dem Lichte des Sohnes GOttes erschaffen. Die Sonne der grossen Welt ist aus den Quel-Geistern der grossen Welt am 4ten Tage im Mittel der 7. Geister ausgangen, als das Licht, das die gantze Erde erleuchten soll. Dieses Licht hat GOtt aus den 4. Elementen, als aus der Quint-Essentz der reinen Elementen erschaffen. In unserer kleinen Welt ist unsere Sonne auch aus dem Mittel der Quel-Geister als das Licht und Hertz, Quint-Essentz aus den 4. Elementen erkohren, rein, lauter, himmlisch, Licht, Krafft und Leben. Das Paradieß war ein Mittel-Ort, darein Adam gesetzt war, zu versuchen, ob er bestehen oder fallen würde, und ist noch, denn GOtt hat den Cherub davor gelegt, zu bewahren den Weg zu dem Baum des Lebens; Auch sagt unser Erlöser von dem Schächer: Heute wirst du mit mir im Paradieß seyn. Paulus ward in 3ten Himmel ins Paradieß entzückt, und hörete unaussprechliche Wort, nur daß wir es mit unsern thierischen Augen nicht sehen können, wie dorten des Propheten Diener, da er sahe, daß sein Herr und er belagert waren, sprach er: Ach wie wollen wir ihnen thun? Der Prophet aber betet zu GOtt: HErr, öffne ihm die Augen, da sahe er lauter feurige Wagen und Rosse, ein Heer der heiligen Engel um sich und seinen Herrn; Also sind uns die Augen auch nicht geöffnet das Paradies zu sehen, biß unser thierischer Leib durch den

Todt

Todt abgeschnitten, denn können wir das Paradieß und den Baum des Lebens JEsum Christum finden, davon essen und ewiglich leben. Warum aber GOtt Adam in das Paradieß gesetzt, als in den Mittel-Ort, geschah darum, daß ihm wieder kunte geholffen werden, weil GOtt den Neid des Teuffels wohl sahe, daß er das neue Geschöpffe anfeinden, und zum Abfall bewegen würde, so erschaffte ihn GOtt aus der Quint-Essentz der Erden einen rothen Letten oder Thon. Dieser Klumpen war angefeuchret mit dem geseeligten reinen süssen Licht-Wasser von den Astris zu einem Kloß. Dieses Geschöpff, der Mensch, wäre nun der Paradiesische Leib, das Bild nach GOtt geschaffen, ein reiner unbefleckter Spiegel, darinnen sich GOtt beschauen wolte als ein Vater in seinem Sohn. Wäre er nun bestanden, so wäre er in einen Engel wie Lucifer, durch das Licht des Sohnes GOttes verkläret worden, welches ihn erleuchtet, und seinen Paradiesischen Leib alsobald in einen Engel verklähret, wäre er hernach gefallen, so wäre ihm unmöglich wieder zu helffen gewesen, wie dem Lucifer; Aber GOtt behielt diesesmahl seine Hülffe zurück, er wolte erweisen seine göttliche Gerechtigkeit und Allmacht, daß er die bösen Engel stürtzen, den armen bußfertigen Menschen aber erretten und befreyen könte. Dieser Adam solte nun herrschen über die Gestirne und über die grosse Welt, ein englisch Heer aus sich erzeugen, lauter heilige Kinder GOttes, er solte die Astra oder äussere Welt nicht lieben, weder die Natur noch Creatur, auch nicht sich

selbst,

selbst, nichts begehren, wissen, wollen und lieben, als GOTT: Er solle nicht dieser Welt irdische Früchte essen, sondern Engel-Brodt, Früchte des Paradieses aus den reinen und heiligen Elementen, aber er ward lüstern nach der grossen Welt ihren Früchten, und gieng wieder zurück in der Mutter Leib, daraus er gangen war ins Paradies, aus welchen er in die englische Welt solte versetzet werden, gieng er zurücke, aß Erden und irdische Früchte, so bald als er diese kostete, ward er ein Thier, denn er bekam die irdische Gestalt an stat des Engels. Der Teufel, als er sahe, daß der Mensch durch Lust halb überwunden, brauchte er auch seine List; er wuste wohl, daß Hoffart und GOTT gleich seyn wollen die gröste Sünde wäre, denn dadurch war er gefallen, sahe den Versuch-Baum mit den schönen Früchten der Welt, machte den Menschen weiß, wenn sie davon ässen, würden ihre Augen auffgethan, und seyn wie GOtt. Dieses glaubten unsere ersten Eltern, welche noch zur selben Zeit in lauter reiner Einfalt und Unschuld waren, assen von der Welt ihren Früchten da doch GOtt geboten, welches Tages du davon issest, solt du des Todes sterben. Der Lügen-Teufel aber sagte: Ihr werdet nicht des Toden sterben. Nun kenneten sie den Teufel nicht, er erschien ihnen auch nicht in Teufels-Gestalt, sondern redete aus der Schlangen, welche vor der Verfluchung ein schön Geschöpff gewesen, assen davon, zur Stunde figurirte sie der grosse Welt-Geist, nachdem sie lüstern worden und seiner Frucht gessen hatten, zohe ihnen das thierische Bild an, sie

ſturben ab des göttlichen Bildes, ihr paradieſiſcher Leib war mit dem thieriſchen plumpen ſchweren Cörper bedeckt und angefüllet, muſten auch als Thiere von dieſer Welt Früchten eſſen, ſich von den Thieren kleiden. Das Geſtirn mit ſeiner böſen Influentz bekam den Menſchen auch in ſeine Gewalt, es wäre GOTT nicht um einen Apffel-Biß zu thun, iedweder Circul oder Welt ſolte ſich nicht in den andern vermiſchen, GOtt iſt ein Gott der Ordnung, es ſolte alles in Gehorſam und Willen Gottes verbleiben, es ſolte Adam Engel-Brodt aus dem Munde Gottes eſſen, ſo aß er von der tödtlichen vergänglichen Speiſe, und aß daran den Tod. Nun war es um ihn und alle ſeine Nachkommen geſchehen, konten nun keine Kinder zeugen nach GOttes Bilde, ſondern nach dem ſündlichen Adams-Bilde. Hier war weder Hülffe noch Rath, niemand im Himmel noch auff Erden konte dieſe erlöſen, der Gerechtigkeit Gottes genug thun, und den Zorn in Liebe verſühnen, auſſer der Sohn Gottes, der muſte nun in der Zeit ins Fleiſch kommen, menſchliche Natur unſer Fleiſch und Blut an ſich nehmen, und uns der Göttlichen reinen Natur wiederum theilhafftig machen, daß er mit ſeiner reinen Empfängniß und Geburt unſere ſündliche Empfängniß und Geburt auch reinigte, daß wir durch die neue Geburt wieder einen Eingang ins Paradies hätten, ſo muſte der helle Stern aus Jacob, unſere Sonne, die uns erleuchten ſolte, aus des Weibes Saamen gebohren werden, der Funcken des Paradieſiſchen und Himmliſchen, ſolte durch dieſes

Gött-

Göttliche Feuer wieder anglimmen, doch muste dieſe Sonne der Gerechtigkeit und Auffgang aus der Höhe erſt ihre groſſe Finſterniß leiden, durch Creutz und Tod alle unſere Schmach und Schande tragen, damit unſer Fleiſch ihm konte verkläret werden, und wieder GOtt ſehen, denn in ihm ſind die ſo weit abgelegene Centra, GOtt und der Menſch wieder vereiniget, durch ihn muß das Paradies wieder eröffnet, wenn durch den Tod der thieriſche Leib wieder von uns geſchieden, werden wir den Paradieſiſchen Leib wieder haben, und durch unſere Sonne den Fürſten des Lebens durch ſein Licht und Klarheit in Engel Gottes verwandelt werden, darnach wird uns in Ewigkeit weder Tod noch Finſterniß mehr treffen. Wie der Menſch im Paradies, ſo iſt auch unſer Paradieſiſcher Stein, unſer reiner ☿, wenn dieſer ſich wolte wieder zurück wenden in die grobe unreine metalliſche Erde, und mit ſolchen Schlacken vermengen und beſudeln, ſo würde ſein gantzer reiner Leib zu einer heßlichen Schlacken, und könte derſelbe in Ewigkeit nicht wieder gereiniget noch mit dem reinen Geiſt erleuchtet in Engels-Geſtalt verkläret werden, daß aus dieſem paradieſiſchen Leib ein Geiſt würde, woraus der Himmel oder Thron, der ſteinerne Palaſt könte gebauet, und in das gläſerne Meer gebracht, welches mit Feuer gemenget werden kan, und zu lauter reinen himmliſchglantzenden feurigen lichten Geiſte werden ſondern bliebe in Ewigkeit unrein und verworffen, untüchtig zur Tinctur. Es iſt Adams Fall nicht ein gering Ding, ein bloſſer Apffel-Biß, dadurch

er sich zu einem schändlichen garstigen Wurm gemacht, wenn ihn GOttes Gnade nicht erhalten, durch Verheissung des Meßiä des Weibes Saamen: Also in unserm Werck unser Jungfrau-Sohn, der sich mit der reinen Maria vereiniget, von ihr gebohren, dieser muß sich lassen tödten, in die Erde begraben, und diese Sonne auch ihre grosse Finsterniß ausstehen, nach welcher sie nicht mehr untergehet, und allen ihren Brüdern güldne Cronen auffsetzen kan, das gantze metallische Reich in ☉ tingiren, daß sie eben wie die Sonne leuchten, und iedweder Himmel seine sonderliche Sonne hat, in dieser unserer kleinen Welt, nach allen drey Reichen in der äusern Welt, ist es der solarische ☿, das feurig-leuchtende Wasser, der brennende Rubicundus, in der paradiesischen Welt ist es unser erstandener Sieges-König, leuchtet nach dem Tod und Finsterniß, welche nicht mehr verdunckelt werden kan; in der englischen Welt ist es das leuchtende himmlische Licht-Feuer, die hohe Tinctur. Aus diesen allen sehen wir, daß die grosse Welt mit den sieben Planeten nach dem Fall der Engel geschaffen, als Lucifer in seinem Thron-Himmel auch in sich alle sieben Quel-Geister anzündete, und sich alles in einen wüsten Klumpen reducirte, aus diesem schaffte GOtt die Welt, und wurden die gefallenen Engel ausgestossen zwischen den Mond und die Erde, darinnen erhalten werden zum Tage des Gerichts, und sind Geister, so in der Lufft herrschen, der Fürst dieser Welt, in der angezündeten Grimmigkeit, in den Syderischen Geistern, woraus des Menschen Geister

ster in animalischen Geist auch bestehen, und durch diesen hat er einen Eingriff in unser Hertz; wenn aber unsere Geister mit GOTT inqualiren, unsern animalischen Geist erleuchten, so werden die syderischen Geister gantz inbrünstig und des Göttlichen Lichts begierig da wütet und tobet der Teufel, welcher in der äusern Gebürt des Menschen seinen Sitz hat, denn er kan dis Göttliche Licht nicht vertragen, es war sein, und war ihm entzogen, das gönnet er den Menschen nicht, wütet und tobet, will alle Quel-Geister in Zorn entzünden, daß sie in Zorn Gottes brennen sollen, welches der neue Mensch in Christo nicht leiden will, leschet in alten Adam im Zorn-Reiche, dann gehet der Streit an, Michael und seine Engel streiten mit dem Drachen, dieser Streit währet biß in unsern Tod. Uberwinden wir in der neuen Geburt, welche in GOtt stehet im Paradies, so sind wir nach dem Tode auch drinnen, überwindet uns der alte Adam die sündliche Geburt, mit der wir im Zorn und des Teufels Reich stehen, dessen sind wir auch nach dem Tode, und stehen wir hier im gantzen Leben mit einem Fuß in der paradiesischen Licht-Welt, mit dem andern in der finstern Zorn-Welt, des Teufels und der Höllen Reich. Wenn nun der Mensch durch Christum sieget und überwindet, so siehet er die Gefahr, worinnen er gestecket, und lernet sich vor den Teufel hüten, und wird im Tode gantz von ihm geschieden; überwindet aber der Teufel, die Seele ergiebt sich der Welt und ihrem Laster-Leben, so ist der Mensch nach dem Tode im Höllen-Reich, und des Teufels Leibeigener

daher kommt auch die leibliche Besitzung des Teufels, wenn er sein Raub-Schloß im Menschen macht. Hieraus sehen wir, daß das Paradies und Hölle auch in uns ist, in welcher wir hier leben, darinnen sind wir im Tode; leben wir in der neuen Gebuhrt, im neuen Menschen, so dürffen wir das Paradies nicht weit suchen, denn das Reich Gottes ist inwendig in uns, leben wir aber in der alten sündlichen Gebuhrt, so dörffen wir auch die Hölle nicht weit suchen, denn wir leben schon drinnen, und so bald die gottlose Seele den Leib verlässt, hat sie der Teufel in Händen. Christus hat das meiste an der Seelen, denn erstlich hat sie GOTT erschaffen; da sie durch Sünde fiel in des Todes und der Höllen Reich, ward der Sohn Gottes Mensch, sie zu erlösen, litte den bittern Tod, fuhr in die Hölle, nahm den Gefangenen, dem Teufel, die gefangene Seelen, das heist, er hat die Gefangene aus dem Gefängniß gefangen geführet, und den Raub ausgetheilet, er errettete sie aus der Grube da kein Wasser war, dessen nun, der uns durch den Tod, Streit, Kampf und Sieg erobert und erworben, auch aus Liebe vor uns sein Leben gelassen, dessen sind wir. Des Todes und der Höllen Reich wird uns nicht halten können, Christus hat den Tod verschlungen in den Sieg, Tod wo ist dein Stachel, Hölle, wo ist dein Sieg? GOtt sey Danck, der uns den Sieg gegeben hat durch unsern HErrn JEsum Christum!

Der

Der andere Tractat.

Den Paradiesischen Stein betreffend, von der innern- und Licht-Welt, worinn sich dieser Stein versetzen läst, dieß heist das Paradieß bauen und bewohnen, hier muß nichts unreines eingehen.

DJeser Stein hat nur 2. Gebuhrten; der Sohn GOttes hat auch 2. Gebuhrten, eine von Ewigkeit, die andere in der Zeit, eine Göttliche und eine Menschliche, in dem Leib Mariä, der Mensch hat auch 2. Gebuhrten, eine sündliche, die andere durch die Tauffe, Wasser und Geist. Soll nun der Mensch in neuen Leben wandeln, muß er durch den Geist wiedergebohren werden, ob schon der äusere Mensch mit der Wasser-Tauffe getaufft wird, der innere Mensch aber mit den heiligen Element, so zeuget er doch nach der Tauffe keinen neuen Menschen, sondern den alten Adam, zu allen gottlosen Leben behende und geschickt, zum Guten faul und träge von Kindheit an bis ins Alter; soll nun dieser wieder umwenden und den neuen Menschen anziehen, so muß er durch den Geist wiedergebohren werden, den alten Adam creutzigen und tödten, daß er täglich ersäuffet wird mit allen Sünden und bösen Lüsten, und herauff komme ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinigkeit für GOtt ewig lebe. Das Wasser wäschet ab die Erb-Sünde,

der Geist aber durchdringet den gantzen neuen Menschen, nimmt alle Flecken weg, verneuret den Menschen im Geist, Seel und Leib, da der Apostel saget: Der GOtt des Friedens heilige euch durch und durch, und euer Geist gantz, samt Seele und Leib, müsse behalten werden unsträfflich, bis auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu Christi. Da meynet er die Feuer-Tauffe durch den Heil. Geist, welche unsere Erleuchtung und Verklährung ist: Exempel haben wir an den Jüngern des HErrn Christi, ob sie wohl im neuen Menschen als Kinder GOttes lebten, Christum persöhnlich bey sich hatten, auch an ihn gläubten, so waren sie doch in göttlichen Erkändtniß Kinder, und muste ihnen der HErr Christus das Verständniß öffnen nach seiner Aufferstehung, hatten aber doch Zweiffel und Unglauben, lauter Unvollkommenheit, fielen noch manchmal in die Sünde, als wie Petrus, konten noch keine Wunder thun, bis nach der Himmelfahrt des HErrn Christi der Heil. Geist über sie ausgegossen ward, darnach waren sie die Wunderleute, und heiligen Apostel, durch den Heil. Geist, thaten alle die Wunder, als der Sohn GOttes selbst, bestätigten ihre reine Lehre durch ihr Blut, welches sie als freudige Märtyrer vergossen. Von dieser Tauffe sagt Johannes: Ich täuffe mit Wasser, der nach mir kommt, wird euch mit dem Heil. Geist und mit Feuer täuffen. Diese Tauffe sollen alle gläubige fromme Kinder GOttes haben, denn es ist der Geist unserer Verklährung, dadurch wir in Engel verwandelt werden, welches uns im Paradies

dies vorbehalten war. Wäre Adam und Eva im paradiesischen Leibe mit dem Heil. Geist erleuchtet gewesen, und wäre hernach gefallen, so wäre es ihm gegangen wie dem Lucifer, und wäre der Abtrünnige von GOtt blieben, aber GOtt wolte den Menschen erhalten zu Trotz dem Teufel, ließ den Menschen in dem paradiesischen ohnverklärten Leibe versuchen, da er als ein lauter reiner Mensch in Unschuld, gerecht, rein, keusch, einfältig und fromm war, nichts wuste als von GOtt, nichts sahe und kandte als GOtt, biß sich ihnen die grosse Welt mit ihren Früchten, der Versuch-Baum, præsentirte, da wurde er lüstern nach den Früchten der Welt, welche doch tödtlich waren, und er dadurch in Sünde und Tod fiel. Es wollen alle Menschen gern den Heil. Geist haben, und dadurch erleuchtet seyn, GOtt will auch den Heil. Geist geben denen, die ihn darum bitten, aber wir müssen zuvor beten: Schaff in mir GOtt ein reines Hertz, und gieb mir einen neuen gewißē Geist; Es ist die gröste Gnade von GOtt, die ein sterblicher Mensch erlangen kan, wenn er sich hier von Sünden loß reist, im Geiste Christi lebet, und durch den Heil. Geist hier erleuchtet wird; aber es ist auch die gröste Gefahr darbey, kehret ein solcher wieder um, so hat er seine Hand an Pflug gelegt, und wieder zurück gezogen, er ist nicht geschickt zum Reich GOttes, und wäre besser, daß er den rechten Weg nie erkant hätte, und werden wieder in die vorigen Sündengeflochten, so ist mit ihm das Letzte ärger worden als das Erste. Es ist Christus vor die Sünder gestorben zu einem mahl,

wenn nun ein solcher mit Christo aufferstanden vom Tod der Sünden, mit Christo in einem neuen Leben gewandelt, und mit dem Heil. Geist gesalbet und erleuchtet, davon abermahl der Apostel sagt: Es ist unmüglich, daß die, so einmahl erleuchtet sind, und geschmecket haben die himmlischen Gaben, und theilhafftig sind des Heil. Geistes, und geschmecket haben das gütige Wort, und die Kräffte der zukünfftigen Welt, wo sie abfallen, und wiederum ihn selbst den Sohn GOttes creutzigen, und für Spott halten, daß sie wieder solten erneuert werden zur Buße. Das ist die Sünde in den Heil. Geist, denn der Geist der Gnaden wird geschmähet, mit dem er doch versiegelt ist, diese Sünde wird nicht vergeben, weder in dieser noch in jener Welt, deßwegen muß gebeten werden: Nimm deinen Heil. Geist nicht von mir. Exempel haben wir an dem erleuchteten Salomo, wie er gefallen, wir lesen aber nicht, daß er den Geist GOttes wieder bekommen, denn wo derselbige einmahl seine Wohnung auffgeschlagen, und ausgejagt wird, da kommt er nimmermehr wieder. Das sehen wir an dem Fall Lucifers, wäre er nicht durch das Licht GOttes erleuchtet gewesen, hätte er so tieff nicht fallen können, weil aber der Mensch noch nicht dadurch erleuchtet war, und fiel, so konte ihm wieder geholffen werden durch den Sohn GOttes, durch Annehmung unserer Natur, welche durch seine göttliche Natur wiederbracht, unser neuer Mensch gereiniget, damit er kan durch den Heil. Geist erleuchtet werden. Doch könte diese Erleuchtung

und

und Ausgießung des Geistes über alles Fleisch nicht ehe erfüllet werden, als bis nach seinem Hingange zum Vater, da unser Erlöser selbst sagt: Wo ich nicht hingehe, so kömmt der Tröster nicht zu euch, so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden, derselbe wird euch in alle Wahrheit leiten. Was war aber die Ursache, daß Christus erst muste zu seinen und unsern himlischen Vater gehen? Antwort: Er muste unser Fleisch und Blut, welches er nach seiner Auferstehung mit in Himel nahm, in seiner Göttlichen Person verklären, und durch den H. Geist erleuchten lassen, daß unser gantzer Leib in seiner Person, in Seel, Geist und Leib verkläret, Paradieß und Himmelreich dem Menschen wieder geöffnet, und wir alle fähig, den neuen Menschen im Geist Christi anzuziehen, und noch hier in sterblichen Leibe durch den Heil. Geist können erleuchtet werden, welches sich auch noch zuträgt bey denen rechtgläubigen Kindern GOttes, und wird auch noch der Heil. Geist über alle Menschen ausgegossen werden, in dem grossen Sabbath der Welt, wenn der Geist der Wunder wird offenbar werden, welcher als ein heller Blitz sich über die gantze Welt offenbahren wird, ob solches schon der Anti-Christ widerspricht, so wird sich doch die 3te Person der Gottheit den Menschen auch offenbahren. GOtt der Vater offenbahrete sich durch Mosen, durchs Gesetz, der Sohn GOttes offenbahrete sich in unserm Fleisch, durch Mariam, der Heil. Geist, der Geist der Wunder, der vom Vater und Sohn ausgehet, wird sich offenbahren in der Gläubigen Hertzen, wenn wir alle werden von

GOtt

GOtt gelehrt seyn. wenn der Anti-Christ entdeckt, das Kind des Verderbens, das Thier und der falsche Prophet, denn ist der H. Geist doppelt ja dreyfach in uns, denn er gehet aus vom Vater, Sohn und H. Geist, uñ sehen ihn nicht mehr als den Zorneyfrigen GOtt, als er das Gesetz gabe mit Donner und Blitz, sondern wie dorten bey dem Propheten, da der Wind vorüber war, kam ein stilles sanfftes Sausen, dieses alles kan und wird mir niemand glauben, der nicht durch den Heil. Geist manchmahl einen kurtzen und kleinen Blick in die Göttliche Geheimniß gehabt, da auff einmahl sein Hertz durch das Göttliche Licht erleuchtet, und dieses reine, sanffte, entzündende Feuer in seiner Seelen empfunden, welches mit keiner Feder zu beschreiben, und die Freude dieses Göttlichen Lichts in der Seelen nicht auszusprechen ist, die erleuchtet alle Menschen zum ewigen Leben. Nun will ich unsern Paradieß-Stein, seine Gebuhrten auch ausführen, die ist nun wie der Mensch aus der rothen Erden, daraus der Mensch zu einem Paradiesischen Leibe erschaffen, aus der Quint-Essenz der Elementen dieser unser Paradiesischer Leib oder Stein ist unser Ertz, aussätzig wie Naeman, muß sich 7. mahl im Jordan täuffen, und durch die Tauffe Perlen-weiß gewaschen worden, nicht durch gemein Wasser, sondern durch das Paradieß Wasser im reinē Element. Ob er nun wohl durchs Wasser rein und Schnee-weiß ist, so hat er doch noch Schiedlichkeit und Unvollkomenheiten, er ist noch kein Engel, daß er kan durch verschlossene Thüren gehen. Und so glaube ich ist Adam geschaffen und aus eben der Materie, wenn

er

er nur im Paradieß bestanden wäre, so hätte ihn GOtt bald in einen Engel verklähret, aber er ward lüstern nach der Speise der irrdischen Welt, und als er die kostete, so fiel er aus der Licht-Welt in die finstere Welt, in Zorn GOttes, die irrdische figurirte ihn mit dem thierischen Leib, fressende Zähne, Magen und Gedärme, als auch thierischen geilen Gliedern, daß er nun sein Geschlecht nach thierischer Art fortpflantzen muß, er starb augenblicklich ab des Göttlichen Bildes, er wuste nichts mehr von GOtt, Engel noch Paradieß, er sahe seine thierische Gestalt, welcher er sich schämete, die Engel verliessen ihn nach dem Sünden-Fall, die Teuffel liessen sich sehen die er nun wohl kante, denn nun wuste er was böse war, zuvor aber kante er nur das Gute; Die Teuffel spotteten ihrer, denn sie waren nun in seinem Reiche, ihre Rede kan gewesen seyn: du schöner Engel bist du nun GOtt gleich, willst unser Fürstenthum beherrschen, woraus wir verstossen, du bist auch gefallen, wir sind Herren der Welt und Herrscher über dich, du bist unser Gefangner im Höllen-Reich. Aber die Gerechtigkeit GOttes erbarmte sich des armen Menschens, weil er war durch Verleitung und Haß des Teuffels von ihm abgefallen, ruffte ihm wieder zu: Adam wo bist du? wie hast du dich durch Sünde von mir verlauffen? verhieß ihm des Weibes-Saamen zum Erlöser. Durch diß Wort als sie dieses in ihrer Seelen fasseten, bildete sich wieder der neue Mensch in ihnen im Geist Christi, und ist kein Mensch unter der Sonnen, er

ſey Türck, Jüde, oder Heyde, der nicht etwas von dem Geiſt GOttes in ſich hat, denn er wird ſtets von denſelben zum Guten angeregt, ob ſchon der wenigſte Theil den Geiſt GOttes folget, wie GOtt ſchon vor der Sündfluth klagte, die Menſchen wollen ſich meinen Geiſt nicht mehr ſtraffen laſſen. Als nun unſere erſten Eltern den Glauben an Meßiam faſſeten, wichen die Teuffel. Die Menſchen müſſen ſich aber in den Leibe dieſes Todes gedulden, biß der zeitliche Tod den thieriſchen ſündlichen Leib abſchneidet, und der Menſch nach dem Tode den vorigen reinen Leib im reinen Element anziehet, denn wird er von dem Geiſt Chriſti verklähret und gleich den Engeln GOttes, denn der thieriſche Leib kan GOtt nicht ſehen, Fleiſch und Blut können das Reich GOttes nicht ererben, der neue Menſch in Geiſt und Seele, der kennet GOtt, wenn er durch den Geiſt GOttes ein Licht bekommt, ſo dauret dieſes Göttliche Anſchauen nicht lange, ſondern unſer Wiſſen iſt Stück-Werck, weil wir im Fleiſch und Blut GOtt nicht begreiffen können. Ich komme wieder zu unſern ☿. unſern Paradieſiſchen Leib. Im Paradieß iſt nichts tödtliches, nichts unreines, die Erde iſt die Terra Sancta, weil die terra damnata abgeworffen, die Lufft iſt rein und helle, die Waſſer geſund, welche ☉. und Edelgeſteine führen, die ſchönſten wohlriechenden Kräuter wachſen aus der reinen und glänzenden Erden, wie Perln-Mutter, die Erde iſt ſilbern, die Bäche gülden, in den Bächen ſchwimmet das Fiſchlein Æſcheneis, mit ſilbern Schuppen und rothen Floß-

Fe-

Federn, welche Bächlein endlich gantz voll, zu lauter Fischlein werden, sie ergiessen sich zu 7. unterschiedenen mahlen in die Erde, worinnen sie sich verliehren, und wieder hervor kommen, welches endlich zu einem himmlischen Wasser wird, unzerstöhrlich und unvergänglich, welches unsterblich macht, und alles neu gebähret, und über die Elementen herrschen. Jene Wasser wuschen nur ab, als wenn aus einem Tuche die grobe Unsauberkeit abgewaschen wird, da die grobe Erde in der Solution gestanden, ist aber in ihren vorigen Wesen der Corruption und Unvermögenheit noch unterworffen blieben, und die 7. Quel-Geister noch in ihren Confuso Chao gestecket, noch nicht in Schiedlichkeit gestanden, noch in eins, ins Licht getreten, darum ist dieses Paradieß-Wasser sehr unterschieden vom vorigen groben Elementischen Wasser, darum ists klar, leuchtend, unbefleckt, von seiner Impurität geschieden. Aber was bringt uns das Paradieß vor Früchte, Lust und Ergötzlichkeit? Es bringt uns den süssen Balsam oder Zucker, ♄. den gülden Regen des 24. das heilsame Kraut, so alles Leid und Trauren vertreibt, welches eine schwartze Wurtzel und weisse Blüthe hat, ☿. genannt, der ♀. ihre Liebe, ihren Honig und Balsam, ihren grünen Wald, da Stier und Widder weiden, und die Tauben der Dianæ fliegen, der Lunæ ihr Zucker und Himel-Brodt, der Marcipan, der Tranck-Necktar, so von Honig und Milch gebraut, Ambrosia, die Speise der Götter, das himmlische Lebens-Wasser, das vegetabilische, darinnen die Metalle wachsen, und grosse Circulat. Circulatum mi-

nus

nus ist das vorhergehende, da der Schwan auff dem philosophischen Meer geschwummen, nun aber ist der gebundene Schwan eine Speise des Königes, und Circulatum majus, die Juno mit ihrem Pfau, Jason mit dem göldenen Vließ, alle Götter in ihrer hochgültigen Freude, ☿ ist ihrer aller Bothe, bringt ihnen Briefe von zarter dünner Leinwand oder dünnen Flor, daß nun die Zeit der Hochzeit vorhanden. Das Paradieß ist erbauet aus der kleinen Erden, so aus der vorigen rothen Erde aus ihrem Centro, als das Weib vom Mañ genommen, und mit dem mittlern Wasser zur Crystallischen Klahrheit angefüllet, aus welchen ein Brunnen entsprungen, daraus Lebens-Wasser quillet, ist dem Strohm gleich, so aus dem Tempel geflossen und gemessen worden, biß er zuletzt so tieff worden, daß er nicht zu ergründen, und die Ewigkeit bedeut, weil es durch dieses Wasser zur Ewigkeit fortgehet, und in infinitum verherrlichet wird, welches ein Mann gemessen in Ertz-Gestallt, im Propheten Hesekiel, da aller Menschen Verstand verstummen muß in diesem grossem Werck. Hieraus haben die Menschen den Sohn GOttes kennen lernen, wie er hat müssen gebohren werden von einer Jungfrau, wie er hat müssen leiden und der Schlangen-Stich fühlen, wie er die Schlange, den Teuffel, überwunden, und sein Reich zerstöhret. Die gantze H. Schrifft weißt uns diß Werck mit Fingern. Wer von GOtt den Schlüssel Davids hat, versteht es, wer aber solche Gnade von GOtt nicht hat, aber von ihm in dem natürlichen Licht erleuch-

tet

tet wird, daß er dieses Werck findet, der verstehet darnach die Heil. Schrifft besser, und siehet das göttliche Wesen viel klährer, als wir in einem Spiegel. Im Alten Testament wusten dieses nur die Hohen-Priester und Propheten, hernach kamen diese Studia auff die Könige, und solten es heutiges Tages die Priester und Regenten auch wissen, so würden gantz andere Leute aus ihnen werden. Ich komme wieder zu unserm Wasser, solches ist nun ein reiner Geist, lauter Licht und Leben, daher bringt es tausendfältige Frucht, macht unsterblich, weil von diesem Wasser unsterbliche Geschlechte gezeuget werden, die nun englische Leiber bekommen. Aus den vorigen Elementarischen reinen Wassern wurden unsere 7. Planeten geschaffen, oder unsere 7. Metalle, diese aber müssen vergehen in diesem lebendigen Wasser, welches nun ein Geist ist, darinnen sie englische und himmlische Leiber überkommen, und in Edelgesteine verwandelt, welche tingiren, die auch den Himmel die Ewigkeit besitzen, weil sie nicht untergehen, und keine Nacht mehr sehen. Hier ist noch der Cherub mit dem hauenden Schwerdt, er ist ein Engel, das ist flüchtig, ich möchte ihn nennen den Engel ♄ der mit seinem Schwerdt austreibet die darinnen erschaffen worden, der ♄ hat nun über seine Kinder Gewalt, welches seynd unsere reine Metalle, welche alle aus seinen Lenden kommen, die er nun als der oberste Richter richtet und probiret, ob sie auch bestehen. Es ist das hermetische Siegel, womit er ihm das Auge blendet, daß sie das Paradieß nicht mehr finden können, daher sie er-

ſtarren und zum Glas werden, zum Stein der erſten Ordnung, welches der natürliche Schatz genennet wird, weil dieſer Paradieſiſche Stein 7. mahl ertödtet und wieder lebendig worden, alle 7. Planeten ſich ausgefochten, und hierinnen ruhen, ſich alle vor Sonne und Mond demüthigen, welche jenen die Macht und Gewalt genommen. Dieſe herrſchen nun und regieren, biß ihrer aller Schöpffer ſich über ſie erbarmet, ſie zu herrlicheren u. edleren Geiſtern macht, daß ſie in die engliſche und himmliſche Welt verſetzt, zu leuchten, den tingirenden Edelgeſteinen, und zur Ewigkeit gelangen, da ſie nicht mehr wie der Mond und Sonne untergehen und verfinſtert werden, ſondern ſtets im Licht und Glantz leuchten und funckeln. Alſo wird GOtt uns Menſchen auch verklären: Eine andere Klarheit hat die Sonne, eine andere der Mond, eine andere die Sterne; Alſo werden wir auch von einer Klarheit zu der andern fortdringen, biß wir endlich dem verklährten Leibe unſers Erlöſers gleich werden, da wir erſtlich durch Leiden und Tod ihm nachfolgen müſſen, und weñ wir in der Erden verfaulet, in unſerm Paradieſiſchen Leibe wieder aufferſtehen, und immer mehr und mehr verherrlichet werden, biß wir zum Berg Zion kommen, und endlich in das neue Jeruſalem auffgenommen werden, worinnen die Vermählung unſers Bräutigams vollzogen, und wir mit ihm herrſchen werden, worauff er ſich hier mit uns verlobet, Brieff und Siegel gegeben, auch geſagt: In meines Vates Hauſe ſind viel Wohnungen, und ich gehe hin euch die Stätte zu bereiten, da die Hochzeit des

Lamms

Lamms gehalten wird, da die Sele von dem himmlischen Gewächs des Weinstocks, Christo JEsu gesättiget wird, als mit einem Strohm, und er das Abendmahl mit uns neu halten wird, in seines Vaters Reiche, da Freude die Fülle und liebliches Wesen, zur rechten GOTTES immer und ewiglich seyn wird. Ubi sunt Gaudia? nirgends mehr denn da, da die Engel singen nova cantica, und die Schellen klingen in Regis curia, Eya wär ich da, Eya wär ich da! Glückseelig ist der in Ewigkeit, der also die Göttlichen Geheimnisse erforschet, glückseelig ist der hier, so also das grosse Geheimniß der Natur findet, der Allerglückseeligste ist, der alle drey, GOtt, die Zeit und Ewigkeit, daraus erkennen lernet, und in diesem Geheimniß erblicket. Die Menschen haben aus dem natürlichen Werck, aus diesem Geheimniß GOtt lernen erkennen die Heil. Dreyfaltigkeit, wie das Wort ist Fleisch worden, wie er von einer Jungfrau gebohren, wie er leyden und sterben müssen, ehe er zur Herrlichkeit eingegangen und erhöhet worden, und seinen Stuhl über die Engel gesetzt nach seiner Menschheit, nehmlich zur rechten GOttes, und andere Geheimnisse mehr. Hat GOtt solche Wissenschafft den Heyden nicht versagt, so wird er sie uns Christen auch nicht versagen. Der Geist forschet alle Dinge auch die Tieffe der Gottheit. Wenn nun unsere Erde recht helle und rein in klahren Wassern in der Solution gestanden, und zu ihrer ersten Diaphanität gebracht, ist es die Jungfräuliche

Gebuhrt, wenn es in der 7benden Gestalt zur begreifflichen Selbständigkeit ausgangen und beyde Natur irrdisch und himmlisch, der doppelte Leib, der doch ein flüchtiger Geist ist, aber noch kein Engel, weil er noch nicht durch verschlossene Thüren gehen kan, weil er noch nicht im Geist verklähret, und mit seiner ewigen Seele vereiniget, und noch nicht englischer Natur ist, welches dem Wasser gleich von Propheten Hesekiel 47. Capitel gemessen worden, so unter der Schwelle des Tempels ausgeflossen, da es ihm an die Knöchel, hernach an die Schenckel, und Gürtel gangen, endlich so tieff, daß man darüber schwimmen müssen und unergründlich worden. Dieses Wasser solte von einem Meer ins andere fliessen, so sollen dieselbe Wasser gesund werden. Ja alles, was darinnen webet und lebet, wohin diese Ströhme kommen, das soll leben und sehr viel Fische haben, und soll alles gesund werden wo dieser Strohm hinkommt, und an denselben Strohm und Ufer werden fruchtbahre Bäume wachsen, und ihre Blätter nicht verwelcken, auch ihre Früchte nicht verfaulen, und werden alle Monden neue Früchte bringen, denn ihr Wasser fliest aus dem Heiligthum, ihre Frucht wird zur Speise dienen und ihre Blätter zur Artzeney. Zuvor aber erschiene ein Mann in Ertz-Gestalt, der hatte eine Meß-Ruthe, der ist der Anfang und das Ende des Wercks, und der Schützer dieses Wunder-Gebäues, welches er erst abmisset, weil er der Baumeister, wiewohl dieses auch auff die Christliche Kirche zu deuten ist, da der GOttes-Dienst des Neuen Testaments vorgebildet, der innere Tem-

pel

pel und das verſchloſſene Thor, da niemand dadurch gehen ſoll, als allein der HErr der GOtt Iſrael, welches die Jungfrau Maria bedeut, und die unſichtbahre Kirche mit ihrem Fürſten dem Meßia, als auch das gantze Neue Teſtament und den GOttes-Dienſt; Aber weil in allen Bildungen und Geſichten ſich GOtt, die Natur und Creatur dem Menſchen abbilden wollen, auch wir ſolches abermal beyſamen finden, ſo habe dieſes nicht vorbey gehen können. Diß Waſſer nun die reine uñ ſaubere Maria hat ſich mit dem unreinen Adam der unreinen Erden nicht vermenget; Daher auch eine reine Gebuhrt folget, auch vermenget ſich dieſes mit nichts unreines, kan auch nichts unreines darein gehen, und was darinnen gehet wird neu gebohren, die Elementa ſind weg gethan, ſie ſind nur Mütter, daraus die paradieſiſche Leiber wachſen unſere Metalle. Alſo wachſen aus dieſen obern und himmliſchen Waſſern aus der Quint-eſſenz Tincturen die Metalle oder unſere Planeten, dieſe werden mit Jungfer-Milch, als mit dem Paradieß-Waſſer geſpeiſet, wenn ſie aber hier ihre Gebuhrt und Aufferziehung erhalten, erwachſen und zur vollkommenen Reiffe und Gröſſe gelanget, Sonn und Mond die Herrſchafft bekommmen, ſo hat das Paradieß ſein Ende und werden dieſe ausgelaſſen, daß ſie in die engliſche Welt unter die Zahl der Götter auffgenommen werden, weil unſere Sonn und Mond ein unſterblich Geſchlecht der Götter zeugen ſoll, und hat dieſer philoſophiſche Tag ſein Ende, weil ein neuer Himmel und eine neue Erde geſchaffen wird. Dieſe paradieſiſche

Sonne in der Licht-Welt wird nun zeugen den Soñen-Sohn, der die englische Welt besitzen soll.

Der dritte Tractat des Steins,

Seine Beschreibung und Vergleichung in der englischen- und himmlischen Welt, auch von ihren Früchten.

UNsere Planeten, welche durch X. Creutz und Feuer-Probe durchgangen, darinnen sie gesaubert und gereiniget, in Seele, Geist und Leib, daß kein Flecken mehr an ihm erscheinet, ist nun die weisse Tinctur, das Weib mit der Sonnen bekleidet, der Mond unter ihren Füssen, sie ist schwanger von der Sonnen, lauter solarischer Früchte, diese sollen verklähret werden in Edelgesteine, welche im Brust-Schildlein Aaronis gestanden, mitten aber das Urim und Thumim, Licht und Recht, geleuchtet, in diese Edelgesteine muß erst die Tinctur, der Smaragd, von einem Glantz zu dem andern verwandelt werden, biß es durch wunder-würdige Stuffen auff den höchstgläntzenden Thron sich setzet. Erst war es in seiner Verherrlichung der Glaß-förmige Azoth des Lullii, der reine Crystall ☿ den er vom Engel Raphael empfangen, nun ist es das gläserne Meer, siehet grünlich und leuchtend. Zuvor als sich der Crystall in die geblätterte Erde begab, schmeckte

dieses

dieſes Büchlein ſüß wie Honig, in der Feuer-Probe, da dieſes gerichtet und zum Stein der erſten Ordnung geſchmoltzen, ſchmeckt es etwas herbe, welches den Lapidem bedeut, wird aber in der himliſchen und engliſchen Welt durch die himmliſche und engliſche Speiſe und Tranck wieder in eine Honig-ſüſſe verkehret, der Tranck iſt himmliſcher Nectar, das Waſſer darinnen ſie baden, und ihre Geſichter waſchen, iſt das Waſſer, ſo keine Hand naß macht, aus den Bruñen des lebendigen Waſſers geholet, ihre Speiſe iſt Himel-Brod, gebackē von dem weiſſen Blut des grünen ☿, ſo von dem Apollo demgeſtirntē Adler gereichet wird, des Phöbi Perlen-Tranck wird auffgetragen, unſer Sonn und Mond beſteigen ihr Ehe-Bett, und zeugen den Sonnen-Sohn die rothe Tinctur. Ehe aber dieſes alles geſchiehet, müſſen die 7. Geſtalten und Grade der Quel-Geiſter in der engliſchen Welt auch das ihre vollenden, bis ſie aus einen funckelnden Edelgeſtein oder Himmel von einer erhöheten Farbe zu der andern gelanget, bis zur gewünſchten Röthe des Rubins, davon dieſer Sonnen-Sohn eine Crone hat, der himmliſche Thron, die Geiſter und Lufft verändern ſich in allen Himmeln, woraus man des erhöheten Königes Geſtalt, Farbe und Crone abnehmen kan, will dieſer König ſich abermahl multipliciren, ſo hat er eine Crone von Carfunckel-Stein. Will ſich dieſer abermahl multipliciren, ſo hat er eine Crone, welches ein himliſch Licht zeuget, da der Carfunckel-Stein dunckel dargegen. Dieſes iſt das Licht und Recht und iſt ein König der Könige, der groſſe Gewalt, Krafft und Reichthum beſitzet, aus der Erhö-

hung des Steins, welches in infinitum geschiehet, und durch dieses Licht viel 1000. Lichter können angezündet werden, dadurch er immer mehr und mehr verherrlichet wird an Krafft und Macht, auch solches in Ewigkeit seinen Fortgang hat, nicht veraltet, sich immer neuer und schöner gebährt aus sich selbst, welche seine grosse Krafft er dem gantzen metallischen Reiche austheilet, auch dem animalischen und vegetabilischen Reiche, welche er verändert, sonderlich im mineralischen Reiche, da er sie in ☉ verkehret. Bekommen diese Metalle aber viel von seiner Krafft, so werden Edelgesteine daraus, auch macht er alle Crystallen zu Edelgesteinen, wodurch ich abermahl einen Blick ins mysterium magnum in die heilige Göttliche Dreyfaltigkeit bekomme, wie dieser unwandelbahre GOtt nicht veraltet, sondern immer seinen Sohn, als das Licht und Hertz GOttes gebähret, und solches in alle Ewigkeit, auch solches so zu reden alle Augenblick in seiner Göttlichen Krafft und Allmacht erneuret, erhöhet und nimmermehr abnimmt, noch veraltet, und ob er gleich durch seinen Geist und Wort die Himmel und Engel geschaffen, auch den Menschen, und sie alle durch seinen Geist und Odem erhält, auch von seiner Göttlichen Krafft gespeiset und geträncket werden, und GOtt sich so vielfältig allen seinen Geschöpffen und der gantzen Natur mitgetheilet, da durch alles erhalten wird, absonderlich die Himmel und reinen Geister, welche ihr gantzes Wesen aus GOtt haben, und solche nicht zu zehlen sind, und in Ewigkeit von ihm erhalten und aus ihm gespeiset werden, so nimmt er doch

nicht

nicht ab und wird geringer, sondern er erzeiget sich imer in unendlichen Wundern, Schönheit u. Herrligkeit Glantz und Klarheit und schönen Farben, daß es weder Engel noch Mensch aussprechen kan, sich auch der Schönheit, Lust und Freude, sich keine Creatur satt sehen sind, imer in grössern Wundern, Schönheit, Licht, Glantz und Herrligkeit erneuen, welches alle reine Geister, Engel und Menschen empfinden, riechen, sehen, schmecken, fühlen, hören und empfinden, wodurch sie in allen ihren Quel-Geistern als im Göttlichen Licht entzündet und verherrlichet, worinnen das grosse Freuden-Reich bestehet, wenn die 7. Geister GOttes mit unsern Geistern vereiniget und die Krafft GOttes uns durchdringet, welches die rechte Hochzeit des Lams ist, da wir die Göttliche Krafft, Liebe, Licht und Leben in unsern Geistern schmecken, riechen, fühlen, sehen, hören und empfinden, daß wir vor Freuden aus unsern Geistern ausgehen in die Geister GOttes, da wir nichts als von GOtt wissen, welche Freude und himmlische Wollust uns als ein Strohm in Ewigkeit erfüllen, und wir dadurch getränckt werden, auch solche Freude in Ewigkeit dauren wird. Es nehme ein rechter Christ ein Exempel der von Hertzen sucht, GOtt in einem bußfertigen heil. Leben zu dienen, wenn er von dem Geiste Gottes besuchet wird, und sich die himmlische Sophia der Seelen zeiget, wie er plötzlich mit einer Freude und Licht in GOttes Erkäntniß überfallen wird, daß er vor Liebe zu GOTT sich und der gantzen Welt vergiesset, nichts siehet, höret noch weiß, als GOtt, auch sich nichts anders einbildet, als er stehe

schon im Paradies, aber diese Göttliche Anschauung währet nicht lange im thierischen Leibe, sondern ist ein Vorschmack des ewigen Lebens, welches uns dort vorbehalten wird, der Schatz, so uns im Himmel beygelegt, da unser Erlöser sagt: Sammlet euch Schätze im Himmel, die die Motten nicht fressen, und die Diebe nicht nachgraben, kein Teufel noch Feind uns solche rauben kan, das ewige beständige Gut, wo unser Schatz ist, da soll auch unser Hertz seyn. Auch sehe ich in der philosophischen Tinctur noch ein Geheimniß in der heiligen Dreyfaltigkeit. Wenn die rothe Tinctur fertig und viel hundert Theil tingirt, so kan ihre Krafft und Gewalt durch keine Hülffe wieder zur Multiplication gebracht werden. Dieser himmlische Stein und Tinctur vermische sich denn mit dem gemeinen Golde, und nehme diesen Leib aus dem mineralischen Reiche an sich, wodurch seine Krafft und Macht erst recht offenbar und sich wieder auffs neue erhöhet, und in seiner Unendlichkeit zunimmt, sich in viel tausend multipliciret. Daraus wir abermal sehen, wenn der Sohn Gottes nach seiner Göttlichen Natur nicht hätte sich mit unser menschlichen Natur vermischet, so wären so viel tausend Million Seelen nicht erleuchtet noch zu GOTT kommen, und aus der Höllen erlöset worden, und wäre die Krafft und die Macht und das Reich Gottes nicht offenbaret worden, welches doch in dieser und der zukünfftigen Welt unter dem menschlichen Geschlecht solte offenbar werden, welches das Reich Gottes war, wie uns unser Erlöser im Vater Unser beten lernet: Zu uns

komme

komme dein Reich, und abermal: Denn dein ist das Reich, und die Krafft und die Macht, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Der Danck für diese Offenbarung geschiehet noch von allen Heiligen hier und im ewigen Leben, Offenbar. Johannis Cap. 12. Nun ist das Heyl, und die Krafft, und die Macht, und das Reich unsers GOttes seines Christus worden, weil der verworffen ist, der sie verklaget Tag und Nacht vor GOtt und seinem Stuhl. Welches herrliche Reich Gottes und Christi, durch die Erlösung des Menschen hat müssen offenbar werden, dadurch GOTT in viel tausend Million Zeugen hier und dort ewig gelobet und gepreiset wird, denn sagt Johannes: Ich sahe eine Zahl, welche niemand zehlen konte, aus allen Völckern uñ Heyden für dem Stuhl und für dem Laṁ, angethan mit weissen Kleidern und Palmen in ihren Händen. Dieses sind die seligen Inwohner dieses Reichs. Ich wende mich wieder zu unserm Himmel: Wenn dieser König der Könige, welcher die funckelnde leuchtende Crone trägt, sich abermal multipliciren wolte, sein Geschlechte zu vermehren, so wäre zu besorgen, daß sein gantzes Wesen sich in ein himmlisches und leuchtendes Feuer resolviren möchte, gleich dem lautern und himmlischen Licht, und er als ein Geist gar in seinen Thron verschwinden möchte; daher ihm besser zu rathen, daß er sich mit dem gemeinen Golde vermählet, damit sein geistlicher und englischer Leib zur Erden, zur Corporalität gebracht wird, damit er nicht gar verschwindet und zum lautern Feuer wird, denn in der englischen Welt ist keine Erde

mehr, der Grund von durchsichtigen Edelgesteinen, das Wasser, so in diesem Climate zu finden, ist das lebendige Wasser, von dem Obern, Mittlern und Untern geschieden, von aller Feuchtigkeit entbunden, und ein reiner Lufft- und Feuer-Geist ist; doch ist es ihr Bad, dadurch diese geistliche, durchsichtige und reine Leiber wieder auffs neue renoviret, und immer herrlicher und herrlicher glorificirt worden. Vorher war es nur Gold in Glas-Gestalt, vergleicht sich mit dem Grund und Pflaster des neuen Jerusalems, da die Thore von Perlen, welche Engel bewachen, die Stadt keiner Sonnen bedarff, weil sie selber vom himmlischen Licht erleuchtet, mitten ist der Tempel und der Thron, daran die Wappen unserer Helden, Götter und Göttinnen auffgehenckt, es darff nichts unreines herein gehen, sondern lauter reine Feuer-Geister; die Schönheit und Wunder sind unendlich, auch nicht zu beschreiben, aller Götter und Göttinnen Name stehet im Buch des Lebens, ihr Gedächtniß wird nicht untergehen, hier ist alle Krafft der Obersten und Untersten, weil man durch den Himmel und Erde sehen kan, die Erde auch zum Himmel worden und verkläret, zu lauter himmlischen Geist, die Sonne gehet nun nicht mehr unter, sondern scheinet von Ewigkeit zu Ewigkeit, weil sie keine Finsterniß mehr leiden darff. Das heist die Welt erschaffen, die Erde auff den himmlischen Thron der Freundschafft setzen, der Mensch sitzt hier an GOttes Statt, kan dem Himmel und der Erden gebieten, allen Geistern, alles ist dem Menschen unterworffen, so weit, daß nichts

wider

wider GOttes Willen vorgenommen wird, alles was unter dem Himmel und auff Erden ist, kan ein solcher Besitzer erlangen, viel tausend unzehlbare Wunder damit verrichten, aller Verstand verstummet hier bey diesem Werck in der Multiplication, es ist bey diesem Werck etwas Göttliches, es ist das Geheimniß der Gottheit, der Natur und Creatur. Sündiger Mensch, erkenne hier deine Niedrigkeit, daß dich GOtt zu seinem Bild geschaffen, und da du so tieff von ihm gefallen, dich doch solches wissen lassen, auch den Verstand darzu gegeben, dir in der äusern Welt ein solch Licht gezeiget, daß du das Paradies gefunden, ins Mysterium magnum eingedrungen, in diesem Spiegel GOtt, das Geheimniß der heiligen Dreyfaltigkeit gesehen, Zeit und Ewigkeit, den Schöpffer und das Geschöpff lernen erkennen; demüthige dich vor GOtt, sage ihm mit gebogenen Knyen des Hertzens und Leibes innigsten unendlichen Danck, daß er dich hier erleuchtet, und dich solches Licht sehen lassen, und bitte ihn gantz demüthiglich, daß er dich auch zu seinem Göttlichen Licht wolle lassen gelangen, denn in seinem Licht sehen wir das Licht? Und ich sahe ein gläsern Meer, mit Feuer gemengt, und die den Sieg behalten an dem Thier und seinem Bilde, und sein Mahlzeichen, und seines Namens Zahl, daß sie stunden an dem gläsern Meer, und hatten Harffen, und sungen das Lied Mose des Knechts Gottes, und das Lied des Lammes, und sprachen: Groß und wundersam sind deine Wercke, HErr, allmächtiger GOtt, gerecht und wahrhafft sind deine Wege, du König der

Heili-

Heiligen, wer soll dich nicht fürchten, und deinen Namen preisen, denn du bist allein heilig, denn alle Heyden werden kommen und anbeten vor dir, denn deine Urtheil sind offenbar worden.

Der vierte Tractat.

Vom Universal-Stein, oder Universal-Tinctur.

WEr dieses will zubereiten, der suche das Licht, dieses wohnet im Menschen, im Verstand, auch in allen Geschöpffen Gottes. Der Mensch bitte GOTT, so wird er ihn durch sein Göttlich Licht erleuchten, und seinen finstern Verstand eröffnen, daß er erstlich in der Erden, als in sich selbst, den neuen Menschen finde, und in demselben das Reich Gottes, die theure Perl, alsdenn suche er in der reinen metallischen Erde die theure Schnee-weisse Perl des Universals, so wird er sehen, fühlen, riechen, schmecken und begreiffen, was vor herrliche Früchte die Elementen geben, so viele wunderbare Gewächse von schönen Farben, Geruch und Geschmack. Solches sehen wir an den Elementen der grossen Welt: Was hat die Erde vor schöne Früchte an Blumen, Kräutern, Bäumen, Weinstock, Korn, Oehl, Metallen, Mineralien, Saltzen, unzählich vielerley Früchte, auch Thiere? das Wasser so vielerley Arten Fische; auch die Vögel haben ihren Ursprung aus dem Wasser, und sind daraus geschaffen. Die Lufft ist angefüllet mit Geistern, und alle animalische

sche Leiber haben ihr Leben aus der Lufft: Ja nichts kan ohne die Lufft wachsen, weil alles aus der Lufft seinen Geist nimmt und erhält. Im Feuer sind weit grössere Wunder, weil es die Seele der Welt, ist in der Schöpffung geschieden, daß das Feuer den obersten Ort über Lufft und Wasser eingenommen; doch ist noch Feuer gnug in der Erden, auch in allen Dingen. Dieses sind die Elementa der grossen Welt, und wer kan alle ihre Früchte erzählen? Aber unsere Elementa geben viel tausend mal herrlichere und beständigere Früchte, weil dieselbe von keinem Winter berühret werden, sondern stets Sommer haben; wenn sie reiff, werden sie abgebrochen, auffs neue umgepflantzet, und in bessere Erde versetzet; absonderlich unser Perlen-Baum, biß er die Paradies-Blumen, die weisse Lilie und die rothe Rose bringt. Endlich schliessen sich diese Blühten zu, und werden die reiffen Früchte der philosophischen Sonne und Monden. Denn wird dieser Perlen-Baum, das Gewächs der drey Principien, ins englische und himmlische Licht und Glantz verwandelt, daß er das Holtz des Lebens wird, und die Speise der Götter trägt, welche alle Monden reiff werden. Es hat GOtt allen Geschöpffen sein Göttlich Licht, Krafft und Leben eindrucken wollen, absonderlich in dem mineralischen Reiche, worinnen die beständigen Geister, welche kein Feuer verbrennen kan, darinnen ein himmlisch Licht enthalten, solches ist auch von GOtt mit Fruchtbarkeit begabet, daß es sich in viel tausend multiplciret. Wie aber solch Licht und Krafft durch Hände-Arbeit zu scheiden

vom

vom finstern todten Cörper, und solchen ins Leben und Wachsthum zu bringen, folget in diesem kurtzen Bericht. Unsere Materia hat eine fünfffache Solution: Erstlich die Haupt-Solution, die andere der Elementen, die dritte die philosophische Solution, Wasser und Erde, die vierte durchs weisse Ferment, den Geist, die fünffte Solution durch Feuer, als die Seele. Die erste Haupt-Solution ist eine Reduction des vollkommenen Cörpers in einem Liquor. Die andere Solution der Elementen ist eine Absonderung der Theile von Chaos durch die Distillation im Feuer, Wasser, Lufft und Erde. Die dritte Solution ist eine Auffl̈sung Mannes und Weibes. Die vierte Solution des Ferments ist eine Reduction des weissen Schwefels in sein weiß Oel. Die fünffte Solution des weissen Steins in sein roth Oel, dadurch der Stein geröthet, welches ist der Seelen ihr Wagen, da die Sonne auff vier Rädern fähret. Hierinnen sind nun enthalten dreyerley Vereinigungen: 1. Das Wasser mit der Erden, 2. des Geistes mit dem Leibe, 3. der Seele mit Geist und Leib. Die Arbeit zu solchen ist, die Cörper in einen Liquor zu bringen, der Hyle oder Chaos genannt, aus dem Chaos die Elementa zu separiren, die gereinigten Elementa zusammen zu setzen, das Kind mit Milch ernähren, speisen und trdäncken, daß es zum vollkommnen Alter kommt, und solches zu fermentiren. Mit der Zusammensetzung verhält sichs also: Die erste ist keine Conjunction im rohen Werck, denn da wird dis Wasser und ☥ zusammen gesetzt. Diese sind wieder zu scheiden. Die andere ist die

rechte

rechte Compoſition Waſſer und Erde, dis iſt Mann und Weib. Die dritte iſt die Compoſition mit ♄, wenn kein Waſſer mehr, ſondern alles in die Erde vertrocknet, denn kan ſich der ♄ mit dem ☿ vereinigen. Vierte Compoſition mit dem Feuer, wenn es heiſt: Gieb dem Feuer Feuer, dem ☿ den ☿, alsdenn wirſt du die Güter des Glücks haben. Aus den vier Elementen kommt die Quint-eſſenz im Glaſe. Erſtlich ſetzen wir zuſammen, laſſen es verfaulen, das Verfaulte löſen wir auff, ſolches theilen wir, das Getheilte reinigen wir, das Gereinigte vereinigen wir, das Vereinigte figiren wir. Wenn nach der Tödtung der Leib aufferſtanden und mit der Seelen vereiniget wird, ſo iſt es der verklärte paradieſiſche Leib. Praxis aus dem Waſſer. Aus unſern einfachen ☿, und ſeiner eignen Erden wachſen unſere 7. Metalle. Dieſer Jungfräuliche ☿. wird 7. mahl mit ſeiner Erden ſublimirt, bis er von ſeiner Wäßrigkeit entbunden, aus ſeiner feuchten Natur zur Trockne und Reiff kommen, zu einen weiſſen Stein als Cryſtall. Dieſer Waſſer- und Saltz-Stein wird in die terram foliatam ſublimirt. Den doppelten ☿. calcinirt man mit dem allergröſten Feuer, weil man ſich auff den ſublimirten ☿. nicht zu verlaſſen, ſondern auff den figirten, in ſeinem eigenen Feuer, ſeinem Oleo, welches ihn figirt und calcinirt, ſo iſt der Stein fertig, das gläſerne Meer. Will man ihn nun multipliciren in quantitate & qualitate, muß man die gekrönte weiſſe Königin in den fliegenden gekrönten Adler ſolviren, und in dieſen Brunnen unſere rothe Sonne ſteigen laſſen, ſo

wird die Sonne durch ihre Hitze den Brunnen austrocknen, und ist die weisse Königin mit der rothen Sonne in einem Leibe gewachsen, unsern rothen gekrönten König. Die erste ausgekochte figirte Tinctur auff roth, vereinigen wir als unsere Sonne mit unserer rothen flüßigen Sonne, dieses giebt eine sehr grosse Röthe. Sapienti sat!

Der fünffte und letzte Tractat,

Worinnen sechs Figuren aus der Offenbahr. Johannis ausgeleget, erstlich geistlicher Weise, und denn auch auff das natürliche Werck.

DJe Offenbahrung Johannis auszulegen, erfordert einen Menschen, der so wohl die Göttliche *Cabalam*, als auch die himmlische und englische *Magiam*, und die natürliche *Philosophiam* nebst der Natur-Sprache verstehet, weil die gantze Offenbahrung, absonderlich viel Magische Bilder und Figuren hat, welche vorstellet die 3. Reiche oder 3. principia, 1. das Mysterium magnum, die Göttliche, Himmlische, Englische Welt. 2. Die Paradiesische Licht-Welt. 3. Die äusere finstere Welt, die alle 3. in GOtt, in einen Circkel verfasset, doch keiner den andern begreifft, und doch GOtt in allen ist, auch alle von ihm ausgehen, die Engel, Natur und Creatur, auch der Mensch, welcher von GOtt, und aus der Paradiesischen Welt gefallen in die äusere finstere

Welt,

Welt, da er ſich den Thieren gleich machen muß, aber durch ſein Ausgehen von GOtt iſt dem zeitlichen Tode heimgefallen, wenn er aber aus dem alten Adam ausgehet, und im neuen Menſchen lebet, ſo kan er nach dem Tode, wenn der thieriſche Leib verfaulet, wieder in die Paradieſiſche Licht-Welt verſetzet werden, und wieder in GOtt einkehren, da er gleich den Engeln GOttes von GOtt erleuchtet wird, **weil nun die Natur und Creatur, mit den Obern, Mitlern und Unterſten, in gleicher Concordantz ſtehet**, GOtt auch ſeine Dreyfaltigkeit in die Natur und Creatur eindrucken wollen, weil ſeine Gegenwart alle Wege, nur daß wir ihn mit unſern thieriſchen Augen nicht ſehen noch erkennen, ſo ſollen wir ihn in der Natur und Creatur, in allen Geſchöpffen, abſonderlich in uns ſehen und finden, worinnen ihn auch die Heyden gefunden und erkennet, in unſer kleinen Welt, welche mit allen accordiret. Weil ich aber die Cabalam, Magiam, oder Philoſophiam nicht verſtehe, ſo befinde mich viel zu ungeſchickt ſolche auszulegen, nachdem ich aber durch GOttes Gnade vom natürlichen Licht einen Schein habe, und etliche Figuren, welche das Göttliche Geheimniß vorſtellen, erkennet, worunter Johannes zugleich das Univerſal auch mit abgebildet, ſo habe dieſe Figuren in etwas erklären wollen, jedem ſeine Meynung unbenommen. Es möchte ſich aber manches verwundern, warum doch Moſes und alle Propheten, als welche die Cabalam, Magiam, und Philoſophiam verſtanden, in dunckeln Worten, Bildern, Figuren, Träume, auch dunckel geredt und geſchrie-

ben, ja der Sohn GOttes selbst hat die himmlische Lehre in Gleichnissen ausgeredet, sagte auch vor seine Jünger: Euch ists gegeben zu wissen das Geheimniß des Reichs GOttes, den andern aber in Gleichnissen. Warum aber dis alles? Antwort: Darum, weil die gottlosen Verächter solches nicht werth wären, und nur verspotteten, so solten die Perlen und das Heiligthum nicht vor die Hunde und Säue geworffen werden, auch muste solches der Teuffel nicht sehen und wissen, damit er nicht vor der Zeit sein Unkraut darein streuen möchte. Die gantze Heil. Schrifft Altes und Neues Testaments ist voll von göttlichen und natürlichen Geheimnissen, und liegt nur an uns, daß wir solches nicht verstehen, wir dörffen das Licht nicht bey den Heyden in ihren Büchern suchen, sondern nur GOtt um Weißheit bitten mit Salomon: gieb mir die Weißheit, die stets in deinem Thron ist, daß sie mit mir sey, und mit mir arbeite, daß ich erkennen möge, was dir wohl gefällt, und durch die Weißheit seelig werde. Denn wer will GOttes Rath erfahren, es sey denn daß er Weißheit gebe, und sende seinen Heil. Geist aus der Höhe. Die Weißheit so von GOtt kömmt, ist besser denn Königreiche, und Fürstenthum und Reichthum ist nichts gegen sie, kein Edelgestein gleichet ihr, und Gold ist gegen ihr wie Sand, sie ist besser denn gesunder und schöner Leib, das Licht und Glantz, so von ihr gehet, verleschet nicht, in ihrer Hand ist Reichthum und Ehre, sie ist den Menschen ein unendlicher Schatz, wer GOttes Freund ist, liebet sie, denn in ihr ist der Geist, der verstän-

dig,

dig, heilig, einig, mannigfaltig, behend, beredt, rein, klar, sanfft, freundlich, ernst, frey, wohlthätig, leutseelig, fest, gewiß, sicher, vermag alles, siehet alles, und gehet durch alle Geister, wie verständig, lauter und scharff sie sind, sie ist das Hauchen der göttlichen Krafft, und ein Strahl der Herrlichkeit des Allmächtigen, sie ist ein Glantz des ewigen Lichts, und ein unbefleckter Spiegel seiner Gütigkeit und der göttlichen Krafft, und ein Strahl der Herrligkeit des Allmächtigen, darum kan nichts unreines zu ihr kommen, und giebt sich für und für in die heiligen Seelen, und machet GOttes Freunde und Propheten, denn GOtt liebet niemand, er bleibe denn bey der Weißheit, sie gehet einher, herrlicher denn die Sonne, und alle Sterne, gegen das Licht gerechnet, gehet sie weit vor, sie ist herrliches Adels, denn ihr Wesen ist bey GOtt, und der HErr aller Dinge hat sie lieb, sie ist der heimliche Rath im Erkäntniß GOttes, und ein Angeber seiner Wercke. Begehret einer viel Dinge zu wissen, so kan sie errathen, beyde was vergangen, und zukünfftig ist, sie verstehet sich auf alle verdeckte Worte, und weiß die Rätzel auffzulösen, Zeichen und Wunder weiß sie zuvor, wie es zu Zeiten und Stunden ergehen soll, ein Jüngling hat durch sie Herrligkeit bey dem Volck, und Ehre bey den Alten. Man wird einen unsterblichen Nahmen durch sie bekommen, und ein ewiges Gedächtniß bey denen Nachkommen lassen, es ist kein Verdruß mit ihr umzugehen, noch Unlust um sie zu seyn, sondern Lust und Freude, und kommt unendlich Reichthum durch die Arbeit ihrer Hän-

de, und Klugheit durch ihre Gesellschafft, und ein guter Ruhm durch ihre Gemeinschafft und Rede, es kommt alles guts von ihr, und unzehlich Reichthum von ihrer Hand, sie ist einig, und thut doch alles, sie bleibet das sie ist, und verneuret doch alles für und für, ihr Lob ist unendlich.

Die erste Figur.

Offenbahr Johann. am 1. Cap.

Die Stimme, ich bin das A. und das O. der Erste und der Letzte. Das Gesicht, 7. göldene Leuchter, und mitten unter den 7. Leuchtern, einen, der war eines Menschen Sohn gleich, angethan mit einem Kittel, und begürtet um die Brust mit einem gölden Gürtel; Sein Haupt aber und sein Haar waren weiß, wie weisse Wolle, als der Schnee, und seine Augen wie Feuer-Flammen, und seine Füsse gleich dem Meßing, das im Ofen glühet, und seine Stimme wie groß Wasser rauschet, und hatte 7. Sterne in seiner rechten Hand, aus seinem Munde gieng ein scharff zweyschneidig Schwerdt, und sein Angesicht leuchtet wie die Sonne, und er sagte: Ich bin der Erste und der Letzte, und der Lebendige, ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit, und habe die Schlüssel der Höllen und des Todes.

Geistliche Auslegung dieser Figur.

Diese Figur bedeutet den Sohn GOTTes das Alpha & Omega, er ist von Ewigkeit, und bleibet in Ewigkeit, der eingebohrne Sohn GOTTES, das Licht der Welt, und der

gantzen Welt Heyland: Die 7. güldene Leuchter sind die 7. Gemeinen, welche in allen 7. Quel-Geistern in GOtt imaginiren solten, in den 7. Gnaden-Gaben des heiligen Geistes leuchten und brennen, im Glauben, Liebe, Demuth, Gedult, Keuschheit, Hoffnung, Beständigkeit, so will er mitten unter ihnen wohnen, und ihr Hoher-Priester seyn. Er war eines Menschen Sohn gleich, angethan mit einem Kittel, ꝛc. Unsere arme menschliche Natur, darein er sich verkleidet. Umgürtet um die Brust mit einem göldenen Gürtel, ꝛc. Seine Gottheit welche er fest mit der Menschheit verbunden. Sein Haupt aber und Haar wie weisse Wolle, ꝛc. Seine Reinigkeit und Unschuld, wie er als unser Haupt von den Sündern abgesondert, rein und Schnee-weiß ist. Seine Augen wie Feuer-Flammen, ꝛc. Aus welcher das Licht der Gottheit leuchtet, mit welchen er, wenn er die Sünder erblickt, ihre steinerne Hertzen als Wachs schmeltzen kan, daß sie mit Petro bitterlich weinen über ihre Sünde, die verstockten Sünder aber als Stroh und Stoppeln damit verbrennet, wenn sie nicht Busse thun. Seine Füsse gleich wie Meßing, das im Ofen glühet, ist seine Niedrigkeit, da er sich mit uns, mit der unreinen Erden, oder Ertz vermischet, und deswegen so viel leiden müssen, und im Ofen des Elends geprüfet werden, durch Versuchung, Armuth, Leiden, Marter, Pein, und bittern Tod. Seine Stimme wie groß Wasser rauschen, ꝛc. Sein Wort und Evangelium, mit dem Wasser-Bad der Tauff und Abendmahl, wenn wir in seinem Nahmen getaufft

werden, in den grossen rauschenden Gnaden-Wasser, in dem heiligen Element, welches uns von der schwartzen Erb-Sünde abwäschet. Und hat 7. Sterne in seiner rechten Hand, ꝛc. das sind die 7. Geister GOttes, durch welche er alles geschaffen, die Englische Fürstenthum und Fürsten-Engel, die 7. Planeten, welches alles in den 7ten Geist seinen Ausgang genommen, nehmlich die Natur und Creatur, und darinnen sichtbarlich und begreifflich worden, und alle Geheimnisse und Schöpffungen in Himmel und auff Erden aus den 7. Geistern GOttes ihren Ursprung haben. **In dem Menschen sind auch 7. Quel-Geister, auch in allen Creaturen, in der Natur 7.** Gradus **oder** Systemata, in der Erden 7. Metalle, in der Woche 7. Tage, der 7te der Ruhe-Tag, weñ die Welt 6000. Jahr gestanden, wird sie ihren grossen Sabbath halten, 7. **Siegel, 7. Zeiten,** 7. Bitten im Vater Unser, und ist in der 7ten Zahl lauter Geheimniß zu finden, **davon anderswo weiter**; die 7. Sterne werden hier gezeigt als Engel der Gemeine, die reinen göttlichen Lehrer, die durch des heiligen Geistes 7. Graden erleuchtet sind. Aus seinem Mund gieng ein scharff zweyschneidig Schwerdt, ꝛc. ist das Gesetz und Evangelium, damit die Sünder geschreckt, und die Frommen getröstet werden, es ist auch das scharffe zweyschneidige Schwerdt, welches den alten Adam abschneidet vom neuen Menschen, damit der neue Mensch im Geist Christi leben kan. Sein Angesicht leuchtet wie die Sonne, ꝛc. Seine GOttheit Licht und Glantz, mit welchen er uns

zum

zum ewigen Leben erleuchtet. Er sagt: Ich bin der Erste und der Letzte, ꝛc. Er hat keinen Anfang und Ende, er ist in Ewigkeit und auch heute gezeuget, und bleibet auch in Ewigkeit der eingebohrne Sohn des Vaters, und der Lebendige, ich war todt, und siehe, ich bin lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit; Er war todt, durch der Schlangen Stich, er muste leiden und sterben, aber der Tod kunde ihn nicht halten, und wurde lebendig in dreyen Tagen, und lebet nun von Ewigkeit zu Ewigkeit, das ist, von einer Ewigkeit zu der andern, und hat die Schlüssel der Höllen und des Todes, ꝛc. durch ihn werden wir von Sünden Tod und Hölle erlöset, GOtt, sein und unser himmlischer Vater hat ihm das Gerichte über uns gegeben, weil er uns durch sein Blut erworben, und von GOtt zu unserm Thron-Fürsten gesetzt, da er unser ewiger König seyn und uns beherrschen soll. Er sagt: Ich will sie erlösen aus der Höllen und vom Tod erretten, Tod, ich will dir ein Gifft seyn, Hölle, ich will dir eine Pestilentz seyn.

Auslegung dieser Figur auff das grosse natürliche Werck.

Aus welchen die Heyden haben GOtt lernen erkennen, und sich GOtt in der Natur abbilden wollen, weil GOtt nur einig, die Natur auch, welche von GOtt geschaffen, und hat solche mit allen Kräfften, lebendigen Geistern und Wachsthum gesegnet, daß alles fruchtbar seyn und sich vermehren soll in allen 3. Reichen, in animalischen vegetabili-

bilischen und mineralischen, in welchen letzten solche Beständigkeit, reine Geister, Balsam und Oehle eingesenckt, auch alle Schönheiten der Himmel und Engel. Solches sehen wir an den Edelgesteinen, wie solche leuchten, aber noch mehr im philosophischen Wercke, wenn die 7. philosophischen Metalle in hell-leuchtende durchsichtige Edelgesteine gebracht, und diese in der Multiplication in englische Leiber, das ist in tingirende Geister verkehret werden.

Unsere Materia.

Dieses ist auch nur eine einige Materia, daraus unser Anfang und Ende gehet. Die 7. Leuchter sind die 7. Geister aus dieser Materia, unsere 7. Metalle, welche erstlich leuchten und funckeln in ihrer Wachsung und Witterung, wenn sich der Schimmer in Glimmer begiebt, und sich läutert, wenn es die 7. Systemata erreichet, der Blicker sich sehen läst, mitten unter den 7. Leuchtern oder den 7. Gestalten der Natur wird das Subjectum beschrieben, welches alles dieser Wunder Anfang und Ende ist. Er war angethan mit einem Kittel, umgürtet um die Brust mit einem göldnen Gürtel, ꝛc. Das Subjectum ist von aussen armseeliger Gestalt, hat ein grau Kittelgen um, in seinem Innersten ist es lauter ☉, welches noch rohe und unreiff. Es ist der ☉ Baum und seine Wurtzel. Sein Haupt und Haar waren weiß wie weisse Wolle, und sein oberster Theil, als ☽ ein flüchtiger ☿ ist weisser als der Schnee. Seine Augen wie Feuer-Flammen, ꝛc. Wenn es gereiniget, ist

es

es das leuchtende ☿al-Wasser, die funckelnde Fisch-Augen. Seine Füsse gleich wie Meßing, ꝛc. sein fixes Theil, das Electrum ♀ welches hernach in ☉ verkehret wird. Seine Stimme wie groß Wasser-Rauschen, ꝛc. Sein ☿al-Wasser ist das rauschende und tobende Meer, wenn es mit seinem fixen Theil soll vereiniget werden, so geschehen die Sturm-Winde, welche das Meer zu sehr bewegen, daß es prudelt und siedet, und hat 7. Sterne in seiner rechten Hand. Wenn die 7. Philosophischen Metalle in funckelnde Sterne als in 7. Planeten verwandelt werden, daß sie als funckelnde Sterne leuchten, wenn sie in dem renovirten Lebens-Wasser auffgelöst und darinnen glorificirt worden. Aus seinem Munde gieng ein scharff zweyschneidig Schwerdt, ꝛc. dieses sind die 2. feurigen Menstrua, in welchen ersten sein siebenfacher ☿ præcipitirt, calcinirt und fix zur weissen Tinctur wird, im andern wird die Welt durchs Feuer gerichtet, und der Stein roth und fix gemacht, wenn das gläserne Meer mit Feuer gemenget wird. Sein Angesicht leuchtet wie die Sonne, ꝛc. darnach ist es der Sonnen Sohn, welcher alles in ☉ verkehret, wo er sein leuchtend Angesicht hinwendet, worauf die Tinctur geworffen wird. Er ist der Erste und der Letzte, ꝛc. Die erste Materia, und die letzte Materia, ist eine Materia, nur die erste war unreiff, diese aber reiff und beständig, reiff und gekocht. Er war todt, und ist nun lebendig, und lebet von Ewigkeit zu Ewigkeit, ꝛc. Diese Materia als sein ☿. muste leiden, sterben und in die Erde begraben werden, alsdenn lebendig mit seiner See-

len

len vereiniget, zum glorificirten Leibe wieder auffersiehen, der nun ewig lebend ist, und nicht mehr sterben kan, und hat die Schlüssel der Höllen und des Todes. Er hat Macht die Metalle zu tödten und auch wieder lebendig zu machen, weil er ihr Bruder, metallischer Natur, ihr Fleisch und Blut, so erwecket er sie zum andern und neuen Leben. Hier ist nun generaliter in einer Summa das gantze Werck als in einer Vorrede angezeiget, die andern Auslegungen werden nun ordentlich folgen.

Andere Figur.

Offenbahr. Johan. am 4. Cap.

Eine Thür wurde auffgethan, und ein Stuhl gesetzt im Himmel, und auff dem Stuhl saß einer, der war gleich anzusehen wie der Stein Jaspis und Sardis, und ein Regenbogen um den Stuhl, gleich anzusehen als ein Smaragd, um den Stuhl die Aeltesten mit weissen Kleidern und güldenen Cronen auff den Häuptern. Vom Stuhl aus gieng Blitz, Donner und Sturm, und 7. Fackeln brandten fur dem Stuhl, welches sind die 7. Geister GOttes, und um den Stuhl, und für dem Stuhl ein gläsern Meer, gleich dem Crystall, und mitten im Stuhl und um den Stuhl 4. Thiere, voller Augen forn und hinten. Das erste Thier gleich einem Löwen, das andere einem Kalbe, das dritte hatte ein Angesicht wie ein Mensch, das vierdte einem fliegenden Adler. Und ein iegliches der 4. Thiere hatte 6. Flügel, und waren voller Augen forn und hinten, und hatten keine Ruhe

Tag

Tag und Nacht, und gaben Preiß, Ehre und Danck dem, der auff dem Stuhl saß, und die Aeltesten wurffen ihre Cronen vor den Stuhl, und sprachen: Du bist würdig zu nehmen Ehre und Krafft, denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen, und sind geschaffen.

Geistliche Auslegung der andern Figur, welche muste vorher gehen, ehe die nachfolgende dritte konte gezeuget werden.

Die offene Thür ist der Leib der Jungfrau Mariä, da Christus muste durchgehen, unser Fleisch annehmen, und uns erlösen, daß er unser König wäre, uns ewig zu beherrschen, ꝛc. Der Stuhl ist der zubereitete Thron des gantzen Principii, und Fürstliche Thron, vor den Fürsten-Engel, den Sohn GOttes, in dem ausgestossenen Reiche des Lucifers, welches wir durch Christum einnehmen, da er ewig unser König ist. Auff dem Stuhl saß einer, der sahe wie der Stein Jaspis und Sardis, bedeutet den Sohn GOttes in seiner Göttlichen und Menschlichen Natur, der Stein Jaspis, seine Gottheit, der rothe Stein Sardis, seine Menschheit, durch sein Leiden und Blut. Der Regenbogen um den Stuhl, zeiget, daß dieser Himmel, Fürstenthum und Thron, aus den 7. Quel-Geistern GOttes, und aus dem himmlischen Licht erschaffen, da alle die schönen Farben sich bilden und zeigen, da alles lebet und sich formet, und das himlische

lische Freuden-Reich darinnen auffgehet, wenn es sich als ein heller grüner Blitz entzündet, leuchtet, glänzet und scheinet. Vom Stuhl aus giengen Blitz, Donner und Stimmen, ꝛc. in welchen sich diese 7. Geister gebähren, auch die Gnaden-Gaben des Heil. Geistes, bey der triumphirenden Kirchen im Himmel, und bey der streitenden hier auff Erden. Sieben Fackeln mit Feuer brandten vor dem Stuhl, ꝛc. Die 7. Geister GOttes und Gaben des Heil. Geistes, durch die heilige Lehre, und sind die 7. Quel-Geister allenthalben zu finden, in allen himmlischen Thronen, Engeln und Menschen, und in der Natur und Creatur, denn durch sie lebet alles und ist geschaffen, wird auch durch sie erhalten, und ist durch den siebenden, als in dem einigen durchs Wort des HErrn gemacht, und durch den Geist seines Mundes ausgangen. Diese 7. Fackeln, welche vor dem Stuhl brennen, zeigen auch die 7. Quel-Geister der Kinder GOttes an, welche in allen ihren Geistern in der Liebe GOttes entzündet, vor seinen Stuhl durch heilige reine Lehre leben, und wandeln, brennen und leuchten. Die Aeltesten mit weissen Kleidern und güldnen Kronen auff ihren Häuptern, ꝛc. sind die reinen Lehrer und durch den Geist GOttes erleuchtete Menschen, welche ihr geistlich Priesterthum in der Welt nicht in acht genommen, nun aber ihre Kronen, ihr Amt und Zierde, vor den Stuhl werffen, vor den König der Könige, und HErrn aller HErren, den Sohn GOttes, als den ewigen Hohen-Priester überantworten. Und für dem Stuhl ein gläsern Meer gleich dem Crystall, ꝛc.

ſtall, ꝛc. iſt das durchſichtige Welt-Gebäude, welches in der verklährten Geſtalt ewig vor dem Sohn GOttes von ſeinem Thron ſtehen wird, auch ſind wir Menſchen ſolches ſelber, **wenn wir mit unſern 7. Quel-Geiſtern in GOtt** *inqualiren*, in einem heiligen Leben, im neuen Menſchen, darinnen er in unſer rein und neu Hertz ſehen kan, wenn wir alle ſchwartze Erde und ſtinckende Sünden ausgefeget haben, rein und lauter in GOttes Willen leben. Vom Stuhl giengen aus Blitz, Donner und Stimmen, ꝛc. die Gaben des heil. Geiſtes, dadurch wir beruffen, erleuchtet, zu Engeln und Unterthanen dieſes herrlichen himmliſchen Reichs erwählet und beſtätiget werden, und wenn die Zahl der gefallenen Engel erfüllet, wir dis Reich ewig beſitzen, da Chriſtus JEſus unſer ewiger König iſt, auff den Thron, Majeſtät und Herrligkeit, alles beherrſchet, bey der triumphirenden Kirchen im Himmel, und bey der ſtreitenden hier auff Erden, die 4. Thiere, die 4. Stände auff Erden, der Löwe, die Obrigkeit; der Ochſe, den Lehrſtand; der Adler, den Schulſtand; der Menſch, den Haußſtand; Dieſe Thiere hatten 6. Flügel, und waren voller Augen forn und hinten, und hatten keine Ruhe Tag und Nacht, ꝛc. Dieſe alle ſollen nicht ruhen oder faul ſeyn in dem Stande, darein ſie GOtt geſetzt hat. Die Flügel zeigen an, daß ſie die Sünden und unreine Welt ſollen fliehen und meiden, und ſich nach GOtt und dem Himel ſchwingen: Die viele Augen die Vorſichtigkeit, ſtets wachen, und zum Lob und Preiß GOttes geſchickt ſeyn. Die 4. Thiere ſind auch

des

des HErrn Christi Menschwerdung, sein Opffer, Himmelfahrt und Aufferstehung. Item die Lehre der 4. Evangelisten.

Auslegung der andern Figur auf das grosse natürliche Werck.

Die auffgethane Thür ist die auffgesperte Pforte aller Elementen, ohne dieselbe ist nichts zu thun, der Stuhl bedeutet, daß nun der steinerne Pallast soll erbauet werden. Der Sitz oder Stuhl ist das Hermetische Ertz, Hyle, Vas viride Saturni, der sich darauff setzen soll, und als künfftiger König herrschen, ist der reine Jungfräuliche ☿ so bald er diesen Stuhl oder Sitz einnimmt, bekommt er die Farben von Jaspis und Sardis, die gültischen und Martialischen Farben. Um den Stuhl ein Regenbogen, ꝛc. Wenn sich die 7. Quel-Geister bilden und formen, erscheinen die Farben, absonderlich die glückseelige und geseegnete Grüne, bey unsern grünenden Ertz, durch so viele Abkochungen. Um den Stuhl die Aeltesten mit weissen Kleidern und göldenen Cronen, welche sie alle vor den Stuhl werffen, und dem ihre Herrschafft lassen, welcher den Thron eingenom̃en, ꝛc. sind die reinen Metallischen Geister der 7. Planeten, welche sie alle ihrem König auffopffern, ihm zu Füssen fallen, und selber als nichts werden und vergehen, dieser aber groß und mächtig wird, je mehrere Unterthanen und Könige beherrschet, so wird er ein König der Könige. Vom Stuhl aus gieng Blitz, Donner und Stimm, und 7. Fackeln mit Feuer brannten vor dem Stuhl, ꝛc. Die Blitzen,

tzen, Donner und Stimmen, sind die vielen Farben und Witterungen, welche auch bedeuten das Jubel-Geschrey der Seelen, die Unruhungen der vielen wiederwärtigen Geister, welches dem Blitzen und Wetterleuchten gleich ist. Sieben Fackeln mit Feuer brandten vor dem Stuhl, ꝛc. Die 7. philosophische Metalle oder unsere Planeten, welche durch die 7. Quel-Geister gebildet und begreifflich worden. Für dem Stuhl ein gläsern Meer gleich dem Crystall, ꝛc. Wenn die ersten siebenfache magische Zahlen erfüllet, wenn alle die 7. Gestalten gebohren, sichtbarlich und begreifflich worden, und zum Stein erhartet, welches der glaß-förmige Azoth und Crystall des ☿ ist. Die 4. Thiere mit Flügeln voller Augen, ꝛc. sind nicht die rechten Elemente, weil Feuer und Lufft in diesen Crystall nicht komen, und jene 2. Elemente noch zurück sind, derhalbē sie auch nicht hier als sonsten die Elemente beschriebē werden, weil es nicht die gantze vollkomene Elemente sind, sondern nur vermischt, weil sie ohnmöglich gantz rein zu scheidē, deñ bey diesem Jungfräulichen ☿ ist viel von der öhlichten Lufft geblieben, bey der Erden viel von Feuer, so sind freylich die Elemente noch da, und haben wegen wiederwärtiger Natur keine Ruhe, der vielerley Arten der flüchtigen Geister, in den vielen Auffkochungen und Farben, wenn sie stets ihre Flügel erheben, und im Glase stüben, bis sie endlich ihren Ruhe-Tag und Sabbath gefunden und fix liegen blieben. Die Aeltesten mit weissen Kleidern um den Stuhl, ꝛc. daß die Materia, wenn sie fix werden will, sich von aussen anfängt zu weissen

und ob es schon weisse Kleider anhat, aussen in weisser Gestalt erscheinet, sind diese Farben, so alle in Schiedlichkeit gestanden, und in eine eingekehret doch göldisch, welches die güldne Cronen anzeigt, daß solche Leiber göldisch sind. Der Blitz und Donner, so vom Stuhl ausgehet, die vielen Erzitterungen und unruhige Bewegungen, vielerhand Farben, wie ein Blitz und Wetterleuchten, Sturm und Winden, ie unruhiger, desto besser unsere Metalle wachsen, und geben die flüchtigen Geister, die funckelnden Augen, welche anheben zu leuchten, wenn dieser wütend ist, und Castor und Pollux sich sehen lässt, so wird es wieder stille und eine geistliche Schifffahrt.

Dritte Figur.

Offenbar. Johann. am 5. Cap.

Und ich sahe in der rechten Hand, daß der auff dem Stul saß, ein Buch geschrieben, in- und auswendig versiegelt mit sieben Siegeln, und niemand im Himmel noch auff Erden, noch unter der Erden konte das Buch auffthun, und darein sehen. Und ich sahe mitten im Stuhl, und der vier Thiere, und mitten unter den Aeltesten stund ein Lamm, wie es erwürget wäre, und hatte sieben Hörner und sieben Augen, ꝛc. welches sind die sieben Geister Gottes. Und es kam und nahm das Buch von der Hand deß, der auff dem Stuhl saß, und da es das Buch nahm, fielen die vier Thiere und die vier und zwantzig Aeltesten für das Lamm, und hatten Harffen und güldne Schalen voll

Räuch-

Räuchwercks, und ſungen ein neues Lied: Du biſt würdig zu nehmen das Buch, und auffzuthun ſeine Siegel, denn du biſt erwürgt und haſt uns erkaufft mit deinem Blute.

Geiſtliche Auslegung der dritten Figur.

Uud ich ſahe in der rechten Hand deß, der auff dem Stuhl ſaß, ein Buch, in- und auswendig beſchrieben, ꝛc. der auff dem Stuhl ſaß, bedeutet den Sohn Gottes, den herrſchenden König in dieſem Thron. Das Buch in ſeiner rechten Hand in- und auswendig beſchrieben, iſt die Natur und Creatur, nach allen ſieben Quel-Geiſtern und Ausgebuhrten, in- und auswendig beſchrieben, ꝛc. die Göttliche Regierung und Vorſehung, ſonderlich bey dem Menſchen, durchs Wort und Evangelium; weil der Menſch aber durch die ſieben Quel-Geiſter nicht in GOtt inqualirt, und in die Schiedlichkeit fiel, ſo war der Menſch im Zorn und Gerichten Gottes, welche durch ſieben Siegel verſiegelt mit Gerechtigkeit und Wahrheit, daß ihm niemand widerſprechen darff, auch dem Menſchen verborgen ſeyn die Göttlichen Gerichte, es ſey denn, daß er ihm ſolche ſelbſt eröffne ſeinen Willen, und er wieder von der Schiedlichkeit einwendet, und dieſe Siegel eins nach dem andern erbrochen werden, und alſo wieder in neuen Menſchen eingehen, mit GOtt inqualiren, und aus dem Zorn wieder in das Licht und Gnade Gottes verwandelt, doch anders nicht als durch Chriſtum. Und nie-

mand im Himmel noch auff Erden, noch unter der Erden, konte das Buch auffthun und darein sehen. Und ich sahe mitten im Stuhl, und der vier Thiere, und mitten unter den Aeltesten stund ein Lamm, wie es erwürget wäre, und hatte sieben Hörner und sieben Augen, welche sind die sieben Geister Gottes, und es kam und nahm das Buch von der Hand deß, der auff dem Stuhl saß. Niemand im Himmel noch auff Erden, noch unter der Erden, weder Engel noch Ertz-Engel, konte den gefallenen Menschen, der mit allen sieben Geistern hart in GOttes Zorn verschlossen und versiegelt war, wieder eröffnen und befreyen, auch durch Göttliche strenge Zorn-Gerichte brechen, und solches durchdringen, den Zorn des gerechten Gottes wieder versöhnen, in Sanfftmuth und Liebe verwandeln, und sich als ein Mediator darstellen, die menschliche Natur wieder reinigen, verneuern, und mit GOtt vereinigen, er müste denn beyde Naturen haben, die Göttliche und Menschliche, welches das erwürgte Lamm Gottes ist, das der Welt Sünde getragen, mit sieben Augen, die sieben Geister Gottes in seiner Göttlichen Natur, die sieben Hörner, die Macht und Gewalt in seiner Göttlichen und Menschlichen Natur, in unsere sieben Quel-Geister, die er alle erneuren, reinigen, gewiß und beständig machen kan. Dis Lamm stund mitten im Stul und der vier Thiere, und mitten unter den Aeltesten. Da er nach seiner angenommenen Menschheit, Marter und Leiden, in den herrschenden Thron erhoben, daß nun GOTT und

Mensch

Mensch in einer Person herrschet und regieret, doch also, daß die Göttliche Natur, das Buch der Regierung in der rechten Hand gehabt, von Ewigkeit, die Menschliche aber dasselbe empfangen in der Person vermittelst des Stuhls, und ist nun mit unermäßlicher Gewalt, und unendlicher Gnade des Heiligen Geistes gezieret. Und die vier Thiere, und die Aeltesten, da es mitten unter ihnen, sind die vier Stände unter den Menschen, die Aeltesten, die reinen Lehrer und Prediger, da er mitten unter uns seyn will, in seiner Göttlichen und Menschlichen Natur, unser König und Hoher-Priester, in der triumphirenden Kirchen im Himmel, und der streitenden hier auff Erden, welches Wunder-grosse Geheimniß Engel und Menschen in Ewigkeit preisen, und GOtt loben werden, auch das neue unerhörte Lied singen, daß er uns durch sein Blut erkaufft, und aus Höllen-Bränden zu Königen, Priestern und Kindern Gottes gemacht, welches Danck und Lob theils hier abgestattet, dort aber in der Ewigkeit vollkommener geschiehet.

Auslegung dieser dritten Figur auff das natürliche grosse Werck.

Das Buch mit sieben Siegeln ist die geblätterte Erde, so aus vorhergegangenen sieben Geistern zur Ausgebuhrt kommen, und aus solchem Crystall und Glas-förmigen Azoth sich sublimirt, welches mit sieben Siegeln verschlossen, durch sieben Einträncfungen zubereitet, welches die sieben Gestalten der Natur, hier aber unsere sieben Me-

talle sind, so durch sieben Systemata in höchsten Grad bracht in weiß ☉, in die geblätterte Erde oder Luna fixa, siehet schön, weiß, gelb. Nichts kan nun dieses Buch auffschliessen, oder seine sieben Siegel erbrechen oder resolviren, er sey denn eben von diesem Geblüt entsprungen, oder solches theilhafft, doppelter Natur, Geistlicher und Leiblicher. Die sieben Hörner zeigen an, daß das Auffl̈sende und Wiederbringende auch von diesen sieben Gestalten, und aus diesen Graden entsprungen. Die sieben Augen seine Geistliche doppelte Natur, mit der lebendig-machenden Seele. Dieser doppelte Geist kan die sieben Siegel durchbrechen. Bey ieder Siegel-Eröffnung geschiehet eine grosse Veränderung im Werck, in der Exaltation, und wäre viel davon zu schreiben Geistlicher Weise, und auch in diesem Werck, befleißige mich aber itzo der Kürtze, bis zuletzt das Erdbeben geschiehet bey den sechs Siegeln, die Sonne schwartz und der Mond in Blut verwandelt wird. Bey dem siebenden Siegel geschehen die grösten Wunder.

Vierte Figur.

Offenbar. Johann. am 10. Cap.

Und ich sahe einen andern starcken Engel vom Himmel herab kommen, der war mit einer Wolcken bekleidet, und ein Regenbogen auff seinem Haupt, und sein Antlitz wie die Sonne, und seine Füsse wie Feuer-Pfeiler, und er hatte in seiner Hand ein Büchlein auffgethan, und er setzet

seinen

seinen rechten Fuß auff das Meer, und den lincken auff die Erde, und er schrye mit grosser Stimme als ein Löwe brüllet, und da er schrey, redeten sieben Donner ihre Stimmen, und da die sieben Donner ihre Stimmen geredt hatten, wolt ich sie schreiben, da hörte ich eine Stimme vom Himmel sagen zu mir: Versiegle was die Donner geredt haben, dasselbe schreibe nicht. Und der Engel, den ich sahe stehen auff der Erden, hub seine Hand auff gen Himmel, und schwur bey dem lebendigen GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der den Himmel geschaffen hat, und was darinnen ist, daß hinfort keine Zeit mehr seyn soll, sondern in den Tagen der Stimme des siebenden Engels, wenn er posaunen wird, soll vollendet werden das Geheimniß Gottes. Und ich hörte eine Stimme mit mir reden und sagen: Gehe hin und nimm das Büchlein von der Hand des Engels, der auff dem Meer und auff der Erden stehet, und ich gieng hin zum Engel und sprach: Gieb mir das Büchlein, und er sprach: Nimms hin und verschlings, und es wird dich in deinem Bauche grimmen, aber am Ende wirds süsse seyn wie Honig, und da ichs gessen hatte grimmets mich im Bauche, und er sprach: Du must abermal weissagen den Völckern und Heyden und Sprachen. Und es ward mir gegeben ein Rohr, einem Stecken gleich, und sprach: Stehe auff, und miß den Tempel Gottes und Altar, und die darinnen anbeten, aber den innern Chor des Tempels wirff hinaus und miß ihn nicht, denn er ist den Heyden gegeben, und die heilige Stadt werden sie zutreten 42. Monden. Geist-

Geistliche Auslegung dieser vierten Figur.

Dieser Engel vom Himmel bedeutet abermal den Sohn Gottes in Göttlicher und Menschlicher Natur, verkläret durch die sieben Quel-Geister Gottes, welche die Menschliche durchdrungen. Er war mit der Wolcken bekleidet, ꝛc. seine Majestät und Glantz in der siebenden Ausgebuhrt. Und ein Regenbogen auff seinem Haupt, ꝛc. mit den Geistern der gantzen Natur umgeben, und mit unsern menschlichen Quel-Geistern, die in so vielen Schiedlichkeiten und Farben stehen, vereiniget, durch Annehmung unsers Fleisches, welche Schiedligkeiten und Ausgehung von ihm er doch in Gnaden und Barmhertzigkeit wieder zu sich nimmt durch unsere Busse, und mit seinem reinen, Göttlichen Geiste vereiniget, und unsere Geister seinem Geist gleich machet. Sein Angesicht leuchtet wie die Sonne, und seine Füsse wie Feuer-Pfeiler, ꝛc. Nach seiner Aufferstehung ist seine Menschliche Natur in die Göttliche verkläret, daß er iu der Menschlichen Natur auch GOtt ist. Die Füsse wie Feuer-Pfeiler, bedeutet die Menschheit, welche in der ersten Figur als Meßing oder Ertz erschienen, nun aber nach seinem Leiden, Sterben und Aufferstehen in ihm verkläret und geläutert worden, wie das Silber durchs Feuer siebenmal. Er setzt seinen rechten Fuß auff das Meer, ꝛc. Seine Gottheit, Macht und Gewalt, welche er im Himmel und auff Erden hat, und als ein wahrer GOtt herr-

herrschet. Den Lincken auff die Erde, ꝛc. Welche er in seiner angenommenen Menschlichen Natur beherrschet, und über die Geister und Menschen, Lebendige und Todte ein Herr ist. Seine Stimme, da er wie ein Löwe brüllet, ꝛc. sein Wort und Evangelium, so in der gantzen Welt erschallet und geprediget wird. Er schwur bey dem lebendigen GOtt, bey seinem Vater und sich selbst, daß nach der siebenden Posaune keine Zeit mehr seyn soll, sondern soll vollendet werden das Geheimniß Gottes. Die siebende Posaune ist die Vollendung der Wunder, und gehet in dem siebenden Geist aus, welches der Natur Ende, der grossen Welt ihr Sabbath und Ruhe-Tag, und soll das Toben und Wüten der Feinde Christi und seiner Kirchen ein Ende nehmen. Das offne Büchlein ist die Heilige Schrifft, die soll uns nicht mehr versiegelt seyn, sondern wir werden GOtt in seinem Wort gantz klar erkennen, welches uns süssen Geschmack wie Honig geben wird, aber dennoch auch im Trost, Creutz und Leiden erregen und geben wird in uns selber, weil wir doch stets mit unsern eignen Quel-Geistern streiten müssen, und ihnen, wenn sie sich in Liebe der Welt, in Zorn und dergleichen Lastern entzünden wollen, Einhalt thun und solche löschen, und uns täglich das Büchlein das Wort Gottes zu Nutz machen, welches uns dieser Engel, der Sohn Gottes, unser Thron und Fürsten-Engel gegeben, so soll sein Wort unsere stetige Speise seyn, dadurch wir unsere Seelen zum ewigen Leben erhalten. Das Rohr einem

Stecken gleich, ꝛc. ist die Richtschnur der Heiligen Schrifft, mit welcher wir den Tempel Gottes abmessen, und erweisen, welches die rechte Kirche sey, den innern Chor, da sich unsere falsche Quel-Geister, falsche Lehre und Meynungen haben an GOttes Statt gesetzt, wo sich die falschen Priester auffhalten, die sollen wir auswerffen, und als heydnische Greuel verdammen, welche die Christliche Kirche zwey und viertzig Monden anfechten wird, eine recht gar lange Zeit.

Auslegung dieser vierdten Figur auff das grosse natürliche Werck.

Der Engel kommt mit einer Wolcke bekleidet, den Regenbogen auff seinem Haupt, sein Angesicht wie die Sonne, seine Füsse wie Feuer-Pfeiler, ꝛc. Der ist unser Jungfrau Sohn, der durch die 7. Gestalten der Natur und durch die vielen Farben des Regenbogens seine Gebuhrt genommen, und bestehet aus Wasser und Erde, darauff er seine beyde Füsse setzt, welches seine doppelte Natur anzeigt und nun in einer trocknen Wolcken übersteiget, als das trockne lebendige Wasser, wegen seiner Reinigkeit und himmlischen Natur in Seel, Geist und Leib, und unser Ertz siebenmahl durchs weisse Feuer geläutert worden, so siehet das Fixe die Erde, als seine Füsse, wie Feuer-Pfeiler, sein Angesicht leuchtet wie die Sonne ꝛc. es ist in seiner gantzen Natur göldisch, welches über Erde und Meer einen göldischen Spiegel,

einen

einen Gold-Glantz machet, welches der wahre lebendig-machende Geist ist, und bestehet aus dreyen, Seel, Geist und Leib, das Göttliche Tugenden hat das Wunder der Natur und der Kunst, der Brunn des lebendigen Wassers, so keine Hand naß macht. Die grosse Stimme, ꝛc. sein Lob und Ruhm. Wenn er in seiner Stärcke wie ein Löwe brüllet, von den 7. Donner ihre Stimme, ꝛc. Wenn er durch abermahlige 7. Eintränckungē seine Brüder die philosophische Metalle vom Tode erwecket, solche neu gegühret, zu schönen funckelnden Stern, zur Tinctur verklähret und erleuchtet. Welche 7. Donner die andere siebenfache magische Zahl bedeutet, und dieses Geheimniß aller Geheimniß soll verschwiegen bleiben und nicht geschrieben werden. Wenn nun der siebende Engel posaunet, so soll vollendet werden das Geheimniß GOttes, welches der Natur Ende. Die andere Umkehrung des Rads, da die philosophische, paradiesische Welt in der Beschauligkeit stehet, ihren grossen Sabbath-Tag hält, zum gläsern Meer erhartet, welches nun mit Feuer gemenget werden kan, das Büchlein aber sollen wir essen. Es soll erstlich unsere Artzeney seyn, weil es der ☿. Vitæ, der rechte Lebens ☿. ist, welcher unsern Geist verneuen und stärcken wird, davon wir gesund werden, auch weissagen lernen, das ist klug werden, andere lehren und unterrichten. Das Rohr einem Stecken gleich, ist unser güldner Meß-Stab und Wunder-Stecken, damit wir das neue Gebäude abmessen, den Tempel dieser

ser Götter, daran ihre Wappen zum ewigen Gedächtniß sollen auffgehenget werden.

Fünffte Figur.

Offenbahr. Joh. am 12. Cap. Die siebende Posaune, Vollendung des Geheimnisses.

Und es erschien ein groß Zeichen im Himmel, ein Weib mit der Sonnen bekleidet und der Mond unter ihren Füssen, auff ihrem Haupt eine Krone von 12. Sternen, und sie war schwanger, und schrie, und war in Kindes-Nöthen, und hatte grosse Quaal zur Gebuhrt, und es erschien ein ander Zeichen im Himmel, und siehe ein grosser rother Drache, der hatte 7. Häupter und 10. Hörner, auff seinen Häuptern 7. Kronen, und sein Schwantz zog den dritten Theil der Sternen, uñ warff sie auf die Erden, uñ der Drache trat vor das Weib weñ sie gebohren hätte, er ihr Kind frässe, uñ sie gebahr einen Sohn, ein Knäblein, der alle Heyden solte weiden mit der eisern Ruthen, und ihr Kind ward entzuckt zu GOtt und seinem Stuhl, und es wurden dem Weibe 2. Flügel gegeben, wie eines grossen Adlers, daß sie in die Wüsten flöhe, für dem Angesicht der Schlangen, und die Schlange schoß nach dem Weibe aus ihrem Munde ein Wasser, wie ein Strohm, daß er sie ersäuffte, aber die Erde halff dem Weibe, und thät ihren Mund auff, und verschlang den Strohm, den der Drache aus seiuem Munde schoß, und der Drache

ward

ward zornig auff das Weib, und gieng hin zu streiten mit den übrigen von ihrem Saamen, die GOttes Gebot halten.

Geistliche Auslegung dieser fünfften Figur.

Das Weib mit der Sonnen bekleidet, ꝛc. ist die Christliche Kirche, die reine Menschheit des neuen Menschen im Leben JESU Christi, mit der Sonnen bekleidet, mit Christo, den sie in der Tauffe angenommen. Hat unter den Füssen den Mond, ꝛc. alles Zeitliche, Vergängliche, ꝛc. die vielen Schiedlichkeiten und Quel-Geister, welche sie nicht über sich herrschen läst, und solche mit Füssen tritt. Die Cronen von 12. Sternen, ꝛc. die heiligen Lehrer der Apostel und Propheten. Sie hat alle 7. Gestalten der Natur und der Creatur unter sich getreten, die böse Influentz und Reitzung der Planeten, und ihren eigenen Quel-Geistern und bösen Reitzungen, hat sie sich wiedersetzt, und nicht über sich herschen lassen. Sie ist schwanger mit dem neuen Menschen in Christo, und hat grosse Quaal zur Gebuhrt, ehe sie sich der Welt und ihren eigenen Reitzungen entreisset, und Christus eine Gestalt in uns gewinnet, daher muß die Kirche, die Braut Christi, viel leiden und dulden, der iunere Mensch. Endlich wird das Kind, der innere Mensch, durch Schmertzen und Angst gebohren. Diß Kind ward entzuckt zu GOtt und seinem Stuhl, ꝛc. Dieser neue Mensch ist das Paradiesische Bild, das Kind GOttes, des HErrn Chri-

Christi liebes Brüderlein und seine Braut. Der Feind der Kirchen ist der höllische Drache, mit seinem Anhange, der gottlosen Welt und ihren Gewaltigen, welche die Kirche GOttes, die frommen Kinder GOttes, verfolgen, roth, die Blutgierigkeit, die 7. Häupter, die 7. Quel-Geister im Zorn und Höllen-Reich, die Cronen auff den Häuptern, die 7. Quel-Geister der Welt, in Augen-Lust, Fleisches-Lust, und hoffärtiges Leben, auffgeputzt und auffgeschmückt mit einem Ansehen, als etwas herrliches durch Ehre und Hoheit, als groß, herrlich und majestätisch. Die 10. Hörner, daß der Teuffel auch die Grossen und Gewaltigen zu seinen Gehülffen braucht, wenn er seine Gewalt will an den Frommen ausüben. Sein Schwantz zog den dritten Theil der Sterne, und warff sie auff die Erden, ꝛc. Er verführet auch die Lehrer, welche als Sterne der Kirchen leuchten solten, steckete sie mit irriger Lehre an, verfinsterte GOttes Wort, riß sie vom Licht GOttes, warff sie auff die Erden in die irrdische Schiedligkeiten, darinnen sie GOtt wolten suchen, und verlohren ihn gar, scheuet sich nicht vor der Kirchen, die doch Christus durch sein Blut erworben, welche er verfolgt, daß sie muß in die Wüsten fliehen, und müssen sich die armen Christen, so im neuen Menschen im Geist Christi, als in der rechten Kirchen, leben wollen, vor dem Drachen dem Teuffel, und seinem Anhange, seinem grossen Schwantze verstecken und verdecken, und sich wohl verborgen halten, so lange der Anti-Christ und seine Tyrannen

wüten

wüten und toben; Aber Michael mit seinen Engeln stritten mit dem Teuffel, und erretteten die Kirche, und ist dieser Streit zu verstehen von der letzten Offenbahrung des Evangelii, so der Engel, welcher durch den Himmel geflogen, ein ewiges Evangelium hatte, welches sich durch die gantze Welt ausbreiten wird. Der Drache wird ausgeworffen und gebunden 1000. Jahr, daß er nicht mehr verführen darff die Heyden, und hat die Kirche, die Braut Christi, überwunden durch des Lammes Blut, drum freuet euch ihr Himmel, und die darinnen wohnen, ꝛc. alle Kinder GOttes, ꝛc Ein grosses Frolocken der Auserwehlten, eine nochmahlige Verfolgung der Kirchen, so aber nicht lange währet. Der Drache schoß aus seinem Munde einen Strohm, ꝛc. Das Wasser der Wollust und Eitelkeit, aber die Erde hilfft dem Weibe, welche den Strohm in sich gesoffen: Die irrdisch gesinnet sind, sauffen das Unrecht in sich wie Wasser, dadurch der Drache abermahl dem Weibe, der Kirchen GOttes, nichts anhaben kan. Er wird aber zornig, und gehet hin, mit den übrigen von ihrem Saamen zu streiten, die GOttes Gebot halten, und haben das Zeugniß JESU Christi, mit dem kleinen Häufflein der Kinder GOttes, die im Geist Christi, im neuen Menschen, in der neuen Gebuhrt leben.

Aus-

Auslegung der fünfften Figur im grossen natürlichen Werck.

Nach der Posaune des 7den Engels erscheinet die Natur dieses Wercks Ende, die weisse Tinctur, das Weib mit der Sonnen bekleidet, den Mond unter ihren Füssen, ꝛc. sie ist wahrhafftig die weisse Sonne, oder das weisse ☉ welches mit ☉ fermentirt, alle ☉ Proben aushalten wird, und ist die keusche Königin, welche alle die 7. Quel-Geister und Schiedligkeiten mit den vielen Farben, welche alle darinnen adulteriret, in des Mondes unbeständigen Schein, und die 7. Grade oder Systemata unter ihre Füsse getreten, und sie alle beherrschet, sich zur Regentin darüber gemacht, die Sonne ruhet darinnen in der weissen Tinctur. Es ist die Sonne noch hinter dem Mond verborgen, welches man vor dem Schein des Mondes nicht wohl sehen kan, sie ist mit der solarischen Frucht schwanger. Das Kind, so sie gebähren wird, wird unter die Götter auffgenommen, welches der Sonnen Sohn werden soll. Dem Weibe werden Flügel eines grossen Adlers gegeben, daß sie in die Wüsten fliehet, und daselbst ernehret wird, sie wird mit dem fliegenden gecrönten Adler auffgelöst, daß sie flüchtig. Der rothe Drache schießt einen Strohm

nach

nach ihr, sie zu ersäuffen, aber die Erde hilfft dem Weibe, und vertrocknet den Strohm, sie macht sich wieder trocken, ihre solarische Frucht hat nun mit diesem Drachen zu streiten, welcher sie in allen Theilen ihres Leibes mit Blut besprützet, weil sie aber Götter oder Englischer Natur, schadet ihm das Blut des Drachens nicht, sondern sie erhitzen sich durch diesen Streit, als durch welchen ihr Feuer entzündet und sie immer mehr und mehr in hellere und leuchtendere Sterne verwandelt werden, das ist zu grössern und herrlichern Tincturen, durch den siebenköpffigten gekrönten Drachen, welcher durch so offtern Streit erreget worden, bis der Drache getödtet, und diese den Sieg erhalten. Der Drache mit den 7. Häuptern und Cronen, ist die blutige Tinctur und gecrönte rothe Löwe, das Feuer des Steins, oder das glühende rothe Feuer. Durch siebenfache rothe Eintränckung diese Könige ihre Cronen, nehmen 10. Hörner, ist die Beschliessung in der zehnten Zahl.

Sechste Figur.

Offenbahr. Johan. am 15. Cap.

Und ich sahe ein ander Zeichen am Himmel, das war groß und wundersam, 7. Engel, die hat-

ten die letzten 7. Plagen, denn mit denselben ist vollendet der Zorn GOttes. Und ich sahe ein gläsern Meer mit Feuer gemenget, und die den Sieg behalten hatten, an dem Thier und seinem Bilde, und ein Mahlzeichen seines Nahmens-Zahl, daß sie stunden an dem gläsern Meer, und hatten GOttes Harffen, und sungen das Lied Mosis, des Knechts GOttes, und das Lied des Lammes, und sprachen: Groß und wundersam sind deine Wercke, HERR, Allmächtiger GOtt, gerecht und wahrhafftig sind deine Wege, du König der Heiligen, wer soll dich nicht fürchten, HErr, und deinen Nahmen preisen.

Geistliche Auslegung dieser sechsten Figur.

Erstlich die Ausrüstung der 7. Engel, wer sie beruffen. GOtt der hat auffgethan die Hütten des Zeugniß GOttes, da geweissaget worden von der herrlichen Offenbahrung des Evangelii, in den letzten Zeiten, zu welcher GOtt seine Diener abgefertiget, so wieder den Anti-Christ predigen müssen, was GOTT vor Mittel darzu gebraucht. Eins der 4. Thiere gab den 7. Engeln Schalen voll Zorns GOttes, ꝛc. das ist der Hauß-

stand

stand, als da GOtt mehrentheils seine Kirche hat, welche den Anti-Christ sehen, sonderlich unter dem rechtgläubigen Häufflein, und GOtt darum anruffen, daß er das Kind des Verderbens soll offenbahr machen, durch die Predigt der Wahrheit, deren Krafft und Nachdruck die Hertzen der Menschen erfüllen, daß sie voll von Rauch und Göttlicher Erkänntniß, daß kein Welt-Geist noch Geist aus der Höllen darein gehen, und in diesem Tempel herrschen kan. Das gläserne Meer mit Feuer gemengt, ꝛc in der schnöden Welt, da sich das Feuer der Trübsal immer mit einmischet, und wir in lauter Zerbrechlichkeit unser 7. Quel-Geister stehen, wenn sich einer entzündet, so sind sie alle im Brennen, und wir haben genung zu löschen, daß sich solche nicht gar anzünden, und uns zu Höllen-Bränden machen, wie beym Lucifer. Die gläubigen Kinder GOTTes sind verwundert über GOttes grosser Allmacht, der sie durch so viel Creutz und Unglück der Welt, der Höllen, des Todes, und des Teuffels Reich erlöst, welches nun alles in durchscheinender Figur ewig vor ihm stehet, und sie augenblicklich sehen, wie wunderbahr sie GOTT erhalten, beschützet und heraus gerißen, so brachen sie vor Freuden aus, und sungen das

Lied Mosis, und das Lied des Lamms, sie loben GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Auslegung dieser sechsten Figur auff das natürliche grosse Werck.

Diß Zeichen ist groß und wundersam, ꝛc. der Smaragd oder grüne ♌ das gläserne Meer, ꝛc. die weisse Tinctur ist mit Feuer gemengt, ꝛc. die Schalen des Zorns haben die 7. Engel ausgegossen, die dreymahl siebenfache magische Zahlen sind erfüllet durch Wasser, Lufft und Feuer, dadurch es geplaget und schwere Pein ausgestanden. Eins der 4. Thiere gaben den Engeln 7. Schaalen voll Zorns GOTTes, die letzten Plagen. Eins der 4. Thiere ist eins von den Elementen, als das Feuer, wodurch es geplaget und gebrennet wird, wenn es seinen eigenen Zorn und Gifft trincken muß, durch diese letzte wird es gantz feurig roth als eine glühende Kohle, der Streit hat sich nun geleget, alle Wunder der Kunst und der Natur haben ihr Ende gefunden, das Oberst ist dem Untern gleich, das Unter ist dem Obern gleich. Der Anfang hat das Ende gefunden, und das Ende den Anfang. Die vielen Geister und Schiedligkeiten, so von ihm ausgangen, sind

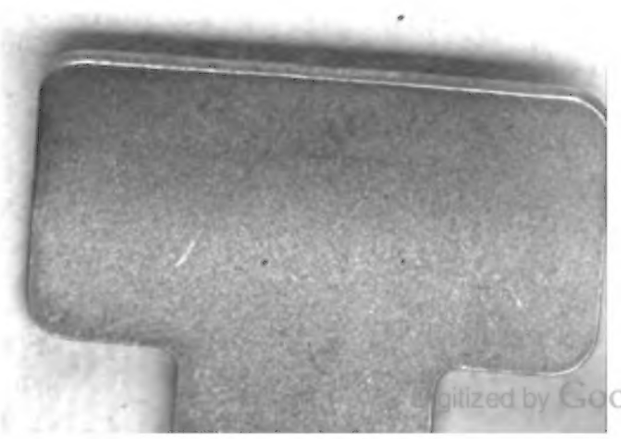
alle

alle wieder in eins eingewendt, aus dem Tod und Gifft iſt die herrlichſte Artzeney worden, und iſt nun ſelber der Artzt Raphael. Es ſind darinnen die allerklärſten Waſſer der allerlauterſten Erden, die theure weiſſe Perl, ſo in des Phöbi Perlen-Tranck reſolviret worden, es iſt darinnen der Strohm des lebendigen Waſſers, klar wie ein Cryſtall, ſo aus dem Heiligthum gefloſſen, es ſind darinnen alle 7. Quel-Geiſter und unſere 7. Metalle, welche alle in Gold verwandelt, in ihr Weſen eingangen, es ſind darinnen die 7. Geiſter, welche ſind die Geiſter und Kräffte der Planeten, es iſt darinnen die Quint-Eſſenz der irrdiſchen paradieſiſchen u. engliſchẽ Welt, weil es ſich aus einer in die andere durch neue Geſtaltẽ verſetzen laſſen, uñ iſt das rechte Gewächſe der 3. Principien, ſo ſich mit allẽ 3. Welten vergleichen läſt, und es iſt ſelber dieſe drey. Es hat die Kräffte der engliſchen Welt, welches lauter reine, trockene Feuer-Geiſter ſind, es hat die Kräffte der paradieſiſchen Licht-Welt, weil kein Tod, Kranckheit noch Gebrechligkeit darinnen, ſondern lauter Licht und Klarheit, welche aus unſer kleinen Welt aus dem Confuſo Chao geſchaffen, welche ihren Anfang von GOTT hat. Johannes kan es nicht genug beſchreiben, ſondern ſagt: Ich ſahe ein Zeichen,

das war groß und wunderſam. Es kan endlich dieſe Figur noch dieſes Geheimniß haben, wenn nach ſo vielen Ewigkeiten und Zeiten durch den Sohn GOttes alles wird wiederbracht werden, und das groſſe Jubel-Jahr, das Wunder aller Wunder vergehen wird, da alles wieder mit GOtt vereiniget, Engel und Menſchen wieder zur Ruhe in GOTT werden eingangen ſeyn, die ſich von GOTT in ſo viele Schiedligkeiten ausgetheilet, und nirgend Ruhe gefunden, bis ſie wieder in ihr Centrum eingekehret, und GOtt alles in allen iſt. Welches wohl in dieſem Werck als in einem Spiegel der 3. Welten zu ſehen. Der groſſe GOTT, Schöpffer und Erhalter Himmels und der Erden, gebe uns, daß wir in ſeinem Licht, als in dem erleuchteten Gnaden-Schein des Heiligen Geiſtes, Ihn als das wahre vollkommene Licht ſehen, und hier als Kinder des Lichts im Lichte wandeln mögen, damit wir dort mit ſeinem Licht ewig vereiniget ſeyn und bleiben mögen! Das helffe uns GOTT Vater, Sohn und Heil. Geiſt vollbringen, hochgelobet und gepreiſet in alle Ewigkeit! Amen.

E N D E.

Digitized by Google



Digitized by Google